

Bauzener Nachrichten.



Verordnungsblatt der Kreishauptmannschaft Bauzen zugleich als Konsistorialbehörde der Oberlausitz.

Amtsblatt

der Amtshauptmannschaften Bauzen und Löbau, des Landgerichts Bauzen und der Amtsgerichte Bauzen, Schirgiswalde, Herrnhut, Bernstadt und Ostro, des Hauptsteueramts Bauzen, ingleichen der Stadträte zu Bauzen und Bernstadt, sowie der Stadtgemeinderäte zu Schirgiswalde und Weißenberg.

Organ der Handels- und Gewerbekammer zu Zittau.

Verantwortlicher Redakteur Georg G. Wense (Sprechstunden wochentags von 10 bis 11 und von 3 bis 4 Uhr). — Fernsprechanruf Nr. 51.

Die Bauzener Nachrichten erscheinen, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage, täglich abends Preis des vierteljährlichen Abonnements 3 A. Injektionsgebühr für den Raum einer Petit- Spaltzeile gewöhnlichen Satzes 12 1/2 A. In geeigneten Fällen unter Gewährung von Rabatt; Ziffern-, Tabellen- und anderer schwereriger Satz entsprechend teurer. Nachweisgebühr für jede Anzeige und Insertion 20 Pfg., für dreitägige Ausnahmestellung 10 Pfg. (und Porto). Nur bis früh 10 Uhr eingehende Inserate finden noch in dem abends erscheinenden Blatte Aufnahme. Inserate nehmen die Geschäftsstelle des Blattes und die Annoncenbureau an, desgleichen die Herren Walde in Löbau, Claus in Weißenberg, Tippisch in Schirgiswalde, Gustav Kröling in Bernstadt. Druck in Zittau bei Citrus Neukirch in Ober-Cunnersdorf und von Lindenau in Zittau.

Nr. 82.

Dienstag, den 12. April, abends.

1898.

Die fiskalische Meißner Straße wird, nachdem der Einbau der Steindrainagen in Flur Klir beendet ist, für den Verkehr wieder freigegeben.
Bauzen, am 9. April 1898.

Königliche Amtshauptmannschaft.
Dr. Demmel.

Bekanntmachung.

Die agriculturchemische Versuchstation zu Pommitz beabsichtigt, die Gasbereitanstalt in der Versuchstation Pommitz zu vergrößern.

In Gemäßheit § 17 der Reichsgewerbeordnung wird dies mit der Aufforderung hierdurch bekannt gemacht, etwaige Einwendungen hiergegen, soweit sie nicht auf besondern Privatrechts- Titeln beruhen, bei deren Verluß binnen 14 Tagen, vom Erscheinen dieser Bekanntmachung an gerechnet, alhier anzubringen.
Bauzen, am 9. April 1898.

Königliche Amtshauptmannschaft.
Dr. Demmel.

Gesperrt

für den Fahrverkehr vom 18. bis mit 23. dieses Monats der Kommunikationsfahrweg zwischen Taubenheim und Sohland a. d. Spreewegen wegen Ausbesserung der Spreebücke bei der Niedermühle in Taubenheim.
Der Verkehr wird auf die fiskalische Straße von Neusalza resp. Neuoppach über Oppach und Wassergrund vertrieben.
Löbau, am 7. April 1898.

Königliche Amtshauptmannschaft.
von Graushaar.

Zwangsversteigerung.

Die im Grundbuche auf den Namen Adolf Eduard Richter eingetragenen Grundstücke, a) Parzellen Nr. 118, 1392, 1397, 1406, 1414, 1429, 1427, 1395, des Flurbuchs und Fol. 235 des Grundbuchs für Belfa, bestehend aus Feld, Wald und Biese, enthaltend 82,3 Ar, ortsgewöhnlich tagirt auf 1200 Mark, b) Nr. 131 des Grundbuchs, Parzellen Nr. 106a, 106b, 107a, 107c, 1435, 1435b, 1435d, 1435f, 1435h, 1435k, 1436, 1437a, 1438a, 1438c, 1439 des Flurbuchs und Fol. 251 des Grundbuchs für Belfa, bestehend aus einem Wohnhaus und einem Scheunengebäude, Feld, Wald und Biese, enthaltend 3 Hektar 82,5 Ar, ortsgewöhnlich tagirt auf 11800 Mk., sollen an Gerichtsstelle zwangsweise versteigert werden und es ist

der 22. April 1898, Vormittags 9 Uhr,
als Versteigerungstermin,

so wie

der 30. April 1898, Vormittags 9 Uhr,

als Termin zu Verfündung des Verteilungsplans anberaumt worden.
Eine Uebersicht der auf den Grundstücken lastenden Ansprüche und ihres Rangverhältnisses kann in der Gerichtsschreiberei des unterzeichneten Amtsgerichts eingesehen werden.
Schirgiswalde, den 5. März 1898.

Königliches Amtsgericht.
Leider.

Donnerstag, den 14. April 1898, Vormittags 9 Uhr

gelangen in dem Grundstücke Gerberstraße Nr. 5 hier 3000 Stück Dachziegel gegen sofortige Bezahlung zur Versteigerung.

Bauzen, den 12. April 1898.

Der Gerichtsvollzieher des Königlichen Amtsgerichts daselbst.
Sekretär Hänisch.

Wochenchau.

Am Sonnabend, 9. April, sind Ihre Majestäten der König und die Königin aus Baden-Baden wieder in Dresden eingetroffen.

Von unserer sächsischen Ständeversammlung kann gewiß niemand sagen, daß sie in der Erledigung der Geschäfte säumig sei! Einen neuen Beweis ihres lebendigen Pflichtgefühles haben die Mitglieder beider Kammern soeben wieder damit geliefert, daß sie, während ihre Kollegen vom deutschen Reichstage und vom preussischen Landtage bereits die übrigen wohlverdienten Ferienruhe genossen, noch in den ersten Tagen dieser Woche auf dem Posten blieben, um alsdann erst eine kurz bemessene Pause in den Sitzungen eintreten zu lassen. So finden wir die Kammern gleich am Montag wieder bei der Arbeit, indem die Erste Kammer in Beratung von Forderungen des außerordentlichen Etats bez. des Königl. Dekrets Nr. 26, sowie von hieher gehörenden Petitionen eine lange Reihe von Eisenbahnbauten nach den Deputationsanträgen genehmigte. (S. Nr. 78 der „B. N.“) Am Dienstag beschloß dieselbe Kammer, wegen des Rechenschaftsberichts über den Staatshaushalt in der Finanzperiode von 1894/95 (Kgl. Dekret Nr. 1) die Entlastung zu erteilen, worauf noch Petitionen erledigt wurden. Auf der Tagesordnung der Zweiten Kammer stand am Montag zunächst die Vorberatung über den Gesetzentwurf, betr. die Aufnahme einer dreiprozentigen Rentenleihe zum Nominalbetrage von 112 Mill. Mk. (Kgl. Dekret Nr. 36). Der Gesetzentwurf wurde der Finanzdeputation A zugewiesen. Der weiter zur Beratung (Schlußberatung) gelangende Gesetzentwurf über Abänderung des § 7, Abs. 3 der Revidierten Landgemeindeordnung vom 24. April 1873 (Kgl. Dekret Nr. 29) wurde ohne Debatte nach der Vorlage angenommen. Hierauf bewilligte die Kammer, entsprechend den Anträgen der Finanzdeputation A (die hierbei einige Abstriche vorgenommen hat, s. Nr. 78), die Titel 13—15 des außerordentlichen Etats, verschiedene Bauten an höheren Schulen betreffend. Sodann wurden Bahnhofsbauten bewilligt u. s. w. Tags darauf begann die Sitzung mit nachträglichen Bemerkungen der socialdemokratischen Abgeordneten Seifert und Hofmann zu den früher von ihnen

erhobenen Beschwerden bezüglich der angeblich vorgekommenen Mißhandlung eines Schülers und eines Verstoßes gegen die Befehlsordnung. Der Gesetzentwurf, nach welchem die Kautionspflichtigkeit von Staatsbedienten aufgehoben wird, gelangte zur endgültigen Annahme. Im weiteren Verlaufe der Verhandlungen, die eine Anzahl von Petitionen betrafen, riefen die Petitionen der Weißeritz- und Gottleuba-Interessenten eine Debatte von Bedeutung hervor. Die ersteren, Anwohner der Weißeritz, welche Begründung einer Zwangsgeoffenschaft mit staatlicher Unterstützung anstreben, erzielten insofern einen Erfolg, als ihre Petition der Regierung „zur Erwägung“ überwiesen wurde, wobei zugleich die der Hauptsache nach auf das gleiche Ziel gerichtete (die pekuniäre Hilfe des Staates aber noch mehr in Anspruch nehmende) Petition der Gottleuba-Interessenten für erledigt erklärt wurde. Da nun beide Petitionen mit ihren Wünschen auf Begründung der Zwangsgeoffenschaft die Abstriche der Debatte über den Wert der Thalsperrren im allgemeinen. Es wurde zuletzt die Staatsregierung ermächtigt, im Verordnungswege die Anwendbarkeit des Gesetzes vom 15. August 1855 auf die Anlage von Thalsperrren festzustellen, und die Erste Kammer eingeladen, diesem Beschlusse beizutreten. Nachdem ferner mehrere Petitionen der Regierung „zur Kenntnisnahme“ überwiesen worden, entspann sich noch eine lebhafte Debatte über eine Petition des Gemeinderates von Böhlitz-Ehrenberg bei Leipzig, welche die Einwirkung der Staatsregierung auf die städtischen Behörden von Leipzig bezweckte, damit bis längstens vor Ablauf des Jahres 1900 der Verunreinigung des Wassers der Luppe durch Leipziger Schleusenwässer ein Ende gemacht werde. Das Ergebnis der Beratung (bei der tadelnde Aeußerungen über Leipziger Verhalten in dieser Angelegenheit fielen, auf welche auch die Aufmerksamkeit der preussischen Regierung wegen der weiter unterhalb gelegenen preussischen Ortsgaststätten gerichtet ist) war der gegen 12 Stimmen gefaßte Beschluß, die Petition (namentlich wegen der darin enthaltenen Fristbestimmung) auf sich beruhen zu lassen. Hiermit endete die Sitzung.
Die Karwoche, die „stille“ Woche, ist diesmal unter Krieg und Kriegsgeschrei dahingegangen. Zwar ist blutiger

Krieg zur Zeit nur im Nordosten von Afrika, wo die Mohammedaner des mahdhistischen Sudanreiches gegen ihre ägyptischen Glaubensgenossen, besonders aber gegen deren Verbündete oder Beherrscher, die christlichen Engländer, im Kampfe stehen und soeben von den ägyptisch-englischen Truppen trotz heftigen Widerstandes eine empfindliche Niederlage erlitten haben. Das in die erste Stille dieser Tage hineinschallende Kriegsgeschrei aber wurde von zwei christlichen Nationen erhoben, von den Amerikanern und Spaniern, die um den Besitz der stark entwerteten „Perle der Antillen“ streiten wollen und nahe daran sind, den Streit wirklich zu beginnen. Heute ist es freilich, trotz alles Kriegslärms, noch nicht entschieden, ob der Krieg zum Ausbruch kommen wird, dessen Folgen gar nicht zu berechnen sein würden, da er unter Umständen jedes Versuches, ihn (nach dem beliebigen Ausdruck) zu „lokalisieren“, spotten würde. Aber man wird nicht leugnen können, daß die Lage die höchste Spannung der Gegensätze zeigt, und es ist durchaus wahrscheinlich, daß in den nächsten Tagen die Entscheidung fallen wird. Inzwischen hat die europäische Diplomatie das Ihrige gethan, um das Aeußerste zu verhüten, nicht eine der christlichen Großmächte hat ihre Mitwirkung bei dem Versuche, den Frieden zu erhalten, versagen mögen. Mit größter Vorsicht ist hierbei jeder Schein einer Intervention vermieden worden. Nichtsdestoweniger bleibt der Erfolg dieses Schrittes zweifelhaft, möglicherweise darum, weil bereits die Bemühungen des römischen Papstes, bei den Unterhandlungen seinen Einfluß geltend zu machen, die Amerikaner stutzig gemacht haben. Leo XIII. mag sich gern der Rolle erinnern, die er seinerzeit als Schiedsrichter in dem zwischen Spanien und Deutschland schwebenden Streite um die Karolinen-Inseln spielen durfte, und gewiß wäre er auch im vorliegenden Falle sehr gern wenigstens als Vermittler aufgetreten. Allein er scheint selbst bereits begriffen zu haben, daß die in dem spanisch-amerikanischen Konflikt obwaltenden Verhältnisse einer auch noch so vorsichtigen Einmischung seinerseits durchaus ungünstig sind. In der That ist es die in den Vereinigten Staaten noch lebendige und mächtige protestantische Ober, wenn man will, kalvinistische Tradition, die sich als ein starkes Hindernis gegen jedwede Beteiligung des

Freitag, den 15. April 1898, Vormittags 9 Uhr,

gelangen in dem Auktionslocale an der Petrifirche 5, parterre, hier, 9 Baarenschränke und 1 Kadentisch gegen sofortige Bezahlung zur Versteigerung.

Bauzen, den 12. April 1898.

Der Gerichtsvollzieher des Königlichen Amtsgerichts daselbst.
Sekretär Hänisch.

Generalversammlung

der land- und forstwirtschaftlichen Krankenkasse Großpostwitz und Umgegend
Sonntag, den 17. April d. J., Nachmittags 5 Uhr
im Restaurant des Herrn G. G. Schmeiß daselbst,

wozu alle berechtigten Mitglieder und deren Arbeitgeber eingeladen werden.

Tagesordnung: 1) Rechnungsvorlegung vom Jahre 1897. 2) Verzieltliche Honorierung. 3) Beiträge u. a. m.
Großpostwitz, den 9. April 1898.

J. Bieschalt, Vorsitzender.

Generalversammlung

der Ortskrankenkasse Kleinwella Colonie

Mittwoch, den 27. April, Abends 8 Uhr, im Gasthof der Brüdergemeinde,

wozu alle stimmberechtigten Mitglieder und deren Arbeitgeber eingeladen werden.

Tagesordnung: 1. Abnahme der Jahresrechnung von 1897. 2. Vorlage des neuen Vertrages mit dem Kassenarzt.
Kleinwella Colonie, den 12. April 1898.

Der Kassenvorstand.
Th. Werner.

Öffentliche Handelslehreanstalt zu Bauzen.

Die Aufnahmeprüfung findet Montag, den 18. April, statt. Die Prüflinge haben sich an diesem Tage früh 7 Uhr im Lehrzimmer No. 3 einzufinden.

Bei Beginn der Aufnahmeprüfung sind vorzulegen: das Geburts- oder Taufzeugnis, das Entlassungszeugnis der zuletzt besuchten Schule, die letzte Censur, von Angehörigen der evangelisch-lutherischen Kirche der Konfirmationschein, endlich von solchen, die nicht unmittelbar von einer anderen Schule kommen, ein Unbescholtenheitszeugnis.

Es wird darauf aufmerksam gemacht, daß die regelmäßige Aufnahme im Laufe des Schuljahres der Nachweis erfordert wird, daß der Schüler allseitig befähigt ist, in den Unterricht mit Nutzen einzutreten.

Direktor Hellbach.

(Sprechstunde an Schultagen von 10—11 Uhr.)

Biehmarkt in Bischofswerda

Montag, den 18. April 1898.

römischen Papstes an einer Vermittelung darstellt. Die Nachkommen der alten englischen Einwanderer haben noch etwas von dem antipapistischen Geiste der Väter, und schon der Gedanke, daß der Papst in amerikanischen Angelegenheiten als beachtenswerte Autorität erscheinen könnte, ist für ihr konfessionelles und ihr nationales Selbstgefühl gleich verlegend. Uebrigens hat die päpstliche Einwirkung selbst in dem streng katholischen Spanien an dem nationalen Selbstbewußtsein der Spanier eine Schranke gefunden, die sich nicht befechtigen ließ: auf die letzten von Rom ausgehenden Ratschläge und Vorschläge hat die spanische Regierung erwidert, daß sie weiter, als schon gesehen, der amerikanischen Regierung nicht entgegenkommen könne. Scheint nun nach dem gegenwärtig bekannten Stande der Dinge die Möglichkeit, daß es nicht zum Kriege komme, nicht ganz ausgeschlossen, so würde sich doch das Bild völlig ändern, wenn sich eine Nachricht der englischen „Daily Mail“ bestätigen sollte, nach welcher die Regierung der Vereinigten Staaten soeben den Beweis erhalten hätte, daß der schreckliche Untergang der „Maine“ wirklich und absichtlich von der spanischen Regierung auf Cuba herbeigeführt worden sei. Die in der „Daily Mail“ mit allen Einzelheiten des Herganges geschilderte verbrecherische Handlung erscheint uns aber so entsetzlich, daß wir der Mitteilung vorerst nicht Glauben schenken mögen, vielmehr hoffen, daß sie sofort dementiert werde. Welche Gewissenlosigkeit gehörte aber doch dazu, dergleichen Anschuldigungen zu erlassen und in diesem kritischen Augenblicke zu veröffentlichen!

Sonst ist von der großen Politik heute nicht eben viel zu berichten. Die kretische Frage, die der europäischen Diplomatie eine Zeit lang so große Sorge machte, ist für den Augenblick in den Hintergrund getreten und wird noch so lange ungelöst bleiben, als es — Rußland gefällt; denn die Versuche der Pforte, die Mächte für die Bestimmung eines türkischen Staatsangehörigen als Gouverneur von Kreta zu gewinnen, erscheinen als gänzlich aussichtslos und werden vermutlich gar nicht einer ernsthaften Erörterung unterzogen. Vollends aber mit China schickt sich vorläufig alles aufs Beste, d. h. China schickt sich in alles, macht an die europäischen Mächte, neustens an England und Frankreich, eine Konzession nach der andern und bedankt sich noch dazu in einem Uebermaß von Höflichkeit für die Gebietsverluste, die es erlitten. So Rußland gegenüber, in welchem es einen uneigennütigen Freund erkennt und dem zu Liebe der chinesische Kaiser eine unerhörte Selbstüberwindung zeigte, indem er, der Vorschriften der Etikette nicht achtend, das russische Dankschreiben aus der Hand des Gesandten stehend entgegennahm.

Zum Schluß sei noch erwähnt, daß die französische Nation in Folge des Spruches des Kassationshofes nun bestimmte Aussicht hat, den Zola-Prozess im Mai noch einmal sich abspielen zu sehen — eine Aussicht, die der französischen Regierung nichts weniger als erfreulich sein kann.

Neueste Telegraphische Korrespondenz.

Lübeck, 11. April. Die Stadt Lübeck hat den Generalobersten Grafen von Waldersee anlässlich seines Geburtstages zum Ehrenbürger ernannt und demselben den Ehrenbürgerbrief überreichen lassen.

Budapest, 11. April, abends. Die beiden Häuser des Reichstages hielten heute eine gemeinschaftliche Sitzung ab, in der das vom Könige sanktionierte Gesetz, betr. die Vereinerung der Feier zur Erinnerung an den Erlaß der 1848er Gesetze, verkündet wurde. Nach der Sitzung fuhren die Mitglieder beider Häuser nach der Kaiserpalast, wo der Präsident des Abgeordnetenhauses Szilagy namens der beiden Häuser dem Könige den Dank für die Sanktionierung dieses Gesetzes ausdrückte und ihm die Huldigungsadresse derselben unterbreitete. König Franz Joseph erwiderte hierauf mit folgender Rede: „Die Vereinerung der Feiern der Länder meiner ungarischen Krone in einem den Anforderungen der neuen Zeit entsprechenden Geiste umgestaltet, die königliche Sanktion erhielten. Mit Freude habe ich den Gesetzentwurf sanktioniert, in welchem die Nationalfeier des Andenkens an die Schöpfung jener Gesetze festgestellt wird und dessen Annahme von patriotischer Pietät eingegeben war. Denn nachdem damals jener Modus festgestellt wurde, nach welchem die zwischen den Ländern meiner ungarischen Krone und meinen übrigen Königreichen und Ländern bestehenden gemeinsamen Angelegenheiten auf verfassungsmäßigem Wege zu behandeln und die auf der pragmatischen Sanktion beruhenden Verpflichtungen hinsichtlich der gemeinsamen Verteilung zu leisten sind, wie auch jener Modus, nach welchem das staatsrechtliche Verhältnis zwischen Ungarn und dessen Nachbarländern ständig geordnet wurde, so hat fürwahr die umgestaltete Wirkung der 1848er Gesetze jene Grundlage geschaffen, auf welcher die staatliche Existenz der Länder der ungarischen Krone in neuerer Zeit beruht und auf welcher die geistige und materielle Entwicklung derselben in so erfreulicher Weise fortschreitet. Ich vertraue auf den Patriotismus der Völker in den Ländern meiner ungarischen Krone, sowie auf die umsichtige, besondere Weisheit ihrer Gesetzgeber und hoffe, daß auf der bestehenden Grundlage die Fortentwicklung der staatlichen Existenz sich stets auf einem Wege vollziehen werde, der zur Förderung des wahren Wohles des Landes und mittelbar zur Förderung der Machtstellung und des Ansehens der Monarchie führt. Auf diesem Gebiete und in dieser Richtung können Sie stets auf mein Wohlwollen und auf meine wirksame Unterstützung rechnen. Zudem ich den Allmächtigen bitte, unserem gemeinsamen Streben nach diesem Ziele seinen reichen Segen zu verleihen, versichere ich Sie meiner unveränderlichen Gnade.“

London, 11. April. Die „Times“ melden aus Keywest vom 10. d.: Ueber 2000 Bewohner von Keywest haben die Insel verlassen aus Furcht vor einem Bombardement durch die spanische Flotte.

London, 11. April, nachm. Bei Empfang der Nachricht von dem Siege am Atbara sandte der Deutsche Kaiser ein Telegramm an den britischen Botschafter in Berlin, in

welchem Se. Majestät seiner Freude Ausdruck giebt und erjucht, seine Glückwünsche an Lord Salisbury und an General Kitchener zu übermitteln. Die hiesigen Blätter begrüßen das Telegramm Sr. Majestät als eine freundliche und huldvolle Kundgebung.

Madrid, 11. April, nachm. Gestern abend fanden hier gegen die Regierung gerichtete Straßenkumgebungen zu Gunsten der Armee statt, namentlich im Innern der Stadt, bei der Puerta del Sol. Die Teilnehmer an denselben zogen vor die Gebäude des Militärklubs und der liberalen Zeitungen. Bei den Kumbungen wurden einige Personen verwundet. Mehr als 100 Verhaftungen wurden vorgenommen. Unter den Festgenommenen befinden sich der frühere Deputierte Galvez Holguin, sowie zahlreiche Journalisten. Um Mitternacht kam es nochmals zu einigen Ansammlungen an der Puerta del Sol; diese wurden von der Polizei auseinander getrieben, wobei einige Personen leicht verletzt wurden. Heute wird der Präfect einen Aufruf erlassen, in dem er der Bevölkerung von Madrid zur Ruhe rät und darauf hinweist, daß die gestrige Kundgebung eine parteipolitische Veranstaltung war. Heute vormittag herrschte hier vollkommene Ruhe, doch dauern die polizeilichen Vorkehrungen fort. — Hiesige Blätter verzeichnen wiederholt das Gerücht, daß der amerikanische Gesandte Woodford heute abreisen und von der Gendarmerie bis zur Grenze begleitet sein werde; doch hat Woodford noch keinerlei sichtbare Veranstellungen zur Abreise getroffen. — Die auswärtigen Botschafter traten gestern in der italienischen Botschaft zu einer Beratung zusammen, wie es heißt, aus Anlaß neuer aus Washington eingetrossener Nachrichten. — Eine aus Manila hier eingetroffene Depesche meldet, daß der dortige amerikanische Konsul abgereist ist.

Madrid, 12. April. (Tel. der Bauzener Nachr.) Gestern abend fanden wieder Straßenkumgebungen für die Armee statt. Die Polizei schritt gegen die wiederholt sich Anammelnden ein und verhaftete mehrere, darunter einen General. Die Ruhe war um Mitternacht wieder hergestellt.

Petersburg, 11. April. Wie aus Odessa gemeldet wird, verläßt der Dampfer der Freiwilligenflotte „Zekaterinoslaw“ mit dem russischen Verwaltungspersonal für Port Arthur und 100000 Pud Schienen für die Mandchurien-Eisenbahn am Mittwoch den Hafen. Die „Nowoje Wremja“ erklärt die gestern vollzogenen Ernennungen Duchowskoi und Grodelow mit der Wichtigkeit der gegenwärtigen politischen Lage im fernen Osten und in Centralasien. Dem ersteren liege außer der administrativen Vereinigung Transkaspens, Turkestans und Semirjetschens die Sorge der Wahrung des Friedens im fernen Osten vermittle eine stetigen und festen Politik an der afghanischen Grenze ob. Grodelow nennt das Blatt einen guten Kenner der russischen Besitzungen im fernen Osten und einen tüchtigen General der Schobolewischen Schule. — Nach Blättermeldungen aus Reval gehen demnächst von dort zwei Dampferladungen Roggen nach Port Arthur ab.

Petersburg, 11. April, abends. Die „Nowoje Wremja“ schreibt, alle in Ostasien interessierten Mächte bemühten sich, die günstigste Stellung einzunehmen. England natürlich wolle sich den Löwenanteil bei der Teilung der Einflußsphären sichern; Weihaiwei genüge ihm nicht, es fordere eine Entschädigung für die Konzessionen Chinas an Frankreich und werde sie wahrscheinlich erreichen unter dem bekannten Vorwande: „Das Gleichgewicht der Kräfte.“ In Ostasien beginne zwischen den vier Mächten ein sogenannter friedlicher Wettstreit, der jedoch die Möglichkeit erster Mißverständnisse nicht ausschliesse. Rußlands Rolle habe zweifellos Vorzüge; seine Interessen kollidieren in Ostasien nicht mit denen Frankreichs und Deutschlands. Gegen England sicherten Rußland die bedeutende Länge der russischen Landgrenze vom Stillen Meere bis nach Herat und die freundschaftlichen Beziehungen zu China. Nichts hindere jetzt, das angefangene Werk in Ostasien fortzusetzen. Wenn erst Port Arthur und Taliemwan durch die Eisenbahn mit der sibirischen Bahn verbunden seien, würden es nur wenige geben, die Rußlands Uebergewicht in Nordchina ableugnen.

Athen, 11. April, nachm. Kardizi hat ein Gnadengesuch an den König gerichtet, in welchem er aniebt, schwindelhaftig zu sein und bittet, daß die Strafe nicht vollstreckt werde, da ja der König die mit einer lebensgefährlichen Krankheit Behafteten zu begnadigen pflege.

Peking, 11. April. In Kintschou bei Taliemwan hat ein unbedeutender Streit zwischen Russen und Chinesen stattgefunden. — Der russische Geschäftsträger Pavloff begiebt sich in Begleitung eines Sekretärs nach Port Arthur.

Dohohama, 11. April, nachm. Der Unterrichtsminister Marquis Saionvi hat aus Gesundheitsrückichten seine Entlassung eingereicht. — Einer Depesche aus Söul zufolge soll die russisch-koreanische Bank demnächst geschlossen werden.

Tanger, 11. April. Das deutsche Kriegsschiff „Oldenburg“ wird nächsten Freitag hier eintreffen und die Mitglieder der deutschen Gesandtschaft nach Mazagan bringen; von dort werden sich letztere nach Marrakesch begeben, wo der deutsche Gesandte sein Beglaubigungsschreiben überreichen wird.

Washington, 12. April. (Tel. der Bauzener Nachr.) Die Botschaft Mc Kinleys, welche dem Kongresse gestern übersandt wurde, bekämpft die Anerkennung der Aufständischen als kriegführende Macht als gegenwärtig inopportun und spricht sich für eine solche Verwendung der bewaffneten Macht Amerikas aus, als der Präsident für notwendig erachten werde. Sie verlangt einen Kredit, um den notleidenden Cubanern zu helfen. Das „Maine“-Unglück beweise das Unvermögen Spaniens, die Sicherheit der fremden Schiffe zu garantieren. Die Botschaft erkennt an, daß Spanien den Zusammenhang mit dem Verlust der „Maine“ in Abrede gestellt habe. Der Präsident erklärt das Ende des Krieges auf Cuba für nötig. — Der Präsident fügte der Botschaft folgende Erklärung an: „Seit der Abfassung der Botschaft habe ich gestern die amtliche Mitteilung eines Dekretes der Königin-Regentin von Spanien empfangen, welches den Marschall Blanco beauftragt, um die Herstellung des Friedens zu erleichtern, einen Waffenstillstand zu verhandeln, dessen Dauer und Einzelheiten noch nicht mitgeteilt sind. Diese Thatsache wird, davon bin ich überzeugt, Ihre sorgfältige Aufmerksamkeit besitzen. Wann diese Maßregel ihr Ziel erreicht, werden unsere Bestrebungen als die eines christlichen

friedliebenden Volkes verwirklicht sein; wenn sie dasselbe verfehlt, so wird sie eine neue Rechtfertigung der Aktion bilden, welche wir im Sinne haben.“ — Die Botschaft wurde im Senat und im Repräsenantenhause debattellos dem Ausschusse für Auswärtige Angelegenheiten überwiesen. — Der Senat vertagte sich darauf.

Washington, 11. April, mittags. Spanien hat durch die Hände des Gesandten Bernabe dem Staatsdepartement ein wichtiges Dokument übergeben lassen, in welchem amtlich der zugestandene Waffenstillstand notifiziert und zugleich an die Gewährung liberaler Einrichtungen auf Cuba erinnert, sowie das Anerbieten wiederholt wird, die Frage des „Maine“-Unfalles einer von den Seemächten einzusetzenden Expertenkommission zu unterbreiten. Das Kabinett hat sich mit dieser spanischen Note beschäftigt, welche indessen nach Aeußerungen eines Kabinettsmitgliedes weder an der Botschaft des Präsidenten, noch an der allgemeinen Lage etwas ändern dürfte.

Washington, 12. April, vormittags. (Tel. der Bauzener Nachr.) Vor der Ueberweisung der Botschaft des Präsidenten an den Ausschuss für Auswärtige Angelegenheiten wurde heftig gegen Spanien debattiert. Im Senate wurde ein Beschlus Antrag eingebracht, welcher verlangt, Spanien solle seine Streitkräfte von Cuba zurückziehen und die cubanische Republik anerkennen. Mac Kinley wird ersucht, den Beschlus Antrag auszuführen.

New-York, 11. April. Wie der „New-York Herald“ zu melden weiß, soll Maxim Gomez in einem Briefe an den amerikanischen Konsul Barker in Sagua la Grande namens der „provisorischen Regierung“ den Waffenstillstand zurückgewiesen haben, falls nicht die Spanier Cuba räumen.

Havana, 12. April. (Tel. der Bauzener Nachr.) Marschall Blanco konferierte mit den Ministern über den Waffenstillstand und erjuchte Spanien um Aufklärung, nach deren Eingang ein bezügliches Dekret erlassen werden soll. Hier herrscht noch immer Unruhe.

Deutsches Reich.

Dresden. Se. Majestät der König hat den Assessor beim Landgerichte Plauen Dr. Karl Hermann Seyfarth zum Landrichter bei diesem Gerichte und den ordentlichen Professor der Staatswissenschaften an der Universität Rostock Dr. Wilhelm Stieba zum ordentlichen Professor der Nationalökonomie in der philosophischen Fakultät der Universität Leipzig zu ernennen geruht.

— 10. April. Ihre Majestäten der König und die Königin sind heute vormittag 10^{1/2} Uhr in bestem Wohlbefinden von Baden-Baden nach Strehlen zurückgekehrt. Gestern nachmittag 6 Uhr nahm Se. Majestät der König mit den Prinzen und Prinzessinnen des kgl. Hauses an der großen Auferstehungsprozession in der katholischen Hofkirche teil. — Am zweiten Osterfesttage abends 8^{1/2} Uhr findet bei Ihren Majestäten in den Paradesälen des kgl. Residenzschlosses ein großes Hofkonzert statt, zu welchem an die am kgl. Hofe vorgestellten Damen und Herren, sowie an die Herren Mitglieder der beiden Ständekammern Anfragen ergangen sind.

— Der Kaiser Franz Joseph von Oesterreich wird die Mitglieder des hiesigen österreichischen Offizier-Vereins in besonderer Audienz in der Wohnung des Herrn Gesandten Grafen von Lützow empfangen. Ferner empfängt Se. Majestät eine Abordnung des österreichisch-ungarischen Hilfsvereins.

— Der Prinzregent Luitpold von Bayern verläßt München am 21. d. abends, und zwar mittels Sonderzuges, und trifft am 22. früh in Dresden als Gast Sr. Maj. des Königs ein. Der Regent wird nur begleitet sein vom Generaladjutant Generalleutnant Freiherrn v. Zoller, Flügeladjutant Oberst von Wiedenmann und dem Ordennanzoffizier Major von Reschreiter. Die Rückkehr nach München erfolgt am 25. April.

— Prinz Heinrich von Schönburg-Waldenburg ist heute hier angekommen und im Hotel du Nord abgestiegen.

— Das kgl. Oberhofmarschallamt veröffentlicht folgende Ansage: Auf Allerhöchsten Befehl wird den am königl. Hofe vorgestellten einheimischen und fremden Damen und Herren, sowie den Herren Mitgliedern der beiden hohen Kammern der Ständeversammlung bekannt gegeben, daß Sonntag, 24. d., abends 8 Uhr, ein Hofball in den Paradesälen des königl. Schlosses stattfindet. Bei dieser Gelegenheit wird Se. Majestät der König die Glückwünsche aus Anlaß seines 70. Geburtstages und 25-jährigen Regierungsjubiläums entgegen nehmen.

— Hofräulein von Borries hat heute den Dienst bei Ihrer Majestät der Königin übernommen.

— Die Herren Staatsminister v. Meißner und v. Bapdorf besichtigten heute vormittag nebst Gemahlinnen den neuen Personen-Hauptbahnhof.

— Der allgemeine sächsische Lehrerverein wird am 21. d. durch drei Mitglieder des geschäftsführenden Ausschusses Sr. Majestät dem Könige die Glückwünsche der sächsischen Lehrerschaft überbringen.

— Zu der 350 Mann zählenden Ehrencompagnie der königl. sächs. Militärvereine, welche am 24. d. vor Sr. Majestät dem König auf dem Schloßhofe zur Aufstellung kommt, stellen nach neueren Bestimmungen die 34 Militärvereine der Amtshauptmannschaft Ramez 8 Mann nebst Fahne des M.-V. Ramez. Diese werden unter Führung des Bezirksvorstehers Krause-Ramez bestehen aus den Bezirksdeputierten: Stellv. Bezirksvorsteher Haberlein-Pulz, Leiblin-Ramez, Jannasch-Ramez, Krausmann-Königsbrück, Reßler-Großröhrsdorf, Mittag-Panschwitz und J. Behner-Dffel, sowie Klempnermeister Krause-Ramez als Fahnenträger. Sammelplatz der 26 Bezirksabteilungen ist der Zwinger.

— Die schönste Feier des 70. Geburtstages und des 25-jährigen Regierungsjubiläums ihres Protectors begehren die freiwilligen Feuerwehren Sachsens dadurch, daß sie nach auf Ansuchen sofort erteilter Genehmigung eine König Albert-Feuerwehrstiftung ins Leben rufen,

welch
fäll
sonie
unter
stiftu
dann
Nach
Fewe
Mar
der
Best
wehr
bring
spr
wehr
an d
entf
sch
Quit
61 e
Bat
dieser
die
mehr
ung
nur
aber
lehne
mehr
wies
geben
fahre
erleid
schon
die a
krieo
steu
kann
dann
sicht
abfol
des
schon
Grün
ebenf
hierzu
notwe
neuen
Grün
der F
mang
mehr
ung
des
hätte
reden
gewie
gerun
unger
in der
zu be
Retri
erpar
Lage
als d
konfer
abfol
die st
ohne
aus f
700
sollte
der S
Seite
möge
wider
Aber
Behör
Berm
wurde
von f
gierun
feuer
steuer
geplan
wird
sein,
fähige
heran
minde
Weise
vorlag
ein g
Ableh
Stimm
in der
Stimm
werde
Parte
eine
vorstel
noch
haben
Zweit
3
Reil
Stimm
in M
13. A
Affes
nuar
nach
bürger
von

welche den Zweck haben soll, Feuerwehrlente, welche bei Unfällen z. zu Schaden kommen, bei denen der Feuerwehrrfonds, sowie andere Unterstützungsfonds nicht eingreifen können, zu unterstützen. Die neuzubegründende König Albert-Feuerwehrrstiftung wird leider oft in der Lage sein, segensreich zu wirken, dann muß sie aber auch über reiche Mittel verfügen können. Nach oberflächlicher Berechnung dürfte die Beteiligung aller Feuerwehren vorausgesetzt, der Grundstock gegen 12—15000 Mark betragen. Wie schön wäre es, wenn bereits am Tage der Huldbigung die Feuerwehrr-Deputation auf einen solchen Bestand der Stiftung hinweisen könnte. An alle Feuerwehren und Freunde des Feuerwehrrwesens geht deshalb das dringende Eruchen, nicht nur eine ihren Verhältnissen entsprechende Summe für die Zwecke der König Albert-Feuerwehrrstiftung zu genehmigen, sondern alsbald und ungehäumt an den Vorsitzenden nach Chemnitz, Branddirektor Weigand, entsprechende Mitteilung zu machen. Die 1. in der „Sächsischen Feuerwehrr-Zeitung“ vom 10. April schon erschienene Quittung vom 3. April lautet bereits auf ca. 1300 Mk. in 61 einzelnen Posten von 5 bis 100 Mark.

— Ueber die Steuerreform wird dem konservativen „Vaterland“ geschrieben: „Die Steuerreform muß für diesen Landtag als gescheitert angesehen werden. Wenn die Regierung sich den Wünschen der konservativen Partei mehr entgegenkommend gezeigt hätte, wäre wohl eine Einigung herbeizuführen gewesen. So aber zeigte die Regierung nur ein geringes Entgegenkommen diesen Wünschen gegenüber und blieb in wesentlichen Punkten auf ihrem ablehnenden Standpunkt stehen. Die konservative Partei hat mehrfache prinzipielle Bedenken geltend gemacht. Besonders wies man von dieser Seite darauf hin, daß Kautelen gegeben werden müßten, damit durch das Einschätzungs-Verfahren der einzelne Steuerpflichtige nicht geradezu Nachteile erleide. Jetzt schon bei der Einschätzung zur Einkommensteuer ist leider das Verfahren ein solches, daß vielfach schon am Abend das ganze Dorf die Einschätzungsergebnisse, die am Tage festgesetzt sind, weiß. Eine derartige Indiskretion kann aber bei der Einschätzung zur Vermögenssteuer zu schweren Nachteilen des Einzelnen führen; es kann denselben vor allem in seinem Kredit schädigen. So dann aber ist namentlich in der Ersten Kammer der Gesichtspunkt hervorgehoben worden, daß das vorgelegte Gesetz absolut keine genügende Garantien für richtige Einschätzung des landwirtschaftlichen Grundbesitzes gebe. Jetzt wird schon vielfach das Einkommen aus landwirtschaftlichem Grundbesitz wesentlich überschätzt, und künftig würde es ebenso gehen. Die Ergänzungsvorschläge, die die Regierung hierzu machte, genügt unter keinen Umständen, um die notwendige Sicherheit zu schaffen, daß man bei dem neuen Gesetz nicht zu einer ungerechten Behandlung des Grundbesitzes gelange. Auch die Verbesserungsvorschläge der Regierung bezüglich des ersten Punktes wegen der mangelnden Diskretion bei der Einschätzung waren nach mehrfachen Richtungen hin ungenügend. Hätte die Regierung wenigstens die wesentlich günstigeren Bestimmungen des preussischen Vermögenssteuer-Gesetzes eingeführt, so hätte sich wohl über die weitere Behandlung der Sache reden lassen. Ferner wurde auf die Ungewißheit hingewiesen, die bezüglich der Grundsteuer auch nach der Regierungsvorlage künftig noch bestände. Es ist gewiß keine ungerechte Forderung, wenn man endlich dazu gelangt, die in der Grundsteuer liegende Prägravitation des Grundbesitzes zu beseitigen. Nicht minder erscheint es nötig, den kleinen Rentnern, die nur notdürftig aus den Erträgen ihres ersparten geringen Vermögens ihr Dasein zu fristen in der Lage sind, einen weit ausgiebigeren Schutz zu gewähren, als dies in der Regierungsvorlage geschah. Es ist von konservativer Seite wiederholt betont worden, daß es eine absolute Ungerechtigkeit sei, die Empfänger von Eantemen, die sich in einzelnen Fällen auf Hunderttausende belaufen, ohne Steuererhöhung zu lassen, während denjenigen, der aus seinem Vermögen ein knapps Einkommen von jährlich 700 Mk. hat, künftig eine solche Vorausbesteuerung treffen sollte. Hiermit hängt zusammen die Frage der Einführung der Steigerung bei der Vermögenssteuer. Von konservativer Seite wurde betont, daß es nötig sei, die kleinen Vermögen geringer zu besteuern, als die großen Vermögen. Aber auch diese Wünsche fanden bei der Regierung keinerlei Behör. Obgleich man nur bis zu 1 pro Mille bei einem Vermögen von vielleicht 1 Million Mark gehen wollte, so wurde doch auch dieser gewiß nicht zu exorbitante Vorschlag von seiten der Regierung abgelehnt. Ebenso lehnte die Regierung ab, eine erhöhte Progression bei der Einkommensteuer einzuführen; desgleichen auch eine Kapitalrentensteuer. — So sehr bedauerlich das Resultat ist, daß die geplante Steuerreform nicht zur Perfektion gelangt, so wird man doch im Lande unseren Abgeordneten nur dankbar sein, daß sie unter Hochhaltung des Prinzips, die tragfähigeren Schultern kräftiger zu den Lasten des Staates heranzuziehen als bisher, und damit eine Entlastung der minder kräftigen Schultern herbeizuführen, in mannhafter Weise die vorgeschilderten Bedenken gegen die Regierungsvorlage geltend gemacht haben. Im übrigen steht auch ein großer Teil der Nationalliberalen auf dem Boden der Ablehnung der Vorlage, so daß für dieselbe kaum 20 Stimmen in der Zweiten Kammer sich finden werden. Daß in der Ersten Kammer sich noch verhältnismäßig weniger Stimmen zu Gunsten des Regierungsentwurfes finden werden, ist schon früher von uns mitgeteilt worden. Unsere Parteifreunde hoffen, daß in einem der nächsten Landtage eine Verständigung mit der Regierung im Hinblick auf die vorstehend ausgesprochenen Wünsche und Bedenken doch noch erreicht werden wird.

— Den Aufruf der nationalen Wirtschaftspolitiker haben sämtliche nationalliberale Abgeordnete der Zweiten sächsischen Kammer unterschrieben.
Zwickau, 9. April. Die Wahl des Herrn Stadtrat Keil in Leipzig zum Oberbürgermeister hier erfolgte mit 38 Stimmen; 8 Stimmen fielen auf Herrn Bürgermeister Brink in Glauchau, ein Zettel war unbeschrieben. Herr Keil ist am 13. August 1861 in Leipzig geboren, war bis Ende 1890 Assessor beim Stadtrat zu Leipzig und bekleidete vom 5. Januar 1890 bis 30. Juni 1896 die Stelle des Bürgermeisters der Stadt Markranstädt, die ihm, als er am 1. Juli 1896 nach Leipzig als besoldeter Stadtrat überfiedelte, das Ehrenbürgerrecht verlieh. Herr Keil wird allgemein als ein Mann von umfangreichem Wissen, von Thatkraft und Initiative

geschilbert. — Eine für die hiesige städtische Finanzwirtschaft ungemein wichtige Entscheidung haben jetzt unsere städtischen Kollegien gefaßt, indem sie nach jahrelangen Verhandlungen beschloßen haben, von dem Steinkohlenzehnten, den die hiesige Stadtgemeinde vom Kohlenabbau unter stadtgemeindlichen Grundstücken bezieht und der seither als laufende Einnahme — in diesem Jahre 165 000 Mk. — verwendet worden ist, künftig einen bestimmten Betrag — für dieses Jahr 5000 Mk. — zu einem Rücklagefonds als Stammvermögen anzusammeln, um für diejenige Zeit, wo der hiesige Steinkohlenabbau sein Ende finden wird, eine Einnahmequelle zu besitzen.

Berlin, 10. April. Der Kaiser hörte, wie aus Homburg v. d. S. gemeldet wird, am Donnerstag den Vortrag des Gesandten Grafen Wolff-Meternich. — Der Kaiser wird in Wiesbaden am 14. d. zu mehrtägigem Aufenthalt und Besuche des Hoftheaters eintreffen. U. a. soll das Lustspiel von Blumenthal und Kadelburg „Im weißen Röhl“ aufgeführt werden. — Der Kaiserin, der die Ärzte den Genuß von Bergluft zur Nachkur angeraten haben, soll die Königin von England Schloß Abergeldie bei Balmoral in den schottischen Hochlanden zur Verfügung gestellt haben.

— Der Kaiser hat für seine Gemahlin wundervolle Osterier aus Blumen anfertigen lassen, die am Sonnabend abend von hier nach Schloß Homburg abgegangen sind. Gleiche Osterier aus Blumen hat der Kaiser seiner Mutter, der Kaiserin Friedrich, welche sich zum Osterfest zur Prinzessin Adolf von Schaumburg-Lippe nach Bonn begeben hat, und dem Prinzen und der Prinzessin Albrecht nach San Remo überfenden lassen.

— Prinz Albrecht von Preußen, Regent von Braunschweig, löst seinen Hofstaat in Hannover auf. Die sämtlichen Angestellten sind beauftragt worden, ihre Wohnungen zum 1. Oktober zu kündigen. Ende April wird der prinzipale Marfiall Hannover verlassen. Die Beamten und Diener des Hofstaates begeben sich zum Teile nach Berlin und Braunschweig.

— Der Kaiser hat mittels R. D. d. d. Homburg, den 7. April bestimmt, daß vom 1. Seebataillon sich eine Abordnung, bestehend aus dem Bataillons-Kommandeur, einem Hauptmann und einem Lieutenant, unter Führung des Inspektors der Marine-Infanterie, Oberst von Höpfer, behufs Beglückwünschung des Großherzogs von Baden anlässlich der erfolgten Stellung desselben à la suite des 1. Seebataillons nach Karlsruhe zu begeben hat. Die Abordnung soll am 12. April abends in Karlsruhe eintreffen und wird am 13. April vom Großherzog empfangen werden.

— Generalleutnant v. Mikusch-Buchberg, Kommandeur der 8. Division, ist, nach der „Kreuztg.“, für den auf sein Ansuchen zur Disposition gestellten General der Infanterie v. Goeze, der am 1. d. M. sein 50jähriges Militär-Dienst-Jubiläum gefeiert hat, unter Beförderung zum General der Infanterie, zum kommandierenden General des 7. Armeecorps ernannt worden. Zum Kommandeur der 8. Division ist Generalleutnant Frhr. von Gemmingen, bisher Direktor des Militär-Defonomie-Departements im Kriegsministerium, ernannt worden. von Langenbeck, General-Lieutenant, beauftragt mit der Führung dieses Armeecorps, wurde zum kommandierenden General dieses Armeecorps ernannt. von Herringen, Oberst und Kommandeur des Infanterie-Regiments 117, unter Verleihung des Ranges eines Brigadecommandeurs, mit Wahrnehmung der Geschäfte des Direktors des Militär-Defonomie-Departements im Kriegsministerium beauftragt.

— Die „Kreuztg.“ hat aus befehrter Kreisen erfahren, daß alle die Gerüchte über den bevorstehenden Rücktritt des Frhrn. v. d. Recke ohne tatsächlichen Anhalt sind.

— Das Grab des am 8. April vorigen Jahres verstorbenen Staatssekretärs Dr. v. Stephan war am Karfreitag mit einer Fülle kostbarer Kränze und Blumen geschmückt. Unter den Spenden befand sich ein Riesenlorbeerkranz, über den sich zahlreiche Palmenwedel ausbreiteten, die durch ein großes Bouquet aus weißen Kamelien, Hyazinthen, Maiblumen und Rosen zusammengehalten wurden. Niebergelegt war derselbe, wie die goldgedruckte Inschrift auf der schwarzen Moiréschleife besagte, vom „Staatssekretär und dem Kollegium des Reichspostamts“. Daneben lagen zwei Riesenkränze aus gleicher Zusammenstellung mit Marechal Niel-Rosen, Weicheln und Hyazinthen, weißen Kamelien und Flieder in den Bouquets, gemidmet laut der Inschrift auf den ebenfalls schwarzen Schleifen von den Beamten des Reichspostamts ihrem unvergesslichen hochverehrten Chef. Sämtliche Schleifen trugen an den Enden große goldene Quasten. Der Hügel selbst, von den Angehörigen geschmückt, glied einem großen Blumenbeete.

— Das Reichsmarineamt hat die Fertigstellung des neuen Flaggsschiffes „Kaiser Friedrich III.“ per 1. Oktober befohlen.

— Die Nummer 13 des „Reichs-Gesetzblatts“ enthält das Gesetz, betr. die anderweite Festsetzung des Gesamtcontingents der Brennereien, vom 4. April 1898, die Bekanntmachung, betr. die Vereinbarung erleichternder Vorschriften für den wechselseitigen Verkehr zwischen den Eisenbahnen Deutschlands und Luxemburgs, vom 26. März 1898, und die Bekanntmachung, betr. eine Abänderung des Verzeichnisses der gewerblichen Anlagen, welche einer besonderen Genehmigung bedürfen, vom 5. April 1898.

— Zwei Handelsverträge — so schreibt man den „Hamb. Nachr.“ von hier — werden gegenwärtig in Regierungskreisen erwogen, abgesehen von einem Provisorium in den deutsch-englischen Handelsbeziehungen. Die beiden Handelsverträge betreffen Portugal und Chile. Die Verhandlungen über einen deutsch-portugiesischen Handelsvertrag datieren schon mehrere Jahre zurück. Wenn sie jetzt von neuem aufgenommen sind, so wird man darin einen Wunsch Portugals erblicken können. Der Vertrag, ein Tarifvertrag, ist schon seit längerer Zeit fertig, er soll nunmehr aber erst an den Wirtschaftlichen Ausschuß gebracht werden. Das Gutachten des letzteren dürfte für die Frage, ob zum Abschluß geschritten werden soll oder nicht, in die Waagschale fallen. Sodann soll auch an eine Erneuerung des deutsch-chilenischen Handelsvertrages ge-

dacht werden, der schon vor längerer Zeit von der südamerikanischen Republik gekündigt und auch außer Kraft getreten ist. Nach einer Mitteilung der Centralstelle für Vorbereitung von Handelsverträgen sind die zwischen den Regierungen von Deutschland und Chile schwebenden Verhandlungen so weit fortgeschritten, daß der formelle Abschluß eines neuen Handelsvertrages in nicht zu ferner Zukunft zu erwarten steht. Der bisherige Freundschafts-, Handels- und Schiffahrtsvertrag mit Chile vom 1. Februar 1862 ist von der chilenischen Regierung unterm 27. August 1895 gekündigt worden und demgemäß nebst den Zusatzverhandlungen vom 14. Juli 1869 am 31. Mai 1897 außer Kraft getreten, nachdem es gelungen war, die Gültigkeitsdauer noch um ein halbes Jahr zu verlängern. Seit diesem Termin genießen auf beiden Seiten die Waren des anderen Landes das Meistbegünstigungsrecht, das man sich in Rücksicht auf die enge Handelsverbindung gegenseitig zugestanden. Eine Erneuerung des Vertrages ist in jeder Hinsicht erwünscht, da unsere kommerziellen Beziehungen zu Chile ziemlich bedeutend und in stetiger Steigerung begriffen sind.

— Die „Köln. Ztg.“ schreibt: Durch den Erlaß des Pressegesetzes für Elsaß-Lothringen wird der sogenannte Diktaturparagraf der Presse gegenüber seine praktische Bedeutung verlieren, gleichviel, ob das Gesetz das ausdrückliche bestimmt oder nicht. Der § 10 des Gesetzes vom 30. Dezember 1871 giebt bekanntlich dem Statthalter die Befugnis, bei Gefahr für die öffentliche Sicherheit alle Maßregeln zu ergreifen, die zur Abwehr erforderlich schäden, insbesondere die Gewalten auszuüben, die nach dem französischen Gesetze vom 9. August 1849 der Militärbefehlshaber in den Bezirken hat, die in Belagerungszustand erklärt worden sind. Zu diesen Befugnissen gehört auch das Recht, Zeitungen zu verbieten. In dem Entwurf des Pressegesetzes erfährt nun dieses Recht eine besondere Regelung in einschränkendem Sinne, denn das Verbotrecht wird nur gegenüber der ausländischen und der im Inlande in fremder Sprache erscheinenden Presse aufrecht erhalten, nicht aber gegenüber der im Inlande in deutscher Sprache erscheinenden Presse. Hiermit wird der Diktaturparagraf, solange der Belagerungszustand nicht verkündigt ist, jede Bedeutung für die Presse einbüßen. Aus allgemeinen Rechtsgrundsätzen ergibt sich, daß das neue Gesetz dem alten vorgeht, insoweit nicht in letzterem ausdrücklich etwas anderes genommen wird. Da nun ein ausdrücklicher Vorbehalt zu Gunsten des Diktaturparagrafen nicht gemacht ist, wohl aber der Gesetzentwurf die ausländische und die in Deutschland in fremder Sprache erscheinende Presse von der deutschen Presse ausdrücklich unterscheidet, so muß gefolgert werden, daß dieser deutschen Presse gegenüber die Unterdrückungsbefugnis überhaupt wegfallen soll. Damit hat der ganze Diktaturparagraf ohne Zweifel einen guten Teil seiner praktischen Bedeutung eingebüßt, und von Wichtigkeit erscheint eigentlich nur noch die Ausweisungsbefugnis, die nicht nur Ausländern, sondern auch inländischen Staatsangehörigen gegenüber zur Anwendung gekommen ist. Die ganze Frage der Aushebung des genannten Paragrafen, mit dem sich so geschickt agitieren läßt, wird nach Erlaß des reichsständlichen Pressegesetzes in der Hauptsache nur noch eine theoretische Wichtigkeit haben, zumal da die Ausweisungsbefugnis gegenüber Inländern neuerdings von juristischer Seite stark angezweifelt wird.

— Die „Nordd. Allgem. Ztg.“ sagt: In ausländischen Blättern und vereinzelt sogar in der deutschen Presse ist die Behauptung aufgetreten, die deutsche Regierung habe sich in dem spanisch-amerikanischen Streite von der Linie strikter Neutralität entfernt. Es ist gänzlich unerfindlich, worauf sich eine solche Ansicht gründen könnte. Die Kaiserl. Regierung hat sich von Anfang jener Verwickelungen bis zu dieser Stunde von jedem Besuche irgend welcher Parteinahme ferngehalten und insbesondere alles vermieden, was eine Trübung unserer Beziehungen zu den Vereinigten Staaten von Nordamerika zur Folge haben könnte, mit denen Deutschland durch eine hundertjährige und nie getrübe Freundschaft verbunden ist. Hieran kann auch die Teilnahme Deutschlands an dem Kollektivschritt der Mächte in Washington nichts ändern, dem zuvor alle übrigen Mächte zugestimmt hatten, und der lediglich in freundschaftlichster Form ein in den Vereinigten Staaten selbst gewürdigtes humanitäres Ziel verfolgte. Wir glauben auch darin nicht zu irren, daß die deutsche Regierung in der von ihr festgehaltenen absoluten Neutralität die ganze öffentliche Meinung in Deutschland hinter sich hat.

— In der Presse wird bereits darauf hingewiesen, daß im Falle des Kriegsausbruches zwischen Spanien und Amerika Deutschland in Westindien für die Wahrnehmung seiner Interessen lediglich auf die diplomatische Vertretung angewiesen sein würde. Der kleine Kreuzer „Geier“, an und für sich schon eine sehr ungenügende Repräsentation, ist nach Brasilien bestimmt; es müßten somit Schiffe in der Heimat, so schwer dies der Marine auch fallen mag, bereit gemacht werden. Außerdem aber dürfte es sich für unsere Marine dringend empfehlen, für den Fall des Kriegsausbruches auf beiden Seiten Zuschauer zu sein. Die heutige internationale Situation — Ostasien auf der einen, der spanisch-cubarische Konflikt auf der anderen Seite — macht es so recht klar, wie wir mit unserem Flottengesetze wenigstens um zehn Jahre zu spät gekommen sind.

— Gegen Sondervorrechte in Schantung wendet sich die „Köln. Ztg.“. Es verlautete kürzlich, daß eine sich um Konzessionen in Schantung bewerbende deutsche Interessentengruppe „unter dem Protektorat der Regierung“ stehe. Es gebe aber, so führt das genannte Blatt aus, auch zwei andere Gruppen von Kaufleuten, deren eine, bestehend aus Hamburger und Kölner Kaufleuten, schon seit vielen Jahren an hervorragender Stelle im chinesischen Geschäft thätig sei und Land wie Bergwerke in Schantung als Eigentum und pachtweise erworben habe. Gegen eine etwaige Zurücksetzung dieser oder anderer Gruppen müsse protestiert werden.

— Den „Münch. Neuesten Nachrichten“ wird aus dem Artillerielager bei Tzintau geschrieben, daß die Südspitze der östlichen die Bucht von Kiautschou begrenzenden Halbinsel, an der das deutsche Geschwader ankert, „Friedrichsruhe“ benannt worden ist und ein benachbarter Berg den Namen „Arnulfspitze“ erhalten hat.

— Die „Allgemeine Marine- und Handelskorrespondenz“ schreibt: Die pachtweise Erwerbung des Hafens Weihaiwei durch England hat in einigen deutschen Presseorganen Erwörterungen zur Folge gehabt, welche darin gipfeln, daß diese

Erwerbung sich gegen Deutschland richte, weil infolge des Ueberganges von Wei-hai-wei in englische Hände die ausschließliche Einflußnahme Deutschlands auf der Halbinsel Schantung in Frage gestellt würde. Wir möchten demgegenüber darauf hinweisen, daß es sich bei der deutschen Besetzung von Kiautschou nicht darum handelte, einen Ausgangspunkt für eine ausschließliche deutsche Einflußsphäre in China zu gewinnen, sondern um Erwerbung eines maritimen Stützpunktes, der gleichzeitig als Handelsstützpunkt dienen kann, der aber allen europäischen Nationen für den letzteren Zweck gleichmäßig zu gute kommen soll und wird. Eine Aufstellung Chinas in dem Sinne, daß Deutschland durch Kiautschou ein ausschließliches Recht auf eine Einflußsphäre in Schantung und den dahinter gelegenen Provinzen beanspruchen sollte, kann und soll gegenwärtig nicht in Frage kommen. Das chinesische Reich in Stücke zu zerlegen und Einflußsphären für einzelne Nationen zu schaffen, würde bei den Verkehrsverhältnissen und bei der politischen Gestaltung Chinas nur von absolut nachteiligen Folgen sein. So gut Hongkong absoluter Freihafen ist und so gut jeder Nation in Hongkong dieselben Rechte gewährt sind wie den Engländern selbst, ebenso werden wir unversehrt mit Kiautschou verfahren und ebenso würde England verfahren müssen mit Wei-hai-wei, wenn anders zu erwarten wäre, daß dieser Hafen überhaupt zu einem Handelsplatz gestaltet werden könnte. Das letztere ist aber gänzlich unwahrscheinlich. Wei-hai-wei besitzt gar kein Hinterland, welches zunächst in Betracht kommen könnte, und Eisenbahnverbindungen von Wei-hai-wei aus würden, abgesehen von der großen Schwierigkeit dieser Anlage, viel umständlicher, weitaufwändiger und weniger aussichtsreich sein, als Verbindungen von Kiautschou aus. Wei-hai-wei ist, und das dürfte England ebenso klar sein wie uns, nichts anderes als ein strategischer Stützpunkt im Norden Chinas am Golf von Pechili. Als solcher besitzt Wei-hai-wei auch noch den Nachteil, daß die Eisverhältnisse im Winter schwierig und die Stromverhältnisse ungünstig sind. Es kann mit einem Wort nicht einmal als strategischer, aber absolut nicht als mercantiler Stützpunkt mit Kiautschou verglichen werden.

Zu der Nachricht des Pariser „Matin“, daß angeblich Deutschland über Wei-hai-wei vorher sondiert worden ist und daß es die zukünftige Besetzung dieses Hafens durch England vollständig gebilligt hat, wird in der „Post“ vermeldet, daß die deutsche Politik von dem englisch-chinesischen Abkommen über Wei-hai-wei erst nach dessen Abschluß Kenntnis erlangt hat.

Der „Gerua“ wird aus Posen geschrieben: In Snowrazlaw und verschiedenen anderen Städten des Regierungsbezirkes Bromberg haben die Polizeibehörden in den letzten Wochen tatsächlich polnischen Uhrmachern und Juwelieren den Verkauf von Schmuckgegenständen und nationalen Inschriften und Abzeichen untersagt. Die von dieser Verfügung betroffenen Geschäftsleute haben sich aber dabei beruhigt und keinen Einspruch bei Gericht erhoben.

[Militärisches.] Ein verbesserter Lademechanismus soll an dem deutschen Gewehr Modell 1888 angebracht werden, wie man den „Hamb. Nachr.“ schreibt. Der bisherige der Aufnahme der Patronen dienende Kasten soll fortfallen und anstatt seiner ein Ladestreifen von Stahlblech zur Anwendung gelangen, auf welchem die Patronen umschichtig derart übereinander sitzen, daß sowohl bisher vorgekommenen Ladestörungen durch Einladen zweier Patronen vorgebeugt ist, wie auch denen infolge des Verschmutzens des Patronenkastens durch Erde, Sand u. Auch soll das Gewehr ein Treppenvierer, ähnlich dem des schweizerischen Gewehrs, jedoch nicht mit 50 Meter, sondern mit 100 Meter Abstufungen erhalten. Ferner soll bei Neuauferfertigungen des Gewehres der sich nicht bewährende Laufmantel fortfallen und der Lauf eine hölzerne Hülle wie die der im Verfüche befindlichen kleinfaltrigen Gewehre erhalten. Auf eine verbesserte Reinigungsmethode des Gewehres wird fortan das größte Gewicht gelegt, da die Gewehre unter der bisherigen erheblich litten. Dieselbe besteht darin, daß eine stählerne Reinigungsplatte, die ein mit Filz ausgefüttertes Gewehrlager enthält, zur Reinigung benutzt wird, indem man sie auf den dazu bestimmten Tisch legt und das Gewehr hineinlegt und mittels einer Hebelvorrichtung befestigt. Alsdann wird eine besondere Kammer in die Hülse eingeschraubt und vermittelst ihrer ein stählerner Wischstock sicher durch den Lauf geführt.

„S. „D. Idenburg“, Kommandant Korvetten-Kapitän Wahrendorf, ist in Malaga angekommen und beabsichtigt, am 12. d. nach Tanger, S. „Falk“, Kommandant Korvetten-Kapitän Wallmann, beabsichtigt am 13. d. von Sydney nach Auckland bzw. Apia in See zu gehen. S. „Sophie“ ist von Wilhelmshaven nach Kiel in See gegangen. S. „Greif“ ist in Wilhelmshaven eingetroffen. S. „Fritzhof“ und „Beowulf“ sind nach Wilhelmshaven zurückgekehrt. S. „Olga“ ist von Wilhelmshaven in See gegangen. Poststation ist vom 13. ab Wilhelmshaven. Epdbte. „S 2“, „S 6“ und „S 23“, „S 15“, „S 20“ und „S 21“ sind in Cuxhaven eingetroffen.

[Parlamentarisches.] Der Kommissionsbericht über die Novelle zur Konkursordnung, sowie über das zugehörige Einführungsgezet ist an das Plenum des Reichstages gelangt. Die Kommission hat dem Gesez in der von ihr abgeänderten Gestaltung einstimmig zugestimmt.

Bei der Beratung der lex Heinze im Reichstag wird von freisinniger Seite der Versuch gemacht werden, den großen Unfugparagrafen des Strafgesetzbuches zu ändern. Die Abg. Wech, Lenzmann und Mundel beantragen nämlich, diesem Paragrafen folgende Fassung zu geben: „Wer durch Erregung von Lärm oder ähnliche unmittelbar in die Sinne fallende Handlungen die öffentliche Ruhe stört.“ Der Paragraf lautet jetzt: „§ 360. Mit Geldstrafe bis zu 150 M. oder mit Haft wird bestraft: 11. Wer ungebührlicher Weise ruhestörenden Lärm erregt, oder wer groben Unfug verübt.“

Berlin, 11. April. Der Reichstagsabg. Herrmann v. Schöning auf Lübtow, Vertreter des 5. Stettiner Wahlkreises (Pyritz), ist gestorben.

Schwerin i. M., 9. April. Der Großherzog vollendet heute sein 16. Lebensjahr. Da der Tag in die Vorwoche fällt und morgen der Jahrestag des Hinscheidens weiland des Großherzogs Friedrich Franz III. ist, so ist von allen öffentlichen Feiern abgesehen worden.

Manheim, 9. April. (Nat.-Blg.) Der engere Ausschuß der pfälzischen national-liberalen Partei beschloß gestern, die ursprüngliche Forderung, daß die gemeinsam von den National-Liberalen und dem Bund der Landwirte aufgestellten Reichstagslandboten unbedingt der national-liberalen Reichstagsfraktion beitreten müssen, fallen zu lassen. Der Ausschuß äußerte nur den Wunsch, daß nur die Aufstellung national gesinnter Kandidaten erfolgt.

Oesterreich.

Wien, 9. April. Das „Vaterland“ ist ermächtigt, mitzuteilen, daß Prinz Philipp von Coburg sich mit der Kirche ausgesöhnt habe. Diese Bemerkung bezieht sich offenbar auf sein Duell.

Budapest, 9. April. Der „Beszter Lloyd“ bespricht die Nationalitäten-Verhältnisse Oesterreichs. Wie schon bei früheren Anlässen erinnert auch heute das Blatt daran, daß die geistigen Urheber des Ausgleichs, Franz Deak und Graf Andrássy, als Voraussetzung für denselben die politische Führerrolle des deutschen Stammes in Oesterreich ansahen. Diese Auffassung habe sich seitdem in Ungarn nicht geändert. Man mag es als ein Unglück betrachten, sagt der „Lloyd“, daß das Verhältnis der Deutschen und Slaven in Oesterreich dasselbe sei wie etwa zwischen den beiden Eimern an einem Brunnen. Diese unglückliche Lage könne durch Weisheit, Geduld, sowie durch eine richtige Unterscheidung zwischen Notwendigem und Entbehrlichem gemildert werden. Die Umgestaltung der centralistischen Verfassung Oesterreichs in eine föderalistische würde das Uebel noch verschlimmern. Die vom Grafen Taaffe inaugurierte Staatskunst müsse gründlich abgethan werden; dann werde die Restaurierung Oesterreichs sich von selbst einstellen, jene Restaurierung durch die Deutschen, die in ihrer großen Mehrheit doch alle Eigenschaften eines staatsbildenden und staatserkhaltenden Volkes besäßen.

Dänemark.

Kopenhagen, 9. April. Bei der gestrigen Familientafel anlässlich des Geburtstages des Königs brachte König Dskar von Schweden das Wohl des Königs Christian aus, welcher dankte. Um 9 Uhr reiste König Dskar an Bord des Kanonenbootes „Evenskjold“ wieder ab. — Das kronprinzliche Paar wird am 15. d. nach Debenburg abreisen zum Besuch des Prinzen und der Prinzessin von Schaumburg-Lippe und wird sich später nach Cannes begeben, um der Vermählung des Prinzen Christian von Dänemark mit der Herzogin Alexandrine von Mecklenburg-Schwerin beizuwohnen.

Frankreich.

Paris, 9. April. Sowohl die für Zola eintretenden, wie die meisten Zola feindlichen Blätter sprechen ihre Befriedigung aus über den Beschluß des Kriegesgerichts. Es verlautet, die Angelegenheit werde sehr rasch erledigt werden. Den Vorsitz im Schwurgerichtsprozeße werde wahrscheinlich der erste Präsident des Pariser Appellgerichtes Périer führen. — Dem Vernehmen nach wird der neue Prozeß gegen Zola am 23. Mai vor dem Schwurgericht in Versailles zur Verhandlung gelangen. Der Generalstaatsanwalt Bertrand wird als öffentlicher Ankläger fungieren. — Es verlautet, der Großkanzler der Ehrenlegion, General Davoust, habe die Zola-Angelegenheit bereits dem Ordensrate unterbreitet. — Präsident Faure ist heute abend nach Nizza abgereist, um dort einige Tage zu verleben.

„Siecle“ legt seine „Enttüllungen“ fort. Es bringt die angebliche Aussage eines der von Zola benannten Zeugen Namens Casella, der im vergangenen Dezember in Berlin ein Gespräch mit Herrn v. Schwarzkoppen gehabt haben soll. Angeblich erklärte Herr v. Schwarzkoppen dem Casella: Wir haben nichts mit dem Exhauptmann Dreyfus zu thun gehabt. Das Bordereau ist nicht von ihm. Casella: Sind Sie persönlich von Dreyfus' Unschuld überzeugt? v. Schwarzkoppen: Jawohl, ich weiß, daß er nicht schuldig ist. Casella: Wer ist denn dann schuldig? Kannen Sie Esterhazy? Er sagte, er habe Beziehungen zu Ihnen; darf ich Sie über Ihre persönliche Ansicht über ihn befragen? v. Schwarzkoppen: Ich glaube, er ist zu allem fähig. Casella erzählt dann, daß er nach seiner Rückkehr von Berlin mit dem italienischen Militär-Attache Panzardi eine Unterredung gehabt habe, wobei letzterer äußerte, daß Esterhazy, als er von der Denunciation Matthieu Dreyfus' Wind erhielt, zu Herrn von Schwarzkoppen gesagt habe, er sollte die Familie Dreyfus aufsuchen und ihr erklären, alle ihre Bemühungen seien verlorene Zeit, denn er, Schwarzkoppen, besitze den Beweis von der Schuld des Exhauptmanns. Dies sei das einzige Mittel, sie beide, Schwarzkoppen und Esterhazy, zu retten. Herr v. Schwarzkoppen habe hierauf erwidert: „Sie sind verrückt, Kommandant!“ und infolge dieser Aeußerung habe Esterhazy den Revolver gezogen und gegen Schwarzkoppen gerichtet. — Die Frau Esterhazy's strengte gegen ihren Mann einen Prozeß auf Aufhebung der Gütergemeinschaft an.

Paris, 10. April. Der Generalstaatsanwalt hat gestern nachmittag die von dem Kriegesgericht gegen Zola und Perreux erhobene Klage erhalten. Die gerichtlichen Vorladungen wurden alsbald abgefaßt und den Beteiligten zugestellt.

Nizza, 10. April. Präsident Faure traf heute hier ein und begab sich sofort nach Cimiez. — Der König Leopold der Belgier traf im Laufe des Vormittags hier ein und stattete nachmittags dem Präsidenten einen Besuch ab.

Spanien.

Madrid, 9. April. Der gestern abgehaltene Ministerrat beriet über das letzte Telegramm des Kardinalstaatssekretärs Rampolla, betreffend die vom Papste übernommene Mission. Gestern abend stattete der Nuntius Francica Nava dem Ministerpräsidenten Sagasta einen Besuch ab, wobei ihm dieser die vom Ministerrate beschlossene Antwort auf das Telegramm des Papstes übergab. In einer von der Nuntiatat veröffentlichten Note wird die Hoffnung auf den Erfolg der päpstlichen Intervention ausgedrückt und die Meldung, daß Präsident Mac Kinley die Intervention des Papstes zurückgewiesen habe, als unrichtig bezeichnet. — Die „Agence Havas“ meldet von hier: Die Lage ist unverändert. Die Ansichten der Blätter widersprechen einander. Die einen halten den Krieg für unvermeidlich, während die anderen hoffen, daß der Friede erhalten bleibe. Die „Corre-

ppendencia de Espanna“ sagt, die Intervention der Mächte habe in Washington einen für Spanien günstigen Erfolg gehabt; das Blatt fügt hinzu, Spanien könne den freundschaftlichen Rat der Mächte zur Lösung der Frage annehmen, könne aber nicht vor den ungerechten Forderungen der Vereinigten Staaten zurückweichen.

Madrid, 10. April. Die Botschafter statteten gestern dem Minister des Aeußeren Gullon einen Besuch ab, wobei sie ihm die Herbeiführung friedlicher Zustände bringend anrieten, um für entscheidende Verhandlungen mit den Vereinigten Staaten Zeit zu gewinnen. Die Botschafter machten den Vorschlag, den Aufständischen auf Cuba einen Waffenstillstand zuzugestehen. Gullon begab sich sofort zur Königin-Regentin und veranlaßte hierauf den Ministerpräsidenten Sagasta telephonisch, den Ministerrat zu berufen. Nach zweistündiger Beratung des letzteren wurde beschlossen, angesichts des Schrittes der Mächte den General Blanco zu ermächtigen, für einen ihm angemessenen Zeitraum den Aufständischen einen Waffenstillstand zu gewähren. General Blanco wurde von diesem Beschlusse sofort telegraphisch in Kenntnis gesetzt und diese Ermächtigung des Generals durch eine offiziöse Note öffentlich bekannt gemacht. Marshall Blanco hat danach die Feindseligkeiten auf Cuba unverzüglich einzustellen. Der Kriegsminister Correa erklärte beim Verlassen des Ministerrates mehreren Journalisten, der Ministerrat habe den Mächten nachgegeben und das zugestanden, was er den Vereinigten Staaten verweigert haben würde. — Der amerikanische Botschafter Woodford hatte nach dem Ministerrate mit Gullon eine Unterredung und sprach im Verlaufe derselben seine Befriedigung über den Beschluß aus. — Der Minister des Innern richtete an die Provinzialbehörden ein Rundschreiben, in welchem er die augenblickliche Situation darlegte. — Wie verlautet, sollen der Waffenstillstand und die Zurückziehung der amerikanischen Geschwader aus der Nähe von Cuba und den Philippinen die Grundlagen für die diplomatischen Verhandlungen bilden. Falls der Krieg nicht sofort beendet werde, so habe Amerika die Verpflichtung, jede moralische und materielle Stütze den Insurgenten zu ziehen. Man glaubt an eine neue Aufschübung der Botschaft Mc Kinleys an den amerikanischen Kongreß. — Der „Imparcial“ schreibt, Marshall Blanco werde wahrscheinlich heute den Waffenstillstand proklamieren. Wenn namhafte Unterwerfungen von Aufständischen stattfänden und wenn die Vereinigten Staaten ihre Schiffe zurückzögen, werde man schnell zum Frieden gelangen, andernfalls werde der Krieg auf Cuba fortgesetzt werden. — Nach einer Meldung des „Temps“ von hier wäre die äußerste Konzession, welche Spanien machen würde, die, den Antillen eine Autonomie nach dem Muster Kanadas zu gewähren, wie es die Radikalen und Autonomisten auf Cuba verlangen. — Wie ferner gemeldet wird, wurden „Correspondencia Militar“ und „Nacional“ wegen heftiger Artikel über den Waffenstillstand konfisziert. — Nach einer telegraphischen Meldung von den Philippinen bemächtigten sich die Aufständischen Bebuz. (?) Die Garnison lehnte jedoch zurück und vertrieb die Aufständischen. Letztere verloren 500 Mann, während der Verlust der spanischen Truppen ganz geringfügig sein soll.

Gefuche um Ausstellung von Kaperebriefen gehen auf dem Madrider Marineamt zahlreich ein. Die „Berl. Pol. Nachr.“ heben hervor, daß der Ausstellung solcher Dokumente völkerrechtliche Bedenken nicht entgegenstehen, da weder Spanien noch die Vereinigten Staaten dem Pariser Vertrag von 1856 beigetreten sind, welcher die Kaperei für aufgehoben erklärt, betonen aber, daß kaum eine andere Seemacht sich bei dem eventuellen Ausbruch des Krieges der Maßregel unterwerfen würde, Schiffe neutraler Flagge durch spanische oder amerikanische Schiffe nach Kriegsstreitbande durchsuchen zu lassen.

Rußland.

Petersburg, 9. April. Das „Journal de St. Pétersbourg“ schreibt: Der Zusammenstoß mit den Waffen zwischen Spanien und den Vereinigten Staaten ist bis jetzt noch nicht ausgebrochen. Die Bemühungen der Mächte sind darauf gerichtet, demselben vorzubeugen. Abgesehen von dem unberechenbaren Schaden, den der Krieg der beiden Parteien bereiten könnte, darf man doch fragen, ob für die amerikanischen Interessen in der Unabhängigkeit Cubas solche Vorteile zu finden wären, daß dieselben die durch die etwaigen Feindseligkeiten herbeigeführten Verluste ausgleichen würden, und man kann einmal die Frage vom kommerziellen Gesichtspunkt betrachten. Da fragt man sich, ob der amerikanische Handel mehr Vorteil dabei finden würde, mit der Insel Cuba als einem unabhängigen Gebiet als mit derselben Insel bei autonomem Regime unter der Souveränität Spaniens Handel zu treiben. Wenn der Kriegszustand sich verlängerte, würde er alle Hilfsquellen der Insel zerstören und würde sie immer mehr zu einer weiten Wüste machen. Das „Journal de St. Pétersbourg“ schließt: Wie auch die öffentliche Meinung Amerikas sein mag, sie ist doch praktisch genug, um alle in Betracht kommenden Punkte abzuwägen. Man muß hoffen, daß der Kampf wird vermieden werden können. — Der „Regierungsbote“ veröffentlicht folgendes Telegramm des Ministers des Aeußeren Grafen Murawjef an den russischen Geschäftsträger Pawloff in Peking, datiert vom 27. März d. Z.: „Auf Allerhöchsten Befehl wird Ihnen aufgetragen, an den Bogdchan (Kaiser von China) nachstehende Begrüßung zu übermitteln: Mit aufrichtigem Vergnügen vernahmen wir von unserem Bevollmächtigten den weisen Entschluß Eurer Majestät, wonach den Ministern des Jungki-Namen anbefohlen wird, das Abkommen zu unterschreiben, durch das zur Benutzung an Rußland abgetreten werden die Häfen Port Arthur und Talienwan mit entsprechendem Territorium und Wassergebiet, gleichwie auch eine Konzession gewährt wird für einen Verbindungs-Eisenbahnzweig von Port Arthur zur sibirischen Magistrale. Diesem Abkommen legen wir große historische Bedeutung bei, denn es wird zweifellos zur größeren Befestigung der Freundschaftsbande dienen, welche von jeher zwischen unseren mächtigen benachbarten Reichen bestanden haben; so klar entspreche sie den Interessen beider Staaten. Von ganzem Herzen begrüßen wir Euer Majestät und wünschen Ihnen glückliche Regierung.“ Ferner veröffentlicht der „Regierungsbote“ folgendes Telegramm des russischen Geschäftsträgers in

(Fortsetzung in der ersten Beilage.)

Peking an den Grafen Murawjew, datiert vom 5. April: Die feierliche Audienz beim Kaiser von China fand heute statt. Ich wurde zugelassen — als Auszeichnung vor allen früheren Audienzen — die Stufen des Thrones zu besteigen, um unmittelbar von Hand zu Hand Sr. Majestät das Telegramm des Kaisers von Rußland zu übergeben. Das Telegramm aus meinen Händen empfangend, erhob sich der Bogdohan vom Throne. Nach lauter Verlesung des Telegramms antwortete der Bogdohan in folgender Rede: „Ich bin außerordentlich erfreut durch das tief freundschaftliche Telegramm Sr. Majestät. Die über 200jährige herzliche Freundschaft unserer zwei Staaten, welche in der letzten Zeit aufs neue durch einen Bündnis-Vertrag bekräftigt worden ist, wird sich von jetzt an noch mehr befestigen. Die aufrichtige Freundschaft und die Gemeinsamkeit der beiderseitigen Interessen wird dem Wohle beider Völker dienen. Ich bitte Sie, Herr Bevollmächtigter, diese Worte telegraphisch Sr. Kaiserlichen Majestät mit meinem herzlichem Gruß zu übermitteln.“ — Durch ein heute veröffentlichtes Gesetz werden 250000 Rubel bewilligt zum vollständigen Ausbau eines neuen Hafens am Eismeer im Gouvernement Archangel als Handelshafen. Die Verwaltung des Kreises Kola soll nach diesem Hafen, der den Namen „Katharinenhafen“ erhält, verlegt werden.

* Petersburg, 10. April. Der Generalgouverneur des Amurgebietes Duchowski ist zum Generalgouverneur von Turkestan und sein Gehilfe Grodekoff zum Generalgouverneur des Amurgebietes ernannt worden. — Das „Journal de St. Pétersbourg“ schreibt: Alle Berliner Zeitungen geben den Artikel der „Königlichen Zeitung“ wieder, in welchem der deutsche Gesichtspunkt hinsichtlich des englisch-chinesischen Abkommens bezüglich Weihaiwei aus einandergelegt wird. Das Rheinische Blatt stellt fest, es sei gleichgültig für Deutschland, ob diese oder jene Flagge in diesem Hafen wehe, welcher, von dem Gebiete von Kiautschou durch hohe Gebirgszüge getrennt, keine Gefahr für dieses bilden könne. Der Wert Weihaiweis, fügt das Blatt hinzu, könne nicht mit demjenige von Port Arthur und Talienwan verglichen werden, was die „Times“ und andere englische Blätter ebenfalls hervorgehoben hätten. In militärischer Hinsicht habe Weihaiwei nur eine untergeordnete Bedeutung, da die benachbarten Höhen es vollständig beherrschten; vom Standpunkte des Handels aus sei es noch weniger wichtig, da es hinter sich nicht eine Gegend habe, die geeignet sei für die Entwicklung wirtschaftlicher Beziehungen, und da der benachbarte Hafen von Tschifu in dieser Beziehung bedeutend besser gelegen sei. Wenn aber dem so ist, fragt man, wie kann die „Königliche Zeitung“ vermuten, daß die Occupation von Weihaiwei durch England in Rußland Besorgnisse hervorrufen könne. Die Lage Rußlands im fernem Osten ist durch die große Ausdehnung der Landesgrenze bestimmt, durch die Hilfsquellen, die es zur Verfügung hat, durch die Freundschaftsbande mit der chinesischen Regierung, die soeben erst neu besiegelt wurden, und durch den Charakter der Friedenspolitik, welche von dem Kaiser beieinflusst wird, die Erfolge, welche Rußland in der jüngsten Zeit gehabt hat, dem allgemeinen Wohle dienstbar zu machen. Das Gebiet, auf welches Rußland sich mit dem Abschluß des Abkommens vom 27. März gestellt hat, ist kein Vitalitätsgebiet. So lange legitime Interessen nicht auf dem Spiele stehen, wird Rußland die von den anderen Mächten erlangten Konzessionen nicht mit Argwohn betrachten. Die Sprache, welche britische Staatsmänner in der letzten Zeit geführt haben, läßt übrigens erkennen, daß man in englischen Regierungskreisen die erhabenen Interessen der allgemeinen Pacifikation der gerechten Würdigung unterstellt.

Wie den „Times“ aus Dbeffa gemeldet wird, gehen zwei Regimenter von dort nach Port Arthur.

Rumänien.

* Bukarest, 9. April. Der Senat genehmigte gestern einen Kredit im Betrage von 1000000 Lei für die Teilnahme Rumäniens an der Pariser Weltausstellung im Jahre 1900. — Die Kammer nahm einstimmig einen Gesetzentwurf an, betreffend die Errichtung einer rumänischen Gesandtschaft in Haag. — Anlässlich der Annahme des Gesetzes über den Mittel- und Hochschulunterricht gab der Ministerpräsident Sturdza gestern den Senatoren und Deputierten ein Bankett. — Die Parlamentssession wurde durch ein Dekret des Königs bis zum 12. Mai verlängert.

* Bukarest, 10. April. Der Senat hat die Errichtung einer rumänischen Gesandtschaft in Haag genehmigt. — Die Osterferien des Parlaments dauern bis zum 2. Mai.

Serbien.

* Belgrad, 9. April. In Gemäßheit des Gesetzes, betreffend die Aufnahme einer Anleihe von 10 Millionen Francs, hat die Nationalbank der Staatskasse zwei Millionen Francs überwiesen. Die Auszahlung des Restbetrages soll binnen kürzester Frist erfolgen.

Griechenland.

* Athen, 9. April. Der König äußerte bei dem Empfang verschiedener Abordnungen in Begleitung, er verlange die Mitarbeit des Volkes, um frei zu werden und die Nation von der Tyrannei der Parteien zu befreien; die Abgeordneten aus dem Volke versicherten der König seiner unwandelbaren Liebe zum Vaterlande. Die Worte des Königs machten auf die Zuhörer großen Eindruck und erregen auch hier bedeutendes Aufsehen.

* Athen, 10. April. Die königliche Familie ist von ihrer Reise nach dem Kloster Lavra zurückgekehrt und bei ihrem Eintreffen von der Bevölkerung lebhaft begrüßt worden. — Da der griechische Gesandte Fürst Maurocordato sich auf Urlaub nach Frankreich begibt, werden die Verhandlungen in Konstantinopel vertagt.

Bulgarien.

* Sofia, 10. April. Das Kriegsgericht in Küstendil sprach das Urteil in dem Prozeß gegen zwanzig nach Bulgarien geflüchtete Einwohner Kotschanas, welche angeklagt waren, im November vorigen Jahres Razim Bei und dessen Frau ermordet zu haben. Vier Personen wurden zu lebenslänglichem Kerker, fünf zu 10, zehn zu 5, einer zu 3 Jahren Kerker verurteilt.

Türkei.

* Konstantinopel, 9. April. Die Pforte teilte den Botschaften durch eine Cirkularnote mit, daß nach einer Depesche Edhem Paschas die Fortsetzung der Grenzregulierungsarbeiten in Thessalien am 22. d. möglich sein werde, und ersuchte, die Militärattachés wieder dorthin zu senden. — Der serbische Gesandte überreichte gestern der Pforte eine Note, in welcher gegen die jüngste Grenzverletzung durch Albanesen protestiert und die Einleitung einer Untersuchung verlangt wird.

Afien.

* Dem Reut. Bur. wird aus Peking gemeldet, die chinesische Regierung habe beschlossen, den einige Meilen von Shanghai liegenden Hafen Wusung als Vertragshafen zu öffnen, auch sei amtlich notifiziert worden, daß England beabsichtige, am Ende des laufenden Jahres eine Tarifrevision auf Grund der Bestimmungen des Vertrages von Tientsin vom Jahre 1858 vorzunehmen. Hierzu wird den „Times“ aus Peking gemeldet, daß China freiwillig Wusung geöffnet habe, um England zu der Tarifrevision zu veranlassen.

Afrika.

* Kairo, 9. April. In der gestrigen Schlacht verlor die englische Brigade an Toten: 2 Offiziere und 10 Soldaten, an Verwundeten: 10 Offiziere und 90 Soldaten; die ägyptischen Truppen hatten an Toten 51 Soldaten und an Verwundeten 14 Offiziere und 319 Soldaten.

* Kairo, 10. April. Die Armee des Mahmud ist vollständig zerprengt. Die ägyptische Kavallerie stieß mit der Verfolgung derselben wegen des dichten Buschwerks auf Schwierigkeiten. Zweitausend gefallene Dervische sind aufgefunden worden; im ganzen glaubt man, seien 3000 Dervische gefallen, darunter etwa zwölf der einflussreichsten Emire.

Amerika.

* Washington, 9. April. (Berichtigt wiederholt.) Eine Bill, betreffend eine zeitweilige Anleihe von 100 Millionen Dollars, sowie eine dauernde Anleihe von 300 bis 500 Millionen Dollars zu drei Prozent ist vorbereitet worden und soll im Falle des Krieges dem Kongreß vorgelegt werden.

* Washington, 10. April, abends. Ein heute zusammengetretener außerordentlicher Kabinettsrat dauerte drei Stunden; wie es heißt, beschäftigte sich derselbe mit der Depesche Woodfords, betreffend den Waffenstillstand.

Nach dem „Daily Mail“ wäre bei den Washingtoner Behörden von dem Vertreter einer englischen Firma, der vor mehr als 18 Monaten in den Hafen von Havana legte, die Erklärung abgegeben worden, daß die unter der „Maine“ explodierte Mine eine solche gewesen sei, die nur durch ein Zusammenwirken von vier verschiedenen Stellen absichtlich zur Explosion gebracht werden konnte. Dazu hätten drei Schloffer gehört, jedes mit einem besonderen Schlüssel zur Öffnung. Das eine Schloß habe Gummi-Isolatoren enthalten, welche entfernt werden mußten, um den elektrischen Strom mit der Mine in Verbindung zu bringen, während ein viertes Schloß den Knopf zur Stromschließung für das Abfeuern der Mine enthielt. Hieron hätte außer der Firma und den spanischen Behörden niemand Kenntnis gehabt. Die vier Schlüssel hätten sich in den Händen von vier verschiedenen spanischen Offizieren höchsten Ranges befunden. In Verbindung hiermit wird darauf hingewiesen, daß die „Maine“ nach dem Kommissionsbericht nach ihrer Verankerung auf Wunsch der spanischen Behörden von dem spanischen Hafeninspektor selbst auf den verhängnisvollen Platz geführt worden sei.

* Havana, 10. April. Generalkonful Lee ist von hier abgereist.

Die Territorialeinteilung des Landheeres der Vereinigten Staaten ist vollständig neuorganisiert worden. Es wurden neu gebildet: das Golf- und das Seenregion-Departement, aufgehoben dagegen: das Missouri- und das Texas-Departement. Das Departement des Ostens wird die Staaten an der Atlantischen Küste bis und mit Einschluß des Staates Nordcarolina, das der Seenregion die Staaten Wisconsin, Michigan, Illinois, Indiana, Ohio, Kentucky und Tennessee mit dem Hauptquartier in Chicago, das Golf-Departement die Staaten Südcarolina, Florida, Georgia, Alabama, Mississippi, Louisiana und Texas mit dem Hauptquartier in Atlanta, Georgia, umfassen. Weitere Änderungen betreffen die Neubegrenzung und teilweise Neubenennung der centralwestlichen, südwestlichen und nordwestlichen Departements mit der den tatsächlichen Bedürfnissen angepaßten Verlegung der Hauptquartiere. Die im früheren Departement Dakota einbezogenen südwestlichen Staaten gehören jetzt zum Platte-Departement, dessen früherer nördlicher Teil dem Dakota-Departement zugeteilt worden ist. Wesentlich unverändert verbleiben die Departements California, Colorado und die Columbia-Region.

* Guatemala, 8. April. Die hiesige Regierung hat den Kaffe Zoll aufgehoben; jedoch sollen die Rechte der Staatsgläubiger, denen dieser Zoll verpfändet gewesen ist, dadurch keine Einbuße erleiden, denn von verlässlicher Seite wird versichert, daß an Stelle des Kaffe zolls andere Einnahmen treten würden.

Gedenktage

zum 70. Geburtstag und 25jährigen Regierungsjubiläum Sr. M. des Königs Albert von Sachsen, 1828. 1873. 1898. (Machdruck verboten.)

1849. Prinz Albert nimmt an dem Gefechte bei Düppel teil. 1874. König Albert stiftet das Erinnerungskreuz an den Feldzug in Schleswig-Holstein 1849.

14. April. 1889. Bei der jächsischen Artillerie erfolgt von diesem Tage an die Ausbildung der Fahrer und Kanoniere getrennt.

15. April.

1878. Einweihung des Carola-Krankenhaus in Dresden.

16. April.

1871. Die Verfassung des Deutschen Reiches, wie sie im Entwurf vorgelegt worden, wird vom Deutschen Reichstag genehmigt.

Derstliches.

* Baugen. Die bevorstehende Doppelfeier des 70-jährigen Geburtstages und des 25jährigen Regierungsjubiläums Sr. Maj. des Königs wird in erhebender Weise erkennen lassen, wie das sächsische Volk seinem Königshause ergeben und zugethan ist. In erfreulicher Weise wird sich diese Gesinnung und dieses Gefühl ganz im Sinne Sr. Majestät namentlich durch Werke der Wohlthätigkeit, Barmherzigkeit und des Gemeinsinnes äußerlich zu betätigen suchen und es werden allerorten von Gemeinden und Privatpersonen Stiftungen und Anstalten zu dauernden mildthätigen oder gemeinnützigen Zwecken ins Leben gerufen werden. In unserer Stadt wird nach den von den städtischen Kollegien gefaßten Beschlüssen ein Siechenhaus errichtet werden und außerdem wird von der Stadt eine Stiftung mit einem Grundstocke von 5000 Mk. begründet werden, aus deren Erträgen Helfen an Kranke und Erholungsbedürftige zum Besuche von Kur- oder Badeanstalten und Luftkurorten gewährt werden sollen. Während das Siechenhaus lediglich aus Mitteln der Stadtgemeinde errichtet werden wird, soll bei der zuletzt erwähnten Stiftung auch der Privatwohlthätigkeit Gelegenheit gegeben werden, sich durch Beiträge an dem Stiftungsfond zu betheiligen und es sind auch bereits, wie wir in Erfahrung gebracht haben, Beihilfen zu dieser Stiftung gesendet worden. Diese erfreuliche Thatfache läßt erhoffen, daß das Stiftungskapital durch weitere Spenden namhafte Kräftigung erfährt, damit der durch die Stiftung verfolgte Zweck in recht ausgiebiger Weise erreicht werden kann. Möge jeder, der in der Lage ist, einen Beitrag zu geben, sich bewußt werden, daß er durch seine Gabe an seinem Teile mitwirkt, Kummer und Sorgen zu heben und Schmerz und Elend zu mildern und zu stillen.

— Baugen, 12. April. Am Sonnabend, 9. d., mittags gegen 12 Uhr ging am inneren Reichenhore das Pferd des Wirtschaftsbefizers Ulbrich aus Nador mit dem Wagen durch, auf welchem sich Ulbrich mit seiner Tochter befand. Nachdem das Pferd mit dem Wagen die Reichenstraße und Krongasse durchrast hatte, wurden die Insassen an der Ecke der Schillergasse vom Wagen herunter auf die Straße geschleudert und dadurch so schwer verletzt, daß sie sich sofort in ärztliche Behandlung begeben mußten. Dem Pferde, welches erst vor dem Taschenberge eingezogen werden konnte, ist nichts passiert, dahingegen wurde der Wagen am Schülerturm durch Anprall zum Teil demoliert. — An demselben Tage, abends gegen 8 Uhr, mußte hier ein vor dem Gerberthor wohnhafter 20jähriger Zimmermann im städtischen Krankenhause untergebracht werden, weil derselbe, nachdem er vorher seine Eltern mit einem großen Küchenmesser mit Entsetzen bedroht, sich seiner Verhaftung durch einen Sprung aus dem Fenster zu entziehen gesucht, dabei aber verschiedene Verletzungen sich zugezogen hatte.

Baugen, 12. April. Nach Ablauf der stillen Zeit haben die öffentlichen Sonntagskonzerte nun wieder begonnen, und der starke Besuch der Konzerte unserer Regimentskapelle während der beiden Osterfeiertage im „Schützenhause“ und namentlich am Sonntag in der „Krone“ bewies die Wertschätzung, deren sich die Leistungen unserer Militärmusiker seitens des Publikums erfreuen. Herr Stabsbobist Lauterbach bot zu jedem der drei abgehaltenen Konzerte ein gediegenes Programm, dessen einzelne Nummern reichen Beifall fanden. Verschiedene Wiederholungen und Zugaben wurden mit Dank und erneutem Beifall aufgenommen und anerkannt.

Kirche und Schule, innere und äußere Mission.

Dresden. Das an der Marschnerstraße neuerrichtete Kgl. Lehrerkonferenzseminar soll am 16. d. vormittags 10 Uhr eingeweiht und seiner Bestimmung übergeben werden. Ihre Maj. die Königin hat ihre Teilnahme am Weiheakte zugesagt.

Am Donnerstag trat in Chemnitz eine aus 5 Personen bestehende katholische Familie zur evangelisch-lutherischen Landeskirche über. Die kirchliche Feier fand nach dem Vormittagsgottesdienste in der St. Jakobskirche statt.

Gesundheitswesen.

Baugen, im April. (Sterblichkeit.) Nach den unterm 6. d. herausgegebenen Veröffentlichungen des kaiserlichen Gesundheitsamtes zu Berlin über die Gesamtsterblichkeit in den 272 deutschen Städten und Orten mit 15000 und mehr Einwohnern während des Februar 1898 hat dieselbe — auf je 1000 Einwohner auf den Zeitraum eines Jahres berechnet — betragen: a) weniger als 15,0 in 69; b) zwischen 15,0 und 20,0 in 122; c) zwischen 20,1 und 25,0 in 60; d) zwischen 25,1 und 30,0 in 26 Orten und e) mehr als 30,1 in 1 Orte. Die geringste Sterblichkeitsziffer hatte in dem gedachten Monate die Stadt Wilhelmshafen in der Provinz Hannover mit 5,0, dagegen die größte die Stadt Straubing im Königreiche Bayern mit 33,5 zu verzeichnen. In den Städten und Orten des Königreichs Sachsen mit 15000 und mehr Einwohnern hat die Sterblichkeit während des Berichtsmontats — gleichfalls wie oben auf je 1000 Einwohner auf den Zeitraum eines Jahres berechnet — betragen in: Weissen 11,2, Baugen 12,6, Klauen 13,3, Rittau 13,7, Löbtau 15,1, Freiberg 15,1, Leipzig 16,2, Dresden 16,3 (ohne Ortsfremde 15,2), Grimmitzschau 17,1, Döbeln 18,9, Reichenbach 19,0, Chemnitz 19,3, Zwickau 19,9 (ohne Ortsfremde 19,0), Wurzen 20,0, Pirna 20,2, Werdau 20,7, Annaberg 21,5, Meerane 22,6 und in Glauchau 29,4.

Saarbrücken, 9. April. Von den an dem Typhus erkrankten Soldaten des 70. Infanterieregiments ist nun endlich nichts Verbleibendes mehr zu melden, die Epidemie ist im Erlöschen, sie hat kein Opfer mehr gefordert und alle, die von ihr ergriffen wurden, sind auf dem Wege der Besserung. Von hier sind einige 20 Mannschaften, die als wiedergeboren betrachtet werden konnten, auf längere Zeit beurlaubt worden. Aus Saarlouis wird berichtet, daß die Kranken des 3. Bataillons des Infanterieregiments Nr. 70 sich sämtlich in Genesung befinden und zum Teil schon in ihre Heimat beurlaubt sind.

Wissenschaft, Kunst, Theater etc.

— Dresden, 10. April. Sein 30jähriges Schriftsteller- und 25jähriges Journalisten-Jubiläum begeht

Diese Diener der in weiteren Kreisen bekannte Journalist Herr Hans Adam Stöhr.

Leipzig, 9. April. Prof. Stieba in Rostock hat den Ruf als Nachfolger des wegen Krankheit in den Ruhestand getretenen Geheimrats v. Maslowitz als Ordinarius der Nationalökonomie angenommen.

[Notizen.] Kapellmeister Arthur Nitsch in Leipzig hat den glänzenden Antrag, für ein Jahresgehalt von 85 000 Mark als Nachfolger des verstorbenen Selbl nach New-York zu gehen, abgelehnt, ebenso Felix Weingartner in Berlin.

Der städtische Direktor des Kleiner Stadttheaters, Albert, soll nach der Deutschen Bühnengenossenschaft, die ihm von der Stadt sowie aus der Königl. Schatulle bewilligte Unterstützung von 14 000 Mark im voraus erhoben haben; die Mitglieder, die die Hilfe der Staatsanwaltschaft angerufen haben, erhielten von der am 1. April fälligen Gage ganze 10 Prozent. Nach alledem hat Albert das in ihn gesetzte Vertrauen größtenteils gelöst.

Der erste Preis für die am 11. März gestellte Aufgabe der Stöttinger Benefizleistung ward auf 3400 Mark erhöht. Am 7. d. waren 550 Jahre seit der Gründung der Univerſität Prag verfloſſen. 74 Jahre alt ist in Venedig der Danteforscher Antonio Maschio gestorben; von Beruf war der Mann Gondoller, zuletzt Bedell. In Toulouse hat eine neue große Oper „Jessica“, zu der der dortige Komponist Louis Dessès dem „Kaufmann von Venedig“ den Stoff entnommen hat, eine sehr befällige Aufnahme gefunden. In Paris wurden dieser Tage zwei angeblich von Rubens herrührende Bilder für 8000 Francs versteigert; das eine stellt den Erzherzog Maximilian und Maria von Burgund, das zweite Philipp den Schönen und Johanna von Castilien dar. Im Sommer 1899 wird in Buenos-Ayres Direktor Ferensky aus Hamburg mit seiner Gesellschaft 100 Operettenvorstellungen geben.

Geheimrat Bünsch, der Erbauer des Nord-Ostsee-Kanals, ist, wie schon erwähnt, von dem schweren Gallensteinen, das ihn vor einigen Monaten befallen hatte, durch den Tod erlöst worden. Eine Operation, der er sich noch kürzlich unterzogen hatte, vermochte keine Hilfe mehr zu bringen. Bünsch, am 6. Juni 1825 in Jelsz geboren, trat im Jahre 1848 in den preussischen Staatsdienst und wurde 1871 vortragender Rat im Ministerium für öffentliche Arbeiten. Neben seinem Hauptwerk, der Erbauung des Nord-Ostsee-Kanals, hat er noch mehrere größere Strombauten von allgemeiner Bedeutung ausgeführt, so die Mainkanalisierung und Stromregulierungen im Laufe der Elbe und des Rheins. Der „Netsch-Anz.“ widmet dem Entschlafenen einen sehr ehrenvollen Nachruf.

Am 7. d. starb Prof. Dr. Bernhard v. Kugler in Tübingen im Alter von 61 Jahren. Kugler war am 14. Juli 1837 in Berlin geboren. Franz Kugler, der Vater, war einer der geschäftigsten Kunststiftler in der ersten Hälfte dieses Jahrhunderts. Sein „Handbuch der Kunstgeschichte“ ist heute noch nicht veraltet; sein bekanntestes historisches Werk ist die von Meister Menzel illustrierte „Geschichte Friedrichs des Großen“. Auch als Dichter war er hochangesehen, er schuf u. a. mit seinem Lied „In der Saale hellem Strande“ ein Volkslied. Nach Beendigung seiner juristischen und geschichtlichen Studien wandte sich der Sohn gleich dem Vater der Geschichte zu, Bernhard v. Kugler habilitierte sich im Jahre 1862 in Tübingen und wurde an derselben Univerſität 1868 außerordentlicher, 1873 ordentlicher Professor. Sein historisches Vorzugsgebiet war die Zeit der Kreuzzüge, die er auch für Dickens „Allgemeine Geschichte in Einzeldarstellungen“ bearbeitete. Später widmete er seine Studien dem Geschlecht und den Thaten der Hohenzollern. „Kaiser Wilhelm und seine Zeit“ (München 1888) ist sein in weiteren Kreisen bekanntestes Werk aus dieser Periode seines Schaffens.

Nach einer Meldung der „Neuen Freien Presse“ aus Prag hat der Ausschuss des böhmischen Kunstvereins für die bevorstehende Kunst-Ausstellung sich wegen des bekannten Briefes Mommsens an die „Neue Freie Presse“ dadurch gerächt, daß er Mommsens Bildnis von Lenbach von der bevorstehenden Kunst-Ausstellung ausgeschlossen hat.

Die nächste internationale Luftschifferkonferenz soll im Jahre 1900 zu Paris bei Gelegenheit des internationalen meteorologischen Kongresses abgehalten werden. Oesterreich, das sich bisher bei den internationalen Ballonfahrten nicht beteiligt hatte, hat offiziell erklärt lassen, daß dies hinfort der Fall sein würde. Auch ist der Anschluß von Italien, wenigstens soweit die Drachenversuche in Frage kommen, zu erwarten.

Madrid, 10. April. Gestern wurde der internationale medizinische Kongress eröffnet. Der Minister des Innern ließ die Teilnehmer an demselben willkommen.

Madrid, 11. April. Der internationale medizinische Kongress hielt gestern nachmittags eine Sitzung, in welcher verschiedene auswärtige Delegierte sprachen. Unter den anwesenden deutschen Vertretern befinden sich Wehring, Löfler, Bartsch, Köhler, Stahl, Kubner und Pannwitz. In der mit dem Kongress verbundenen Sachausstellung sind besonders die Ausstellungen von Schering-Berlin und Dr. Graf u. Co.-Berlin Beachtung.

Bauzen, 12. April. Das Osterfest brachte unserm Publikum endlich den schon lange verkündeten Anfang der Gastspiele des „Berliner Residenz-Ensemble“ unter Leitung und aktiver Mitwirkung des Herrn Direktor Karl Waldemar, welcher bereits im vorigen Jahre mit seinem Ensemble hier so große Erfolge errungen und allseitige Anerkennung gefunden hatte. Daß die Waldemarschen Gastspielabende hauptsächlich von unserm theaterliebenden Publikum freudig erwartet worden sind, beweist der starke Besuch des Hauses bei den beiden ersten Vorstellungen gestern und vorgestern; an jedem der Abende war fast kein Platz mehr frei, vielfach mußten auch durch herbeigeholte Stühle noch weitere Sitzplätze geschaffen werden. Dieser hervorragende Besuch gleich am Anfang der jetzigen Gastspiele darf als ein schöner Beweis des Vertrauens der Theaterbesucher betrachtet werden, daß Herr Direktor Waldemar sowohl in der Wahl der Stücke als auch des Personal wieder sorgfältig und glücklich gewesen sei, wie im Vorjahre. Es wird uns diesmal ein gegen voriges Jahr völlig neues Personal vorgeführt, das selbe hat sich jedoch in den beiden ersten Auführungen, der Novität „Hans Hudebett“ und dem schon besprochenen Schwanke „Die Großstadtluft“ (beide Stücke von den auf helterem Gebiete so erfolgreichen Dichtern Oskar Blumenthal und Gustav Kadelburg), bereits so vorzüglich hier eingeführt, daß man dem weiteren Auftreten auch des diesjährigen Personals nur freudig entgegensehen kann. Welche genannte Stücke, die sich übrigens in mehrfacher Hinsicht ähneln

(J. B. Streiche leichtlebiger junger Chemänner und alter Pantoffelhelden, die natürlich erndet und von den betr. Ehefrauen nach Gebühr geandert werden.), haben sich durchschlagenden Gelterleitsberfolges und stürmischen Beifalls zu erfreuen gehabt; dieser Erfolg ist nicht allein dem Inhalt der Stücke zuzuschreiben, jeder an seinem Teile. Es macht auch dem schreibenden, sondern hauptsächlich der prächtigen flotten Darstellung aller diesjährigen Ensemble Ehre, daß wieder ohne Souffleur gespielt und jede Rolle durchaus lebenswahr dargestellt wird. O. V.

Sermittlites.

Löbau, 9. April. (S. P.) Heute vormittag, als zwei Gaschlosser in dem Wittenberg'schen Hause, Schulgraben 1, damit beschäftigt waren, einige Gasarme an eine neuangelegte Gasleitung anzuschrauben, machte sich in anderen Zimmern ein starker Gasgeruch bemerkbar und als man der Ursache nachging, explodirte das Gas mit heftiger Detonation. Ein Gaschlosser und ein Maler, die sich im Zimmer befanden, wurden im Gesicht und an den Händen stark verbrannt und mußten ärztliche Hilfe auffuchen. Im Zimmer verbrannten die Gardinen, Kleidungsstücke und Zimmerdekorationen; auch ist das Dach, unter dem sich ebenfalls Gas angesammelt hatte, das explodirte, stark beschädigt, indem circa 1 C-Meter Dachsteine auf die Straße geschleudert wurden. Der ganze Unfall ist auf die Unvorsichtigkeit des Gaschlossers N. zurückzuführen, der trotz Verwarnung ein Streichholz in dem gaserfüllten Raume anzündete.

Hainewalde, 10. April. (Zitt. Mztg.) Am Karfreitag abend gegen 1/10 Uhr ging die zum hiesigen Rittergut gehörige, sehr große Scheune in Flammen auf und brannte bis auf die Umfassungsmauern nieder. Das Feuer fand reichliche Nahrung an Futter, Stroh &c. Auch sind dem Pächter, Herrn Glemann, gegen 1200 Centner Getreide, eine Menge Saatartoffeln, sowie verschiedene Maschinen mit verbrannt. Die übrigen hart angrenzenden Gebäude konnten glücklicherweise infolge der starken Brandmauern und des thätigsten Eingreifens der an der Brandstelle erschienenen Feuerwehren vor jedem Brandschaden bewahrt werden. Der Kalamitose hat versichert. Das Feuer ist jedenfalls von rucher Hand angelegt worden, da es gleichzeitig an mehreren Stellen gebrannt hat.

Se. Majestät der König hat nunmehr seine Genehmigung dazu erteilt, daß die Feier des 200jährigen Bestehens des Königlich sächsischen Pionier-Bataillons Nr. 12 am 29. und 30. Juni d. J. in Dresden abgehalten werde. Die Feier soll bestehen aus festlichem Empfange der auswärtigen Kameraden und großem Festmahl am 29. Juni unter Beteiligung der aktiven und inaktiven Offiziere, ferner aus Feldgottesdienst, Parade und Festscher am 30. Juni. Am 1. Juli ist ein gemeinschaftlicher Ausflug mittels Dampfschiffes geplant. Diejenigen Bataillonangehörigen, welche sich an der Feier zu beteiligen gedenken, wollen sich an den Vorsitzenden des Festausschusses, Kamerad Mechanikus Glemann in Dresden, Städtengasse 1, wenden, welcher gern zu näheren Auskünften bereit ist. Der Festbeitrag ist auf 2 Mk. (einschl. des künstlerisch ausgezeichneten Festzettels) festgesetzt worden. Ferner wird eine Geschichte der Königlich sächsischen Pioniere in Druck gelegt werden, mit deren Ausarbeitung gegenwärtig Herr Oberstleutnant Krille beschäftigt ist. Die aus Anlaß des Jubiläums unter dem Namen „Pionierband“ errichtete wohlthätige Stiftung zur Unterstützung nothleidender inaktiver Pioniere und deren Witwen und Kinder ist bis auf 6000 Mk. angewachsen.

Dresden, Der sehr rührige Verein zur Förderung Dresdens und des Fremdenverkehrs (Georgsplatz Nr. 1, I) hat einen „Kleinen Führer durch Dresden und das Umland“ herausgegeben, welcher in schmuckem Gewande erschienen ist. Das handliche kleine Buch enthält alles besonders für Fremde Wissenswertes, einen im allgemeinen orientierenden Aufsatz über die Stadt Dresden und ihre Geschichte, Mitteilungen über die meteorologischen Verhältnisse, die öffentlichen und privaten Verkehrsanstalten und deren Tarife, wissenschaftliche und Kunstansammlungen, die Kunstankalten, Vergnügungsorte, Schulen, Gewandgeschäften und Konsulate, Bankhäuser &c., ferner Vorschläge zu Ausflügen in die nähere und entferntere Umgebung der Stadt, speziell der sächsischen Schweiz. Das Werkchen ist außerdem mit einer Anzahl vortrefflicher Lichtdruckbilder ausgestattet, welche die hervorragenden Bauwerke Dresdens, sowie die Albrechtsburg und Parthen aus der sächsischen Schweiz darstellen.

Dresden, 9. April. Der bei der Königl. Polizei-Direktion angestellte Sekretär Ferdinand Emil Veltz hat sich am 14. v. M. aus seiner Wohnung in Weinböhl, woselbst er sich zur Erholung aufhielt, entfernt, ohne daß über seinen Verbleib bisher etwas festgestellt werden können. Da vermutet wird, daß er sich ein Leid angethan hat, fordert die genannte Behörde auf, ihr etwaige Wahrnehmungen zu melden. Der Buchbinderobermeister Herr G. in Leipzig, welcher mehrere Jahre im Grundstücke eines Herrn F. gewohnt hatte, war von letzterem in der sogenannten „Schwarzen Liste“ als nicht empfehlenswerter Mieter bezeichnet worden. G. klagte wegen Verleumdung und der Hauswirt wurde jetzt zu 150 Mk. Geldstrafe verurteilt.

Der Sächsische Schwimmerbund hat sich die Aufgabe gestellt, das Schwimmen in Sachen volkstümlich zu machen und strebt vor allem die obligatorische Einführung des Schwimmunterrichts in den Schulen an. Um dieses Ziel zu erreichen, veranstaltet er von Zeit zu Zeit volkstümliche Wasserwettkämpfe und Wasserwettspiele. Ein solches Fest soll am 26. Juni im Schwimmbade zu Freiberg stattfinden.

Vom Schwurgericht in Freiberg wurde nach vier-tägiger Verhandlung der Holzbrecher Heinrich Moritz Neutheer aus Heidelberg bei Seiffen dem Wahrspruch der Geschworenen gemäß von der Anklage des Mordes an dem Korbmacher Dietel in Heidelberg freigesprochen, dagegen wegen Totschlags zu 12 Jahren Zuchthaus, Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte auf die Dauer von 10 Jahren und Tragung der Kosten verurteilt. Am 3. Verhandlungstage hatte sich der Gerichtshof an den Thator begeben müssen, um sich an Ort und Stelle von den Verhältnissen zu überzeugen. Trotz der Zeugenaussagen konnten unmittelbare, jeden Einwand ausschließende Beweise dafür, das Dietel von dem Angeklagten vorzüglich und mit Ueberlegung getödtet worden sei, nicht erbracht werden, es mußte vielmehr angenommen werden, daß sich der Angeklagte in die Wohnung Dietels, nachdem dieser zu Bett gegangen, durch die Stubentür gewaltsam Einlaß verschafft habe, um sich in den Besitz seiner Wärmittel zu setzen, und Dietel, als er erwacht, zur Verdeckung der verbrecherischen That durch Erstick-

getödtet habe. Der Angeklagte war in keiner Weise geständig und zeigte während der ganzen Verhandlung große Ruhe und Kaltblütigkeit.

Falkenstein, 9. April. Am Mittwoch abend gegen 1/8 Uhr wurde hier ein prachtvolles Meteor beobachtet, das aus dem Sternbild des Löwen kam und nach Nordwesten ging. Auf einige Sekunden war die ganze Landschaft tagshell erleuchtet.

Zwickau, 9. April. Die bei der Mulden-Hochflut am 31. Juli v. J. erlosenen Karl Falken'schen Schächte sind soweit wasserfrei geworden, daß auf ihrer obersten Sohle vorige Woche die Kohlenbeförderung wieder beginnen konnte.

Am Mittwoch vergnügten sich mehrere Knaben an einem bei Reichenbach i. V. gelegenen Steinbruch damit, daß sie in einem dortigen Wassertümpel Froschbrut fingen, während andere Knaben im Steinbruch und oberhalb des letzteren herumkletterten. Ein hinzugekommener Maurer erfaßte einen oberhalb des Steinbruchs kletternden etwa 8jährigen Knaben und schleuderte ihn in den Steinbruch hinab. Der Knabe schlug im Falle dreimal auf die vorspringenden Felsen auf und verletzte sich dabei schwer am Hinterkopf. Von einem älteren Schulmädchen wurde der Knabe sofort zum Arzt getragen. Der Uebelthäter wurde alsbald ermittelt und gefesselt ins Gefängnis abgeführt.

Als in voriger Woche unsere Kaiserlichen Majestäten auf der Fahrt nach Homburg auf Bahnhof Elm den Morgentee nahmen, fand das dazu dort servierte Gebäck, Bregeln, Hörnchen und Brötchen, derartig den Befall der Majestäten, daß auf Eruchen aus Homburg der Bahnwirt in Elm bis auf weiteres solches Gebäck allmorgendlich mit dem D-Zuge 5,19 nach Schloß Homburg zur Kaiserlichen Frühstückstafel zu liefern hat. Der Bäcker dieser Ware, Herr Bäckermeister Wehler jr., liefert jeden Morgen 4 Uhr diese Backware nach Bahnhofsstation Elm.

Berlin, 9. April. In der Untersuchung gegen Grünenthal und Gen. finden Tag für Tag Vernehmungen statt, welche im wesentlichen eine Wiederholung der durch die Kriminalpolizei bewirkten Erhebungen bilden. Diese Ermittlungen werden jetzt zugehend als Material für die Anklage festgelegt. Neue Gesichtspunkte sind bisher dem Vernehmen nach hierbei nicht zu Tage getreten. Die Aufschuldigungen gegen die Frau Eng und ihre gleichfalls verhaftete Tochter Elly Goiz gehen jetzt auf schwere Kuppel bez. Begünstigung an den Straftathaten des Angeklagten. Zwei Potsdamer Fischermeister, die Brüder August und Rudolf Heese, sind in der Havel ertrunken. Bei dem Herumwerfen des Segels verlor der eine Bruder das Gleichgewicht und stürzte kopfüber ins Wasser, und bei dem Versuch, ihn herauszuziehen, fiel auch der andere Bruder über Bord. Da keine Hilfe in der Nähe war, ertranken beide in ihrer schweren Fischerkleidung.

Von Berliner Turnern werden nach den bisherigen Feststellungen etwa 1000 an dem deutschen Turnfest in Hamburg teilnehmen. Soweit bisher bekannt, werden auf der Turchfahrt nach Hamburg die Oesterreicher, Sachsen, Bayern und Schlesier Berlin berühren und dort festlich begrüßt werden. Die Gesamtzahl der in Hamburg erwarteten Turner wird auf 30 000 geschätzt, die Anmeldungen mehren sich von Tag zu Tag.

Durch die Explosion einer Wärmeflasche erlitt in Berlin der Kaufmann L. eine schwere Verletzung. Zur Erhaltung einer gleichmäßigen Körperwärme für das acht Tage alte Söhnchen des L. hatte der Arzt die Anwendung einer Wärmeflasche angeordnet, deren Inhalt vermittelst eines Spirituskochers erhitzt wurde. Diese Arbeit wurde durch Herrn L. persönlich vorgenommen. Er hatte wohl nicht genügend Nachdacht gegeben, so daß die Dampfwirkung in der Metallflasche zu groß und diese ankeimendeprengend wurde. Die Trümmer zerstückten dem Kaufmann das Gesicht und die Brust und verletzten auch das rechte Auge, dessen Sehkraft gefährdet ist.

[Vegetarische Kinderausstellung.] In Amerika und England kennt man längst die Babies-shows, jetzt ist man auch in Berlin auf diese „sündige“ Idee gekommen. Eine öffentliche vegetarische Kinderschau wird am 17. d. von 10 bis 5 Uhr von der Berliner Central-Vegetarier-Vereinigung veranstaltet. Herr Schirmmeister aus Eden bei Drantenburg, ein redgewandter Vegetarier, wird über die beste Art, Kinder körperlich, geistig und seelisch am „vollkommensten“ zu erziehen, sich verbreiten. Als lebendige Beweise sollen den eingeladenen Eltern vegetarisch ernährte Kinder recht zahlreich vor Augen geführt werden und die „Karnivoren“ sollen daraus ersehen, welche Ernährungsart die beste ist.

Ein Nord wurde Freitag nachmittag in der Posener Straße in Breslau verübt. Der trunfküchtige Arbeiter Wutke hat seine Ehefrau, wahrscheinlich in der Trunkenheit, mit einem Strick erwürgt. Die That ist durch seinen Vater, welcher bei ihm wohnt, bekannt geworden. Beide Personen wurden verhaftet. Der Vater, welcher vorher den Sohn als den Mörder bezeichnet hatte, schwört jetzt über den Thäter.

Aus Reiz wird gemeldet: Ein junger Mann und ein junges Mädchen wurden unter dem Verdachte des zweifachen Kindesmordes verhaftet. Die Festnahme erfolgte in dem Augenblicke, als beide mit den kleinen Leichen nach Leipzig abreisen wollten. Der junge Mensch wurde ins Gerichtsgefängnis eingeliefert, das Mädchen ins Krankenhaus eingebracht.

In Mühlheim a. Rh. ist am 6. d. im Alter von 64 Jahren der Feldhüter Philipp Neuhardt gestorben, der eine bewegte Vergangenheit hatte. Im französischen Elsaß geboren, trat er als junger Mensch in ein französisches Kürassier-Regiment ein und diente mehr als zwölf Jahre. Unter Napoleon III. hat er in den Wüsten Algiers, bei der Belagerung Sebastopols, bei dem Unternehmen in Mexiko und in China mitgekämpft. Als Auszeichnung brachte er eine Anzahl Orden heim, die in Preußen anzulegen ihm später gestattet wurde. Als Abkömmling einer deutschen Familie fühlte er sich nach Preußen gezogen, und so kam es, daß er 1870/71 in den Reihen der deutschen Krieger gegen seine ehemaligen Kameraden kämpfte. Nach Beendigung des Krieges kam er nach Mühlheim, wo der Kräftige Mann als städtischer Feldhüter mit seinem Eisenstock in der Hand in den Fluren für gewisse Leute eine sehr gefürchtete Erscheinung wurde.

Die beiden Studenten der Medizin aus Poppelshorf, bei denen ein Leidenmädchen gestorben ist, sind aus der Haft entlassen worden. Wie vor einigen Wochen berichtet, hatten die beiden Mediziner das Mädchen in ärztliche Behandlung genommen. Nach einer Operation, die korrekt ausgeführt worden war, trat Blutvergiftung ein, infolge deren die Unglückliche starb.

Göttingen, 9. April. Die hiesigen Eisenbahnwerkstätten sind abgebrannt. Erst nach achtfundig großer Anstrengung ist man des Feuers Herr geworden. Der Materialschaden ist enorm. Die Hitze war so groß, daß die Gefahr vorhanden war, die einlaufenden Eisenbahnzüge könnten in Brand geraten. Man vermutet Brandstiftung.

München, 10. April. Gestern vor 50 Jahren, am 9. April 1848, erschien die erste Nummer der „Münchener Neuesten Nachrichten“ oder, wie der Titel genau lautete, der „Neuesten Nachrichten aus dem Gebiete der Politik“. Anlässlich ihres Jubiläums haben die „Münchener Neuesten Nachrichten“ außer anderen Spenden auch 1000 Mark für den Münchener Hilfsfonds und 3000 Mark für die Pensionsanstalt deutscher Journalisten und Schriftsteller gespendet.

Ein taubstummer Radfahrer in Nürnberg war um Erteilung eines Fahrscheins eingekommen und hätte einen solchen eigentlich auch erhalten müssen, da die in Bayern geltende Radfahrordnung zwar die Verjagung des Fahrscheins an Geisteskranke, nicht aber an Leute mit körperlichen Gebrechen vorsieht. Angesichts der Gefahren jedoch, die ein taubstummer Radfahrer auf den Straßen der Stadt zu gewärtigen haben müßte, und des Schadens, den er selbst anzurichten imstande wäre, beschloß der Nürnberger Magistrat, die allgemeine Radfahrordnung Bayerns dahin zu ergänzen, daß auch in speziellen Fällen körperlich gebrechlichen Personen der Fahrschein verweigert werden könne. Ein solcher Fall wurde hier für vorliegend erachtet und der taubstummer Radler erhielt den Schein nicht.

Wien, 9. April. Der österreichische Touristenklub warnt dringend vor Partien in die nördlichen und südlichen Kalkalpen, weil dort noch viele Lawinen in Aussicht stehen, deren Sturz täglich zu erwarten ist.

Wien, 11. April. Wie die „Neue Freie Presse“ meldet, sind bei einer gestern von 6 Personen unternommenen Befragung der Kagalpe 3 Touristen abgestürzt. Zwei derselben blieben tot, der dritte wurde nur leicht verletzt.

Prag, 9. April. In der Drtschaft Klappal bei Libochowitz sind infolge von Erdbeben 27 Häuser eingestürzt und 38 Familien obdachlos geworden. Da die Erdbeben noch andauern, erscheint die ganze Drtschaft sehr gefährdet. Menschenleben sind bisher nicht verloren.

Libochowitz, 9. April. Der Statthalter Graf von Coudenhove besichtigte heute die Unglücksstätte in dem Dorfe Klappal. Es sind jetzt noch fünf andere Wohnhäuser eingestürzt. Die Zahl der obdachlos gewordenen beträgt 148. Zur Unterstützung der Betroffenen hat sich auf Anregung des Statthalters ein Hilfskomitee gebildet. Der Statthalter stellte staatliche Beihilfe in Aussicht.

Budapest, 9. April. Die Donau hat bei Borcsa die Fesler und Weisen überflutet. Die weisse Kirsche hat das Dorf Brad unter Wasser gesetzt. Die Gendarmen retten die Ueberschwemmten. Die Flüsse sind im Steigen begriffen.

4400 Doppelcentner gesundheitschädlichen, mit Caolin gefälschten Mehls wurden bei der Kommerzbank in Brescia beschlagnahmt. Die Bank hat einen Schaden von 180 000 Lire und der Depottär Campofrini in Brescia wurde verhaftet. Große Quantitäten gleichen Mehles wurden bei zahlreichen Bäckern in Mailand und Brescia konfiszirt.

Tarent, 9. April. Im militärischen Arsenal wurden bedeutende Unterschleife aufgedeckt, die bis 1889 zurückreichen; Hunderte von Centnern Kupfer sind nach und nach gestohlen und als Schrot weiter verkauft worden. Mehrere bei den Beträgern beteiligte Beamte, sowie verschiedene Fesler sind bereits verhaftet.

Ein dunkles Verbrechen ist bei Grosseto in Italien verübt worden. Etwa einen Kilometer von dieser Stadt liegt ein Gehöft mit Namen S. Giovanni, unweit dessen eine für gewöhnlich von Landleuten und Arbeitern belebte Straße vorüberführt. Als Kassenverwalter und Kassier hatte in dem einem Herrn Ponticelli gehörigen Gehöft ein gewisser Alessandro Nelli, der dem Fingerring in Cortona entkam, Wohnung, ein Mann, der seit 20 Jahren im Dienste des Grundbesizers und als zu schwach für die schweren Landarbeiten seit einiger Zeit in diese Stellung versetzt war. Am 1. d. saßen einige Arbeiter unter einem Fenster des Hauses einen Hut legen; auch glaubten sie Wirtsfeste zu bemerken. Sie riefen nach dem ihnen bekannten Kassier, bekamen aber keine Antwort und setzten, in der Meinung, jener sei abwesend, ihren Weg fort. Bald langte ein anderer Gutsangestellter an, der mit Nelli zu verhandeln hatte und, als seine Rufe ebenfalls ohne Antwort blieben, in das Haus ging. Im oberen Stock angekommen, fand er die Thür der Wohnstube offen und den Kassier entsinkt am Boden. Durch eine scharfe Schnittwaffe, vielleicht eine Sichel oder Sense, war ihm der Kopf fast vom Rumpfe getrennt. Die Hände zeigten viele Schnittwunden, was im Verein mit der Lage des Körpers nahe am Fenster und mit dem hinabgefallenen Hute darauf schließen läßt, daß der Ueberfallene sich gewehrt und versucht hat, um Hilfe zu rufen. Entwendet ist nichts aus dem Hause; an eine Raubthat will man auch nicht glauben, weil Nelli keine Feinde hatte. Von dem Täter aber fehlt jede Spur. — Was das Verbrechen von Faenza betrifft, so hat man die Spur des gut gekleideten Mannes, der sich unter dem Vorwande, einen ärztlichen Rat-schlag einzuholen, in das Zimmer des Dr. Werbi führen ließ und dieien am Schreibtisch durch einen Revolverbeschuß in den Kopf tötete, bis nach Lugo verfolgt, dort aber völlig verloren. Auch in diesem Falle ist Verabredungsbündel ausgeschlossen; eine That persönlicher Feindschaft gilt als unwahrscheinlich; daß die Frau im Spiele sei, ist nicht festgestellt, muß aber mangels anderer Erklärungen als nicht unmöglich gelten. Webi war erst seit wenigen Jahren in Faenza und seit kurzem verheiratet.

Durch einen auf der Schelde zwischen Antwerpen und Harwich verkehrenden Postdampfer wurde ein Vergnügungsboot mit sechs jungen Leuten überfahren. Drei ertranken, zwei sind gerätlich verkrüppelt aufgefischt worden. Der sechste wurde gerettet.

Aus Paris wird der „Voss. Ztg.“ geschrieben: Die Rennen und die Pferdeschau bringen die gewöhnlichen Neuheiten der Mode zur Geltung, die den Beginn des Frühlings bezeichnen. Engheit, Anlegen der Kleider kennzeichnen die gesamte Modeentwicklung. Bei dem Käufen, oft windigen Wetter tragen die Damen lange Ueberwürde, die bis an die Knöchel reichen, meist in helleren Farben, oder die polnische Jadede, die nur bis ans Knie reicht. Beide Kleidungsstücke sind sehr eng und anliegend und bringen die Formen zur Geltung. Vorberhand sind sie aus Tuch, bis das wärmere Wetter leichtere Stoffe, Seide und Tafetas, gestattet. Als neuer Stoff, jedoch für Gesellschaften, ist die „schattige“ Tafetas (ombre) zu erwähnen, dessen Farbe sich von hell auf dunkel abtupft und im Lichte wunderbar hübsch

spielt und spiegelt. Ein geschickter Kleidermacher weiß dieses Farbenspiel durch passende Anlage der Bahnen des Schöfens ungemein zu erhöhen. Der Schöf ist sehr anliegend, besonders die Hüften, ganz glatt, unten mit einem Bolant in weichen Seiden-Muffelin, mit schwarzem Chantilly-Spitzen-Einfaß, besetzt. Als bevorzugte Farben sind ein schillerndes helles Blau, bleu pervanche, dann auch Himmel- und Irisblau zu bezeichnen. Zu den Stoffen, die nur auf warmes Wetter warten, um zu erscheinen, gehört der al de la vierge (Wittergottes-faden oder Gelpinst), natürlich ungemein leicht. Ein bestelltes Kleid dieses Stoffes war turteltauben-grau und zeigte vorn eine durch Weib bezeichnete Schürze. Ein anderer neuer Stoff — volle cera — ist sehr locker, mit weiten Maschen. Der Brustteil eines Kleides aus diesem Stoffe ist ganz mit Schürzen besetzt, auch der Rücken. Ueberhaupt ist Schürze- und Vortelbesatz ungemein im Schwung. Die Boleroform ist noch immer beliebt, da sie sehr zu der herrschenden Knappheit und Enge paßt. Die Armeel sind vielfach zu enge und ganz darauf eingerichtet, die Formen des Armes zur Geltung zu bringen, daher auch bei manchen Damen nicht beliebt. Die Jahreszeit wie die Mode bringen es mit sich, daß jetzt Strohhüte zugleich mit Pelz getragen werden. Jedoch sind solche Hüte auch reichlich mit Federn, Blumen u. ausgebaut. Selbst Hüte mit Pelzrand, Barrette aus Pelz oder aus Federpelz sind viel zu sehen. Der Federpelz dient auch viel zum Aufschub, besonders des Kleides selbst und des Schöfes. Der Gürtel wird jetzt mit drei bis fünf, meist breiten durchbrochenen Schnallen vorn, hinten und auf den Seiten verziert.

Roubaix, 10. April. Bei der Ankunft der an einer Wettfahrt zwischen Roubaix und Paris beteiligten Motorwagen brach das Dach einer Schänkbude ein, auf welcher sich etwa 100 Zuschauer befanden. Zehn von diesen wurden verletzt, davon vier schwer.

Durch Ladung eines Sprengschusses entstand in Montjoie bei der Anlage einer städtischen Gas- und Wasserleitung eine Explosion, durch die ein Arbeiter getötet, zwei schwer, und mehrere leicht verletzt wurden.

Kronstadt, 9. April. In Sachen des am 24. Juni vorigen Jahres in den finnischen Skären untergegangenen russischen Panzerschiffes „Gangut“ sprach das See-Kriegs-gerecht in den Kommandanten des Schiffes, den Flagmanns- und Schiffsnavigatorsoffizier, sowie den Schiffsmaschinen-ingenieur frei. Es erkannte aber den Obermaschineningenieur Ruznitschenko für schuldig eines Disziplinarvergehens, weil er, als beim Kentern des Schiffes dieses links überging, befohlen habe, den Bombenkeller auf der rechten Seite unter Wasser zu setzen, und zwar, ohne daß er dies vorher dem Kommandanten des Schiffes angezeigt. Dieses Vorgehen hatte jedoch keine Folgen und konnte auch keine solchen haben, weswegen Ruznitschenko nur zu einer Disziplinarstrafe von fünf Tagen Arrest verurteilt wurde.

Vom Büchertisch.

In der Buchhandlung von F. A. Reichel (M. Richter) sind in voriger Woche folgende Neuigkeiten eingegangen: Fridtjof Nansen, In Nacht und Eis, 1. 50 Bg. — Below, König Albert von Sachsen, geb. 1.50 M. — Krieger, Sachsenjäger, Volks-schauspiel mit Gesang in 3 Akten, a 20 und 50 Bg. — Hoinghaus, Reichs-gesetz über die Angelegenheiten der freiwilligen Gerichtsbarkeit, 1 M. — 1.20 M. — Wönicke, Hülfsmittel zum Studium des deutschen bürgerlichen Rechts, 3.25 M. — Fiedler, Leitfaden zur Einführung in das Bürgerliche Gesetzbuch und seine Nebengesetze für Gerichtsreiber, Teil I, 2 M. — Bindig, Die rechtliche Stellung des Kaisers im heutigen Deutschen Reiche, 1 M. — Webe, Die Körperstrafen bei allen Völkern, 1. 1.50 M. — Fried, Das Tagebuch eines zum Tode Verurteilten, 2 M. — Klipper, Mythen des Christentums, 7.50 M. — Summelauer, Nochmals der biblische Schöpfungsbericht, 2.80 M. — Röhmische Gradualbuch, 3 M. — Hattler, Der Maimonat, geb. 2 M. — Vogt, Maria und ihre Vorbilder, 1.80 M. — Stier, Er-läuterungs-schriften zur Studienordnung der Gesellschaft Jesu, geb. 6.80 M. — Ruff, Die Trappistenabtei Delenberg, 1.50 M. — Thrandorf, Der Religionsunterricht, I. 2.80 M. — Staudt, Präparationen zur biblischen Geschichte, I. 4 M., III. 4 M. — Ademann, Pädagogische Fragen, 2 M. — Rein, Pädagogische Studien 98, 1/2, a 90 Bg. — Weyer, Die wissenschaftliche und praktische Bedeutung der pädagogischen Pathologie, 50 Bg. — Lindemanns Geschichte der deutschen Literatur, II. Abteil., 3.60 M. — Dietrich, Erinnerungen an Johs. Brahms, 1.50 M. — Fröhlich, Stand und Zukunft der Medicin-befehlsübung, 50 Bg. — Ebenbüch, Der Mensch, oder wie es in unjerner Körper aussieht, 1.50 M. — Wegmann, Katechismus der Hand-schriften-bedeutung, 3 M. — Ditte, Hand-schriften-bedeutung. Kurze Anleitung zum Selbstunterricht, 2 M. — Heumann, Die Sport-Substantia, 1 M. — Talschneider für Radfahrer nebst Tourenverzeichnis für ganz Deutschland, geb. 1.50 M. — Wolffs Radfahrerkarte von Sachsen, 1.50 M. — Heymer, Illust. Post- und Telegraphenhandbuch, 75 Bg. — Zonen-verzeichnis dazu für Baugen, 40 Bg. — Kuhje, Dr. Supercy, Die Ge-flügelgucht, 3.50 M.

Zur Arbeiterbewegung.

Scharley I. Schl., 9. April. Der Grubenstreik auf der Grube „Neue Helene“ ist beendet. Die Streikenden nahmen unter den alten Bedingungen die Arbeit wieder auf. Die Erzwaschen sind bereits wieder im Betriebe. Aus Eisenach wird gemeldet, daß, nachdem dort unter den Maurern und Zimmerleuten der Ausstand begonnen hat, die Arbeiter auch in anderen thüringischen Städten die Arbeit eingestellt hätten. Esna brück, 9. April. (Nat.-Ztg.) Eine größere Anzahl von den am Piesberg-Bergwerk beschäftigten Arbeitern ist in den Ausstand getreten. Ein größeres Polizei- und Gendarmencontingent ist konstatirt. Aus Stuttgart wird mitgeteilt, daß der dortige Schutzmacher-Ausstand als beendet anzusehen sei, da die meisten Firmen die Forderungen der Gehilfen der Hauptstadt nach bewilligt haben. Brüssel, 9. April. (R. Z.) Während des Februar war die Ausstandsbewegung in Belgien außergewöhnlich schwach. Dem hiesigen Arbeitsamt wurden im ganzen neun Ausstände gemeldet, wovon einer noch aus dem Januar bestand. An den acht im Februar ausgebrochenen Ausständen waren nur 244 Arbeiter beteiligt. Ein einziger Ausstand war für die Beteiligten von Erfolg, die übrigen hatten die dauernde Entlassung von 123 Arbeitern zur Folge.

Volks-wirtschaftliches.

Eine Wohlfahrts-einrichtung, die verdient, in den weltesten Kreisen und in allen Ständen der Bevölkerung Eingang zu finden, ist seit geraumer Zeit innerhalb des Verbandes deutsch-österreichischer Beamtenvereine in Wirksamkeit und hat sich schnell allgemeiner Sympathien erfreut. Sie besteht in bei den einzelnen Vereinen eingeleiteten Familienbeträgen. Wenn ein Beamter z. stirbt und die Familie damit nicht allein den Ernährer, sondern auch den Verater verliert, stehen die Hinterbliebenen einem solchen Falle meist ratlos gegenüber und nicht immer wird der wohlgemeinte Rat guter Freunde oder der aufgebürgene Rat Unberufener den Wünschen und Ansichten des Verstorbenen entsprechen. Rasch tritt der Tod den Menschen an, dieses Dichterverwort bewährt sich überall in allen Ständen. Bei dem allgemeinen Interesse, welches eine solche Einrichtung beansprucht, mögen nachstehende Angaben über Zweck und Ziel gestattet sein. Der Verein wählt Vorstand und Vertrauensmänner. Er ist verpflichtet, den Hinterbliebenen mit Rat und That unentgeltlich zur Seite zu stehen und die zu machenden Ansprüche zur Ausführung zu bringen. Die Mitglieder, welche die Vermittelung des Familienbetrages wünschen, haben ihre Anträge niederzuschreiben und diese Niederschrift verschlossen beim Verein zu hinterlegen. Zur Niederschrift ist ein Personalbogen zu legen, der alle Auskünfte über Dienstzeit, Militärdienst, Kriegsjahre, Versicherungen, Sterbefällen, Forder-

ungen u. s. w. enthält. Beispielsweise auch Wünsche in Bezug auf Beerdigung, Erziehung der Kinder. Ergänzungen bez. Rücknahme der Anträge sind jederzeit gestattet. Es liegt auf der Hand, daß bei derartigen Sachlage die Hinterbliebenen eine große Erleichterung erfahren, wenn sie wissen, ihre Ansprüche u. s. w. werden von sachverständiger Hand unentgeltlich geordnet und geregelt, manche Sorge und Kosten werden hierdurch erspart.

In Kürze werden die Zettel zur Staats-einkommensteuer ausgetragen werden und gewiß wird sich dabei mancher finden, der auf einen höheren Betrag lautet, als der Empfänger nach der von ihm nach bestem Wissen und Gewissen abgegebenen Deklaration erwarten durfte. Für die Infolge dessen einzuwendende Reklamation wird es kaum ein besseres Hülfsmittel geben, als das soeben in zweiter Auflage erschienene Schriftchen: „Wie schätze ich mich richtig ein? Wie reklamiere ich mit Erfolg?“ (Verlag von Alexander Köhler, Dresden; Preis 50 Bg.), das zur Abfassung erfolgversprechender Reklamationen an der Hand von zweckmäßig gewählten Beispielen in klarer, präciser und allgemein verständlicher Weise Anleitung bietet.

Die deutschen Auswanderungsagenten sind angewiesen worden, in allen Fällen, wo ihre Vermittelung zum Abschluß von Beförderungsverträgen von Auswanderungslustigen in Anspruch genommen wird, binnen 24 Stunden der Orts-polizeibehörde der Auswanderungslustigen davon schriftliche Anzeige zu machen.

Der Eisenverbrauch im Deutschen Reiche belief sich nach einer vom Verein deutscher Eisen- und Stahlindustrieller aufgestellten Statistik im Jahre 1897 auf 104,4 kg pro Kopf der Bevölkerung, während die eigene Produktion 129,8 kg pro Kopf betrug. Wie sehr Eisenproduktion und Eisenverbrauch in Deutschland zugenommen haben, geht aus einem Vergleich mit früheren Jahren hervor. Nach derselben Statistik betrug im Durchschnitt der Jahre 1861 bis 1864 die Produktion pro Kopf 21,8 kg, der Verbrauch 25,2 kg. Damals also war der Konsum in Deutschland noch stärker als die eigene Erzeugung. Dieses Verhältnis hielt auch bis zur Mitte der siebziger Jahre an. Im Jahre 1874 belief sich die Produktion auf 46,9 kg pro Kopf und der Verbrauch auf 52,1 kg. Von da an änderte sich jedoch das Verhältnis und die deutsche Eisenproduktion nahm fast stetig zu. Im Jahre 1886 hatte sie 75,8 kg auf den Kopf erreicht. Einige Jahre hindurch (war der Unterschied zwischen heimischer Produktion und heimischer Konsumtion recht beträchtlich, am bedeutendsten wohl in den Jahren 1888 und 1895, wo auf die erstere 90 bez. 105,1 kg, auf die letztere nur 66,6 bez. 71,9 kg kamen, also Differenzen von 33,4 und 33,2 kg vorhanden waren. In den letzten Jahren hat die Differenz etwas abgenommen, 1896 betrug sie 21,3 und 1897 25,4 kg.

Der 15. Deutsche Feuerwehrtag soll vom 9. bis 12. Juli d. J. in Charlottenburg stattfinden. Mit dem Feuerwehrtage ist eine Ausstellung von Feuerlöschgerätschaften und allen Erzeugnissen, welche mit dem Feuerwehrewesen in Zusammenhang stehen, in Aussicht genommen. Als Terrain für die Ausstellung ist das der Sportplatz-Kurfürstendamm-Alten-gesellschaft gehörige, in der Wilmersdorfer Straße belegene Gelände bestimmt. Die Vorträge und Verhandlungen des Feuerwehrtages finden im Kaiserpalast der Flora statt. Da von den Ausstellern keine Pachtmiete erhoben wird und zu erwarten steht, daß Fracht- und Zollverleicherungen für die ausgestellten Gegenstände seitens der zuständigen Verwaltungen gewährt werden, so dürfte die Ausstellung zahlreich besucht werden. Der Preis der Teilnehmerkarte beträgt 3,50 Mark. Die Karte berechtigt zur Teilnahme an den Verhandlungen und Versammlungen, zum Besuch der Ausstellung während der ganzen Dauer derselben, und gewährt Anspruch auf freies Quartier, sowie auf die von den Eisenbahnverwaltungen gewährten Fahrvergünstigungen. Anfragen sind zu richten zu Händen des Hauptauschusses, Charlottenburg, Feuerwehrdienstgebäude.

Baku, 11. April. Im Gebiete der Petroleumquellen stibete sich eine neue Quelle, welche 500 000 Rub Naphtha täglich auswirft.

Landwirtschaftliches.

(Eingefandt.) Am 2. April d. J. feierte der Landwirt-schaftliche Verein Neu-Dppach nachträglich das Jubiläum seines fünfzigjährigen Bestehens. Am 3. April d. J. 1844 gegründet, besteht derselbe bereits 54 Jahre. Seine Gründung vollzog sich jedenfalls auf eine Anregung, die in jener Zeit von dem 1843 ins Leben getretenen Landwirtschaftl. Bezirksverein der Amts-hauptmannschaft Bawpen ausgegangen ist, dessen Mitglied der Gründer des Vereins, Herr Deconomie-Kommissar Premierlieutenant von Weyn-hardgau Rittergut Webersdorf, gewesen ist. Der neugegründete Verein entfaltete sehr bald eine rege Thätigkeit, die teils auf die vielseitige, vom genannten Bezirksverein und dem Landwirtschaftlichen Hauptverein zu Dresden ausgegangene Anregung, teils auf den praktischen Erfolg seiner Leiter und teils auf die hervorragende Thätigkeit einer großen Anzahl seiner Mitglieder zurückzuführen ist. Die von letzteren geleiteten Verhandlungen und gehaltenen zahlreichen Vorträge, die sich ihrem vollständigen Wortlaute nach bei den Akten des Vereins befinden, legen von dem Gesagten Zeugnis ab. In diesen umfassenden Arbeiten besitzt der Verein einen wahren Schatz, und es ist nur zu be-dauern, daß derselbe im Aktenmaterial des Vereinsarchivs ungenügend be-graben liegt. Schon im Jahre 1845 entriß der Tod dem Verein seinen Gründer, der durch die umsichtige Leitung sich den Dank der Mit-glieder des Vereins in reichem Maße verdient hatte. Ihm folgte im Vortrageramte Herr Rittergutsbesitzer von Jenker auf Steinigswolmsdorf, der den Verein bis zum 2. Juni 1888 geleitet und sich um denselben durch sein vielseitiges theoretisches Wissen, wie durch seine reichen, prakti-schen Erfahrungen auf dem Gebiete der Landwirtschaft große Verdienste erworben hat. Als die Wogen der politischen Sturmflut in den Jahren 1848 und 1849 auch die kleinsten Dörfer unseres Vaterlandes berührten, erklärte der Verein bei Besprechung der an ihn gelangten Schrift „Grundzüge über Geltendmachung der landwirtschaftlichen In-teressen in politischer Beziehung“, daß er im allgemeinen mit diesen „Grundzügen“ einverstanden sei, beschloß aber gleichzeitig, „die land-wirtschaftl. Interessen wie bisher in erster Linie zu beraten, für Verhand-lungen politischer Natur einen besonderen Vorsitzenden zu wählen, den republikanisch-anarchistischen Bestrebungen aber kräftig entgegenzutreten zu wollen, an der konstitutionell-monarchischen Staatsverfassung festzuhalten und dem allgeliebten und hochverehrten Könige treu zu bleiben.“ Als Herr von Jenker, durch Kränklichkeit und Wegzug gezwungen, im Jahre 1858 den Vorsitz des Vereins niederlegte, wurde sein Nachfolger Herr Rittergutsbesitzer Krug in Niederriedersdorf und auf diesen folgte schon im nächsten Jahre Herr Oberlieutenant von Nostitz und Zänkersdorf auf Dppach. Dieser leitete den Verein bis zum Jahre 1867, in welchem Herr Christian Gottlieb Herbrig in Taubensheim an seine Stelle trat. Nach vier Jahren verdienstvoller Thätigkeit legte dieser den Vorsitz im Jahre 1870 nieder und Herr Rittergutsbesitzer Steinigswolmsdorf in Nieder-riedersdorf übernahm denselben. Nach Ablauf von zwei Jahren legte ihn derselbe in die Hände des Herrn Deconomieinspektors Wenzel in Dppach, während dessen Thätigkeit der jetzige Vorsitzende, Herr Ritter-gutsbesitzer Hauptmann von Cregeren auf Thumitz und Spremberg am 11. Februar 1873 als Mitglied in den Verein aufgenommen wurde. Da der Genannte am 11. Februar a. c. dem Vereine bereits 25 Jahre angehörte und am 24. November des Jahres 1874 auf einstimmigen Vereinsbeschlusse den Vorsitz übernahm, so konnte der Verein am Tage der nachträglich Jubelfeier seines fünfzigjährigen Bestehens mit dieser Feier das Jubiläum der fünfzigjährigen Mitgliedschaft seines

jetzigen Vorlesungen begeben. — Die Jubelfeier selbst, welche in den feierlich decorirten Parterreräumen des Gasthofes „zum heitern Blick“ in Neu-Dippach stattfand, verlief wie folgt. Vor Beginn der Festfeier, an der die Mehrzahl der Vereinsmitglieder teilnahm, erstattete der Sekretär des Vereins einen umfassenden Bericht über die Thätigkeit des Vereins während der Zeit seines Bestehens. Dabei gedachte er, nach ruhmvoller Erwähnung der früheren Vorlesungen des Vereins über die großen Verdienste des jetzigen Vorstandes. Der letztere hat während seiner vierundzwanzigjährigen Thätigkeit im Verein circa 80 Vorträge meist von auswärtsigen Herren gehalten lassen und bei Auswahl der Vortragsthemen seinen praktischen Blick für die Bedürfnisse der Mitglieder des Vereins gezeigt. Dabei ist von ihm kaum ein wichtiger Vortragsgegenstand unberührt geblieben, so daß dem Bildungsbedürfnis der Vereinsmitglieder in fördernder Weise Rechnung getragen worden ist. Mit reichen sachmännlichen Kenntnissen selbst ausgestattet, hat er es verstanden, die Landwirthe des Vereinsbezirkes zu leiten auf dem Wege zur Vervollkommnung im notwendigen Erkennen dessen, was Theorie und Wissenschaft bieten zu einem nutzbringenden Betriebe der Landwirtschaft. Dabei wußte er, mit Liebe für den landwirtschaftlichen Beruf erfüllt, jene ideale Auffassung des mühevollen Berufs eines Landwirthes zu pflegen, die hinweggehoben kann über ein gut Teil des Kummers über erfolglos Mühen und allein innere Befriedigung und Berufsfreudigkeit zu gewähren vermag. Dankbar wird hierbei vom Verein die Unterstützung anerkannt, die den Bestrebungen seines verdientvollen Vorstandes durch den landwirtschaftlichen Kreisverein zu Bauen zu teil geworden ist. Während des Verlaufes der Festfeier ergliff zuerst Herr von Criegern das Wort zu einem schwingvollen Toaste auf Sr. Majestät unsern allverehrten König Albert, indem er der großen Verdienste desjenigen um die wiedergewonnene Einheit des deutschen Volkes und Reiches, um das Wohlergehen der Künste und Wissenschaften, des Handels und der Gewerbe im lieben Sachsenlande und um das Gedeihen der Landwirtschaft mit begeisterten Worten gedachte. Hierauf schloß sich die Begrüßung zweier Vertreter des landwirtschaftlichen Kreisvereins zu Bauen durch den Vorsitzenden des Vereins, nämlich des Herrn Oekonomierats Böhmel auf Kuppritz und des Herrn Kreissekretärs Direktor Brugger aus Bauen, welche den Verein und seinen Vorstand durch ihre Teilnahme an der Jubelfeier erfreuten. Nachdem das den genannten Herren seitens der Anwesenden mit Wärme dargebrachte Hoch verklungen war, erhob sich Herr Landtagsabgeordneter Oekonomierat Hänel, um dem treuerdienenden Vorsitzenden des Kreisvereins im Auftrage des Kreisvereins warme Anerkennung seiner, unter treuem Anführer an den Kreisverein geführten umsichtigen Leitung des Zweigvereins Neu-Dippach auszusprechen. An diese Ansprache schloß sich die Überreichung einer vom Kreisverein gesendeten Ehrenmedaille, welche in einer großen silbernen Medaille nebst Diplom bestand und durch Herrn Direktor Brugger unter nochmaligen Hinweis auf die Verdienste des Jubilars letzterem übergeben wurde. Nachdem Herr von Criegern für diese Ehre seinen Dank ausgesprochen, hatte der Verein die Freude, seinem treuerdienenden Vorsitzenden als höchstes Zeichen seiner Dankbarkeit durch Herrn Leberecht Förster in Neu-Dippach ein Geschenk überreichen zu dürfen, wobei der Sekretär des Vereins die Glückwünsche der Mitglieder zum Ausdruck brachte. Hierauf wurde von Herrn Direktor Brugger in warm empfindender, längerer Rede des großen Segens der Landwirtschaft, vom Herrn Landtagsabgeordneten Matthes-Schönbach des Schriftführers und von diesem des Herrn Direktor Brugger, der während der letzten 24 Jahre dem Verein fünfzehnmal Vorträge gehalten hat, als eines hochbegabten Lehrers der landwirtschaftl. Wissenschaften unter Bezeichnung gedacht. Herr Landwirt Jozel-Sohlend toastete hierauf auf den Kreisvereinsvorsitzenden, Herrn Weismann und auf die Kapelle des Herrn Präses-Dippach, während Herr Bädermeister Berndt-Laubenheim als letzter Redner derjenigen Mitglieder des Vereins gedachte, die durch regelmäßige Teilnahme an den Vereinsversammlungen ihre Vereinstreue in nachahmenswerter Weise betätigt haben. Ueber den schönen Verlauf des Festes sichtlich erfreut, trennten sich die Festteilnehmer um Mitternacht in dem Bewußtsein, manch dankenswerter Anregung für ihre schwere Berufsarbeit erhalten zu haben. Wir schließen unsern Bericht mit dem herzlichsten Wunsche, daß der Zweigverein Neu-Dippach ferner blühen und gedeihen möge zum Segen der Landwirtschaft seines Bezirkes und daß den Landwirthen des weiten deutschen Vaterlandes bald bessere Zeiten als die gegenwärtigen beschieden sein mögen, damit sie sich eines reicheren Lohnes für ihr schweres Mühen freuen dürfen, als dies unter der Ungunst der jetzigen Verhältnisse hat geschehen können. S. O. R.

Der landwirtschaftliche Kreisverein Leipzig beschloß, auf den Erlaß reichsgesetzlicher Bestimmungen hinzuwirken, daß alle Gesellen, Arbeiter und Diensthöfen gehalten sein sollen, durch ortspolizeiliche Bescheinigung den Nachweis zu erbringen, daß in jedem einzelnen Falle das vorausgegangene Dienstverhältnis ordnungsgemäß gelöst worden sei. Arbeitgeber, die ohne einen solchen Nachweis Arbeiter aufnahmen, sollen mit einer empfindlichen Strafe belegt werden. Der Beschluß des Kreisvereins hängt damit zusammen, daß gegenwärtig in Sachsen eine feste Organisation des Arbeitsnachweises für ländliche Arbeiter geschaffen wird.

Monatsbericht für März 1898 über den Forellenhandel im Königreich Sachsen. Das Forellengeschäft ging im März recht flott, so daß die Winterlager zum größten Teil geräumt wurden. Der Engros-Preis betrug für 1/4 bis 1/2 pfundige Fische Mk. 2.50 bis Mk. 2.80 für das Pfund, frei lebend, Hälder des Fischhändlers. Große Fische kamen nur vereinzelt auf den Markt und wurden mit Mk. 1.50 bis Mk. 2 per Pfund, frei lebend, Hälder des Fischhändlers, verkauft. Diese Preise dürften auch im April zu erzielen sein.

Der Eröffnung der internationalen Gartenbau-Ausstellung in Gent am 15. d. M. wird u. a. der Vorsitzende der Sächsischen Gartenbau-Gesellschaft in Dresden Weiß in offizieller Eigenschaft bewohnen.

Handel.

Wie uns die Handels- und Gewerbestammer zu Zittau mittheilt, hat seit Erscheinen des belgischen Zolltarifes von 1895 das belgische Finanzministerium verschiedentlich von dem ihm zustehenden Rechte Gebrauch gemacht, Artikel, welche bis dahin als „Kurzwaren und Eisenwaren“ (Moroerie et Quincallerie) verzollt werden mußten (Zoll 15 Proz. vom Werte) und welche zur Fertigstellung anderer Produkte dienen, unter die „verschiedenen Produkte für die Industrie“ (Products divers pour l'industrie) zu klassifizieren. Es betrifft dies nach einer genauen Zusammenstellung folgende Produkte:

Material zu künstlichen Blumen, wie Keschblätter, Heidekraut in Streifen, Blumenkölbe, steifer Draht, Stempel, Samenkapfeln, Röhren aus Gewebe und aus Kauchut u. s. w.; vergoldete, versilberte oder bronzierte Holzleisten (andere Holzleisten, besonders geschwärtzte oder brünierte, gehören unter: Holzwaren, andere); Holzspulen zum Aufrollen von Nähzwirnen für den Detailverkauf; Gerippe für Modestücke (diese Bezeichnung umfaßt nicht nur die Gerippe aus Eisen- oder Messingdraht für Hüte, Mützen u. s. d., sondern auch die mit Papier, Karton, Gewebe umgebenen Eisen- und Messingdrähte, welche zur Herstellung der Gerippe dienen; mit Gewebe umgebene Federn aus Stahl für Frauenröcke; Hut- und Mützenlagen, Hüden, Formen in Leinwand, Lila u. s. f. für Frauen- und Kinderhüte, welche einzig zur Stütze des Gewebes dienen; Dachpappe und der zum gleichen Zwecke dienende imprägnierte Asphaltzettel; Darmjatten für Musikinstrumente; Hitzumlaufschläger für Druckereien; Zugschmittene oder zugedichtete Walfischbarten (Fischbein), einstücklich oder künstlich aus Horn; Filz zum Ausfüttern, für Klavierkammer, zum Polieren von Spiegeln und Polieren von Stühlen; Bestandteile von Turm- und Wanduhren; Bestandteile von Regen- und Sonnenschirmen; Matten oder Flechten für Fußsteppiche aus Birnen, Rinde, Esparto u. s. w.; Haarsitz zu industriellen Zwecken; Tasten und Mechanismen für Pianos; Artikel aus Pappe zur Schußfabrikation als: Klappen, Gelenksstücke, Vorderklappen u. s. d.; Nebenteile aus Leder oder Metall zum Besch von Korbmachereiwaren; Metallne Zubehörteile (Schellen, Haken, Schieber und Deisen zu Geschirren für Pferde, Stimmketten, Griffe, Eten, kleine Verzierungen) zu Sattlerartikeln, zu Reifeschiffen, Reifeschiffen oder anderen ähnlichen Reifeschiffen; Bestandteile zu Kravattenadeln, bestehend aus einem Glas- und anhaftenden Perlmutterplättchen mit Zeichnung oder Aufschrift;

Ringe mit Verbindungsstücken aus Knochen zu Zahnringen; Schnallen, Knöpfe und andere kleine Bestandteile aus Kupfer, Chrysolith, verzinntem und lackiertem Eisen zur Anfertigung von Tornistern, Tornierreimen, Koppeln u. zur Ausrüstung des Militärs; Knöpfe aus Papiermache, Schieber und Schnallen zur Anfertigung von Schuhwerk; Holzkapfeln zum Ankleben der Korke, Verbindungsstücke aus Holz, Knochen oder Porzellan und Ringe aus Knochen und Porzellan für Saugflaschen; Kapfeln aus Zinn, Blei oder Mischungen von Zinn und Blei zum Verschluß von Flaschen, Töpfen oder anderen Gefäßen; Schallzylinder und elektrische Pländer zum Abbrennen des Dynamits in Bergwerken und Steinbrüchen; Metallbügel zu Portemonnaies; Holzformen zu Knöpfen und Passementerie; Zugschmittene Glimmerplatten zur Garnitur von Oefen, Lichtschirmen, Fächern u. s. d.; Muffen aus Wolle, Baumwolle oder Leber für die Cylindern von Spinn- oder Krepelmashinen; Kleine Gegenstände zur Anfertigung von Modestücken: Gestanzte Metallteile, Riegel und Blättchen; Graphitlagen zur Anfertigung von Bleistiften; Gerippe zu Fächern; Gelatinefitter zu Stickeren, Passementerie u. s. d.; Glasperlen, Glaslöcher und Glasfäden, welche Fett oder Edelsteine nachahmen, zu Stickeren, Polamentierarbeiten, Birnwaren, Rosenkränzen, Halsbändern u. s. w.; Kleine Verzierungen aus Metall, zum Einlegen in Hornplatten, Celluloid u. s. d., zur Anfertigung von Portemonnaies, Bücherdeckeln und analogen Gegenständen; Kleine Holzröhren zur Anfertigung von Musikballons; Korkeisen zum Polieren von Glas; Ledersegmente zu Kammmaschinen; Käpfe aus Holz, Porzellan, Wachs, Karton, Gips u. s. d. zur Anfertigung von Puppen; Wollene Gewebe sog. „roller cloth“ zum Umhüllen von Maschinenwalzen. (Es obliegt den Importeuren, den Zollbeamten zur Genüge zu beweisen, daß diese letzteren Produkte thatsächlich zu dem angegebenen Gebrauche bestimmt sind.); Filz-Tuche und -Muffen für Papierfabriken; Geschloßene Schnüre aus Baumwolle oder Flachs für Spulen der Jacquard-Maschinen oder zu anderem industriellen Gebrauche; Celluloid in Platten oder Stangen; Knochenstücken zur Messerfabrikation; Schnüre aus reinem Abest oder aus Baumwolle und Asbest, Packungsschnur für Stopfbüchsen der Dampfmaschinen; Rohrmark, gefärbt und gepulvertes Rohrmark, gefärbt oder gefirnisset; Platten aus gemahlenem Korke zu industriellen Zwecken, besonders als Wärmeschutzmaße dienend; Steine aus Korke und hydraulischem Kalk zum Parkettieren und Bellegen von feuchten Mauern; Nicomit, ein Produkt, welches aus übereinandergelagerten Glimmerplättchen mit oder ohne Einlage von Gewebe oder Papier besteht; Gewebe, bestehend aus Grege-Ketten und Baumwoll-einstraße, stark kalandriert, die nur zur Blumen- und Blätterfabrikation oder als Stoffe dienen können, welche zum Bemalen oder zur Anfertigung von Fächern verwendet werden und die nur in Coupons von höchstens 1,30 m eingeführt werden dürfen; Celluloseplatten zur Anfertigung von Plättchen zu Modestücken; Glasperlen in kleinen Säcken (Spielzeug); Metallknöpfe zu Regens- und Sonnenschirmen, nicht montiert oder auf Stöcke montiert; Unedle Edelsteine aus Glas zu Ringen, Nadeln, Broschen und anderen unedlen Schmuckwaren; Geschloßene Verpackung in Cellulose, Karthase, Filz u. s. d. für Schuhfabrikation, welche weder eigentliche Lagen noch Passementerie-Artikel sind und zu verschiedenen Zwecken benutzt werden können.

Mit dem 15. April d. J. werden die „Typographischen Produkte“ bei der Einfuhr nach Belgien einer anderen Verzollung unterliegen. Diejenigen, welche bisher zollfrei eintrafen, sind auch für die Folge zollfrei; diejenigen jedoch, welche bisher einem Zolle von 15 Proz. vom Werte unterlagen, sind nunmehr nach Gewicht zu verzollen und zwar dürften die neuen Zölle wohl für sämtliche Waren bedeutend höher sein als die bisherigen, obwohl in dem Gesetze vom 12. Juli 1895 nur die event. Erhebung der bisherigen Wertzölle durch gleichwertige Gewichtszölle vorgehien war.

[Zahlungs-einstellungen.] Konkurs wurde eröffnet: über das Vermögen des Geschäftsmannes Julius Hermann Ringt in Reichenbach, über das der Fuhr- und Filzwarenhändlerin Gräfin Wilhelmine berecht. Ringt geb. Werner ebendortselbst, sowie über das des Gasthofsbesitzers Friedrich Wilhelm Burkhardt in Gräfenhain bei Pulsnitz.

Berlin, 9. April. In der heute unter dem Vorsitz des Präsidenten Dr. Koch stattgehabten Sitzung des Centralausschusses der Reichsbank wurde die Erhöhung des Diskonts auf 4 Prozent beantragt und einstimmig genehmigt. Begründet wurde die Erhöhung mit der stetigen Vermehrung der Anlagen und den gleichzeitigen Goldentnahmen aus der Bank, sowie mit den hohen Wechselkursen in London und New-York in Verbindung mit der Erhöhung der englischen Bankrate. Die Wochenübersicht der Bank vom 7. April lag zur Zeit noch nicht vor.

New-York, 9. April. Baumwollens-Wochenbericht. Zufuhren in allen Unionshäfen 76 000 Ballen. Ausfuhr nach Großbritannien 61 000 Ballen. Ausfuhr nach dem Kontinent 88 000 Ballen. Vorrat 767 000 Ballen.

Post, Telegraphen, Eisenbahnen, Schifffahrt u.

Dresden, 9. April. Der Personenverkehr der Eisenbahnen steigerte sich heute gewaltig. Im ganzen sind heute 17 Sonderzüge in Verkehr gebracht worden und zwar 8 auf der Dresden-Chemnitz, 2 auf der Dresden-Pirnaer, 4 auf der Dresden-Görlitzer und 3 auf der Dresden-Niesitz-Leipzig-Linie.

Der am Sonntag, den 17. April dieses Jahres von Dresden-Aktstadt nach Leipzig verkehrende Sonderzug zu ermäßigten Preisen bietet eine günstige Gelegenheit zum Besuche der Leipziger Messen. Dieser Zug wird am genannten Tage Dresden-Aktstadt (Nordhalle) vormittags 6 Uhr 50 Minuten, Dresden Wettinerstraße 6 Uhr 56 Minuten, Dresden-Neustadt 7 Uhr 5 Minuten, Raddebeul 7 Uhr 14 Minuten, Köpchenbroda 7 Uhr 21 Min. und Coswig 7 Uhr 29 Min. verlassen, um 9 Uhr 38 Min. in Leipzig (Dresdener Bahnhof) einzutreffen. Die Rückfahrt des Sonderzuges von Leipzig (Dresdener Bahnhof) erfolgt abends 11 Uhr 5 Min. und die Ankunft in Dresden-Aktstadt (Südhalle) 11 Uhr 42 Minuten nachts. Die Fahrkartenpreise für Hin- und Rückfahrt sind von Dresden, Raddebeul, Köpchenbroda und Coswig gleich und betragen bei eintägiger Gültigkeitsdauer der Karte 4,50 Mark in II. Kl. und 3 Mk. in III. Kl., bei einer Gültigkeitsdauer von drei Tagen aber 6 Mk. in II. und 4 Mk. in III. Klasse. Die eintägigen Fahrkarten gelten zur Rückfahrt nur im Sonderzuge, die dreitägigen Fahrkarten dagegen zur Rückfahrt entweder am ersten Tage nur im Sonderzuge oder am zweiten und dritten Tage mit gewöhnlichen Personenzügen. Die Benutzung der Schnellzüge zur Rückreise ist selbst gegen Lösung von Ergänzungskarten nicht gestattet, ebenso ist Fahrtunterbrechung nicht zulässig. Der Verkauf der Fahrkarten beginnt Freitag, den 15. April d. J.

Stadtklm, 9. April. Amtlich: Die infolge Dammrutschs zwischen den Stationen Singen und Pauslinzella der Strecke Arnstadt-Saalfeld eingetretene Betriebs- und Verkehrsstörung ist beseitigt. Der Verkehr ist in vollem Umfange wieder aufgenommen worden.

Bamberg, 10. April. In der Nacht auf Sonntag stieß an der Station Stockheim ein Materialzug, welcher das Ausfahrtsignal überfahren hatte, auf einen einfahrenden Personenzug. Passagiere sind nicht zu Schaden gekommen. Vom Personenzug wurden ein Bahnmelder und ein Zugführer schwer, sowie acht Fahrgäste leicht verletzt. Beide Lokomotiven und neun Waggons wurden zertrümmert.

Wien, 9. April. Die „Wiener Abendpost“ veröffentlicht die wichtigsten Bestimmungen der Vereinbarungen, die in den

vom 28. März bis 1. April in Petersburg abgehaltenen Konferenzen der Vertreter Russlands, Deutschlands und Oesterreich-Ungarns über die Regelung des Postverkehrs zwischen Russland und den genannten Ländern getroffen sind, wodurch insbesondere für die Fahrpost und den Zeltungsverkehr mit Russland hervorragende Fortschritte eingeführt werden.

Brüssel, 11. April. Im Bahnhof von Schaerbeek bei Brüssel ist heute ein nach Antwerpen fahrender Zug auf einen von hier nach Lüttich abgegangenen Zug aufgefahren. Einige Reisende wurden leicht verletzt.

In diesem Frühjahr sollen die Arbeiten an dem Verbindungskanal des Baltischen Meeres mit dem Schwarzen Meere beginnen. Die Tiefe soll 4,50 russische Ellen, die Breite an der Oberfläche 35 Fathen betragen. Der Kanal beginnt bei Riga und endet in Cherson. Die Kosten sind auf 200 000 000 Rubel berechnet.

Hamburg, 11. April. Der Dampfer „Bretoria“ ist von Hamburg in New-York angekommen.

Bremen, 11. April. (Norddeutscher Lloyd.) Der Dampfer „Halle“ ist von Buenos-Ayres, „Friedrich der Große“ von New-York nach der Weser, „Sachsen“ von Antwerpen nach Bremen abgegangen, „Barbarossa“, von Australen, Gibraltar passiert, „Prinz Heinrich“, nach Ostafrika, in Shanghai angekommen, „Ems“, von New-York, Punta Delgada passiert, „Pfalz“, von La Plata, in Antwerpen, „Sulda“ von New-York in Neapel angekommen.

Rotterdam, 11. April. Der Dampfer „Amsterdam“, von Rotterdam nach New-York, ist Lizard passiert.

London, 11. April. Der Union-Dampfer „Gaita“ ist auf der Heimreise von Kapstadt abgegangen, „Briton“ auf der Heimreise in Southampton angekommen, „Greet“ auf der Ausreise von den Kanarischen Inseln abgegangen.

Produkten-Börse.

Berlin, 9. April. Produktenbericht. Der Getreidemarkt blieb fest auf ungenügende inländische Anfuhrte und Fortdauer reger Nachfrage sowie erneuter Weizenhanse Oesterreich-Ungarns und Amerikas. Weizen und Roggen ca. 50 Pfg. höher gehalten. Die Abgeber halten sich referiert. Haler weiter anziehend. Mühlfrüher Bordenfrüher matt auf weiches Paris. Termin-Spiritus auf Neukauf und Deckungen fest. — Produkten-Börse. Loco-Spiritus 32 000 Liter 70er mit 48 Mark (+ 80 Pfg.), 6000 Liter 50er mit 67,70 M. (+ 20 Pfg.) gehandelt.

Kurse vom 9. April 1898.

Table with columns for location (e.g., Dresden, Leipzig, Berlin), instrument type (e.g., Staats- und Stadtsanitätsanleihe, Deutsche Reichsanleihe), and price. Includes sections for 'Anleihe', 'Bankaktien', and 'Industriekonten'.

Diskonto: Reichsbank 4%, Amsterdam 3%, Brüssel 3%, Italiensche Plätze 5%, Schweizer Plätze 4%, London 4%, Madrid 5%, Paris 2%, Petersburg 5%, Wien 4%. — Lombard-Bank 5%.

Meteorologische Station Danzen.

Table with columns for date (April), time (Stunde), barometer (Barometer auf 0°C. reduziert), thermometer (Thermometer), and other weather data.

Vom Wetter.

Wien, 11. April. Für die nächste Zeit ist leicht bewölkt und mildes Wetter zu erwarten.

Marktpreise in Kamenz am 7. April 1898. (R. W.)

Table with 4 columns: Item, Quantity, Price, and Unit. Includes items like Korn, Weizen, Gerste, Hafer, and Kartoffeln.

Königliche Hoftheater in Dresden.

Abt. Mittwoch: „Aida.“ (Anfang 1/8 Uhr.)
Neuabt. Mittwoch: „Ein Volksfeind.“ (Anfang 1/8 Uhr.)

Familien-Nachrichten aus der Leipziger Zeitung.

Verlobt: Herr Organist Florus Kühn in Mittweida und Fräulein Jenny Diekmann in Gera. — Herr Musikdirektor Max Kudenbäcker und Fräulein Clara Berthold in Klingenthal. — Herr Referendar Hans Schäfer und Fräulein Marie Sellmann in Leipzig. — Herr Dr. med. Oswald Meyer in Untergörsch i. B. und Fräulein Meta Warden in Auerbach i. B.

Geboren: Ein Knabe: Herr Alfred Boesler in Leipzig; Herr Premierlieutenant Scheffel in Leipzig; Herr Hofrath Professor Paulie in Dresden. — Ein Mädchen: Herr Ernst Dertel aus Rittergut Großbernsdorf b. Rerich; Herr Premierlieutenant Georg von Carlowitz in Spandau.

Gestorben: Herr Pastor emer. Gustav Rudolph in Geringswalde; Frau J. Hanns geb. Müller, Gut Görlitz.

Eingekandt.

-k. Wilthen. Das am 1. Osterfeiertage im hiesigen „Erbgericht“ veranstaltete Künstlerkonzert brachte einen hohen Genuß. Die Leistungen der ausführenden Künstler waren durchweg ganz vorzüglich. Es gilt dies in erster Linie von der rühmlichst bekannten Konzert- und Opernsängerin Fräulein Margarete Knothe aus Dresden. Der süße Wohlklang, der Schmelz und das Metall ihrer Stimme, die Kraft, die überaus seltene Höhe ihres Organs — mühelos sang die Künstlerin das hohe „a“ im Scholied von Edert — der einfache, natürliche, jedoch auch tiefempfundene Vortrag gewannen der Künstlerin sehr bald die Herzen der Zuhörer, steigerten den Beifall von Nummer zu Nummer und verjöhnten schnell mit der etwas unbedeutlichen Aussprache. Nicht minder zeichnete sich ihr Partner Herr Konzertmeister Emil Steglich, Dresden — ein Geigenkünstler ersten Ranges — aus. Gezielte schon im Mozartschen Larghetto (Le cölèbre für Violine) die absolute Reinheit, der große, volle Ton seines Spiels, so entseffelte die eminente Technik das eigenartige Temperament des Künstlers in „Souvenir de Haydn“ von Leonard Dengremont, sowie in „Scenes de Chardas“ von Hubay einen wahren Beifallssturm. Auch das Zusammenwirken genannter Künstler (Sopran und Violine) war von bezaubernder Wirkung. In Herrn Konzertsänger F. A. Gerling, Hamburg lernten wir einen Künstler kennen, welcher einen vollen, schönen Baryton besitzt, dessen Organ besonders in den Mittellagen außerordentliche Kraft aufweist. Die Ballade „Die Uhr“ von Löwe, sowie „Die beiden Grenadiere“ von Schumann wurden von ihm prächtig, mit deutlichster Textausdrucksprache und mit warmer Empfindung gesungen. Die Klavierbegleitung war durchweg korrekt. — Das erschienene Publikum folgte den Darbietungen von Anfang bis zu Ende mit gespannter Aufmerksamkeit und sichtlichem Interesse. Möge dieser moralische Erfolg die Künstler einigermassen entschädigen für den etwas schwachen materiellen Gewinn des Abends.

Das Haus No. 65 in Göda, in gutem, baulichen Zustande u. harter Dachung, mit 1 Scheffel 2 Reben Feld, ist zu verkaufen.

Daselbe eignet sich für Handwerker oder auch für Ausgebildete.

Näheres bei der Besitzerin in Göda.

Maßschöpfe, mit Körnern gemästet, prima Waare, verkauft einzeln und in größ. Posten.

Ein großer Jaghund mit Geschirr und Wagen ist zu verkaufen: Neugraben No. 3, Hinterh.

Zu verkaufen ein großer Schreibstisch, für Comptoir passend: Weintstraße 34, I.

Ein noch sehr guterhaltener Kinderfahrstuhl ist zu verkaufen: Töpferstraße 6, II. Etage.

Wferbedünger zu verkaufen: Töpferstraße No. 8.

Karpfensatz, 46 Schod einjähriger Karpfensatz sind zu verkaufen bei Nutritschansty, Necken bei Löbau.

Schulranzen für Knaben und Mädchen empfiehlt zu außergewöhnlich billigen Preisen.

S. Beer, vorm. Messow & Waldschmidt, Hauptmarkt 9, Part. u. I. Etage.

Dreitheilige Glattwalzen, D. R. M. No. 60729.

Eiserne Eggen mit doppelter Anspannung sind die besten Krümer und Saateggen.

Nährhaden nach neuester praktischer Bauart.

Handschleppreden, Düngertragen.

Ruhanbindelkloben zu neuen Stalleinrichtungen.

Bestellungen auf Kleerenter oder dazu gehörende Eienteile werden jetzt entgegengenommen.

Robert Bär, Rothausitz bei Demitz.

Zur bevorstehenden Jubelfeier empfiehlt

Illuminations-Lämpchen, sowie

Stearin-Kerzen zu billigsten Preisen

H. Lehmann, Seifenfabrikant, Töpferstraße, Korngrasse.

Bruchleidende

Bandagen, Leibbinden, Geradhalter, Gesundheits-Corsetts

und dergleichen, sowie alle Hilfsmittel für den leidenden menschlichen Körper in größter Auswahl zu den billigsten Preisen

im ältestrenommirten Bandagen-Magazin

C. G. Stange, Weichenstraße, approbirter Bandagist.

Neueres, noch sehr brauchbares Arbeitspferd, sicherer Einspanner, billig zu verkaufen: Gasthof Neuburzdösch.

Karpfen, 45 Schod 2jähr. Sackkarpfen, 30 Schod 2jähr. Sackkarpfen, 3 Centner Speisekartoffeln, als

Magn. bonum, Brof. Würder und säch. Zwiebel, verkauft

Rittergut Doberschütz bei Neßwitz.

Milch-Gesuch, 60-100 Liter gut gefärbte Milch von einem zahlungsfähig. Abnehmer sofort oder später frei Schief. Bahnhof Dresden gesucht. Adressen bitte unter P. X. 999 an „Invalidentant“ Dresden zu senden.

Beste und billigste Bezugsquelle für garantiert neue, doppelt gereinigte u. gewaschene, echt nordische Bettfedern.

Werkenden solltet, gegen Nacht (jedes beliebige Quantum) Güte neue Bettfedern per 100 Stk. für 60 Stk. 80 Stk. 100 Stk. 120 Stk. 140 Stk. 160 Stk. 180 Stk. 200 Stk. Feine prima Halbdaunen 100 Stk. 120 Stk. 140 Stk. 160 Stk. 180 Stk. 200 Stk. Polsterfedern: Halbweiß 2 Stk. 3 Stk. 4 Stk. 5 Stk. 6 Stk. 7 Stk. 8 Stk. 9 Stk. 10 Stk. Silberweiß Bettfedern 2 Stk. 3 Stk. 4 Stk. 5 Stk. 6 Stk. 7 Stk. 8 Stk. 9 Stk. 10 Stk. feiner Schöneleise Halbdaunen sehr gutartig 2 Stk. 3 Stk. 4 Stk. 5 Stk. 6 Stk. 7 Stk. 8 Stk. 9 Stk. 10 Stk. Rabatt. Nichtgefallendes berechnungswillig zurückgenommen.

Perhor & Co. in Herford in Westfalen.

Zur Reisezeit, Holz- und Reisestoffe kauft man am billigsten in großer Auswahl bei Dugo Bagath, Schillerthor 1.

Als passendes Geburtstags- oder Namenstagsgeschenk empfiehlt:

Postkarten-Albums in gediegener Auswahl

C. Christoph, vorm. J. Angermann.

Altbewährter Görlitzer Kalk, Frisch gebrannten Bau- und Acker-Kalk

empfehlen in ihren Kalkwerken zu Niesky und Runnersdorf

Firma G. Blümecke, Niesky.

Vertreter: Herr Otto Beyrich, Kommissionsgeschäft, Wendischergraben 28.

Außerdem bitte ich Bestellungen direct oder meinem Reisenden, welcher Sonnabends in den bekannten Lokalen anzutreffen ist, aufzugeben.

70 Ctr. gesundes Heu sind zu verkaufen bei Carl Enders in Geißsdorf, Kreis Lauban.

Saat-Kartoffeln, 20 Centner gut ausgelesene Magnum bonum, sind zu verkaufen: Göschwitz 39.

100 Centner Runkelrüben sind zu verkaufen: Eitten No. 2.

200 Hundert kräftige 3jähr. Nichtenpflanzen hat abzugeben Rittergut Weigsdorf bei Cunewalde. Die Forstverwaltung.

Unübertroffene Auswahl in Schwarzer Confection. Kragen, Câpes, Jackets in jeder Preislage. Richard Gautzsch.

Als passendes Geburtstags- oder Namenstagsgeschenk empfiehlt: Postkarten-Albums in gediegener Auswahl C. Christoph, vorm. J. Angermann.

Altbewährter Görlitzer Kalk, Frisch gebrannten Bau- und Acker-Kalk empfiehlt in ihren Kalkwerken zu Niesky und Runnersdorf Firma G. Blümecke, Niesky. Vertreter: Herr Otto Beyrich, Kommissionsgeschäft, Wendischergraben 28.

70 Ctr. gesundes Heu sind zu verkaufen bei Carl Enders in Geißsdorf, Kreis Lauban. Saat-Kartoffeln, 20 Centner gut ausgelesene Magnum bonum, sind zu verkaufen: Göschwitz 39. 100 Centner Runkelrüben sind zu verkaufen: Eitten No. 2. 200 Hundert kräftige 3jähr. Nichtenpflanzen hat abzugeben Rittergut Weigsdorf bei Cunewalde. Die Forstverwaltung.

Oelbermann's Lack. Hausfrauen streicht mit Oelbermann's Lack als etwas Haltbares u. Gutes. Geringwerthige Lacke lobnen Mühe und Arbeit nicht. Oelbermann's Lack der beste! Otto Eugert, Drogenhandlung Gebr. Mersch Nachf. (Inh. Strauch & Kolde) am Kornmarkt.

Cibils Flüssiger Fleischextract. Reinstes Fleischproduct! Keine Kräuterwürzel! Zwei Theelöffel voll, in einer Tasse warmen Wassers aufgelöst, ergeben ohne jeglichen Zusatz im Augenblick eine ausgezeichnete, klare und wohlschmeckende Bouillon. Cibils Bouillon wirkt anregend u. fördert den Appetit ungemein. Vortrefflich auch für Saucen, Ragouts, Fleischgelées und Gemüse. Ueberall käuflich! General-Depôt Max Koch, Hofl. Konservenfabrik, Braunschweig. Cibils Fleischextract empfiehlt Otto Sachse.

Vertical text on the left margin, including 'entene', 'erfer-', 'schen', 'durch', 'Ruß-', 'beef', 'g auf', 'ren.', 'Ber-', 'arzen', 'Dreite', 'it bei', '0000', 'Ham-', 'mpfer', 'York', 'angen', 'rich', 'Bunta', 'von', 'auf', 'unreise', 'den', 'markt', 'reger', 'erlass', 'en sich', 'auf', 'gend.', 'Markt', 'it.', 'berl', '11.05', '11.05', '19.70', '33.50', '33.50', '36.90', '33.50', '3.60', '38.10', '35.10', '1.90', '3.10', '2.50', '0.10', '08.90', '30.50', '31.30', '00.25', '94.30', '170', '16.45', 'entfche', 'Peters', 'Damm', 'gebill', 'pr. 11', '51', '72', '61', '64', '74', '74', 'bril', 's und'



Arthur Flegel,
Kürschnermeister,
empfiehlt sich
zur Aufbewahrung
von Pelzwaren und
wollenen Sachen,
welche gegen Feuersgefahr
versichert sind.
Auf Wunsch erfolgt Abholung der-
selben.

Sehr bequem und vorteilhaft ist
bei mir der Einkauf von sämtlichen
technischen Gummi-Artikeln, sowie
aller Dichtungs-Materialien, welche
in Maschinenbetriebe gebraucht
werden:

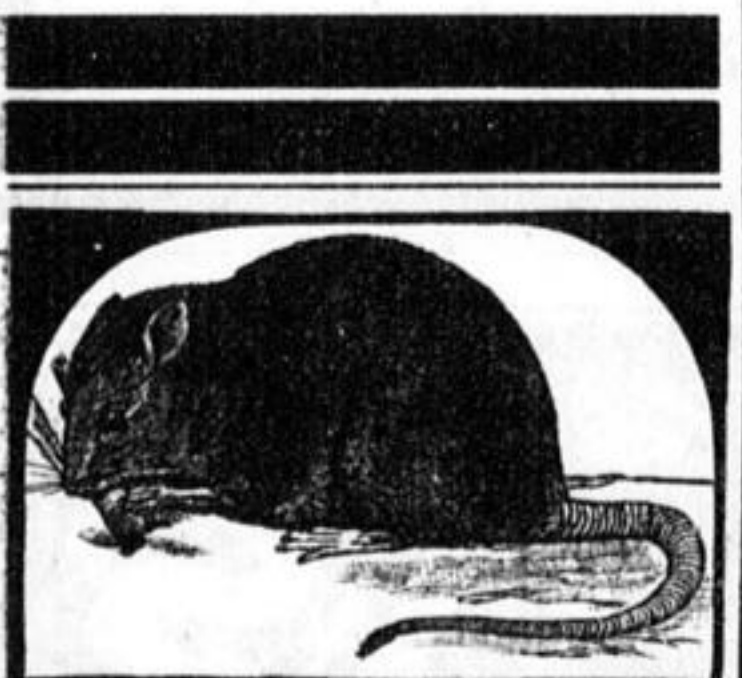
Feder-Reibriemen,
Näh- und Bänderriemen, Riemen-
wachs in runden Stangen, welches
das Rutschen der Riemen verhindert
und die Zugkraft bedeutend erhöht.

Gummischläuche
in allen Lochweiten, Selbstlöser und
diverse Maschinendüse, Pughwolle etc.
Stets frische Waare und
billigste Tages-Preise.

Otto Büttner,
Hauptmarkt 9,
Lager von Leder und Treibriemen,
sowie sämtlichen technischen Gummi-
Artikeln.
Fernsprecher No. 36.

Paul Glebner
Weinhandlung
empfiehlt:

- Portwein,
- Madeira,
- Sherry,
- Malaga,
- Marfala,
- Samos,
- Zofager,
- Bermuth-Wein,
- Ruster Ausbruch,
- Cognac,
- Rum,
- Arac etc.



Rattenwürste
D. R. P. 95277
G. M. Sch. 76024 sind das an-
erkannt beste Rattenvertilgungs-
mittel der Welt für Ratten. Sie
Menschen und Haustiere absolut
unschädlich, wirken dieselben bei allen
Magenleiden auch in kleinsten Mengen
absolut tödlich.
Würste a 0,50 Mk. und 1,00 Mk.
in Apotheken und Drogerien. Direkt
an Private nur 1/2 Würste à 2,00 Mk.
vom alleinigen Fabrikanten
G. Hammer Schmidt,
Elegburg.
In Waagen bei
Otto Engert.

**Marinierte und
geräucherte Serringe**
heute frisch empfohlen
Ginzel & Ritscher.

Keine Fabrikwaare!

Die
Berliner Herren-Confection

erfreut sich wegen ihrer soliden Stoffe, gediegenen
Arbeit und außerordentlichen Billigkeit steigen-
den Zuspruchs. Sie unterscheidet sich durch
die angegebenen Vorzüge wesentlich von
Fabrikwaare und bietet somit bedeutenden
Vorteil

**für junge Leute fertige Anzüge
zu kaufen!**

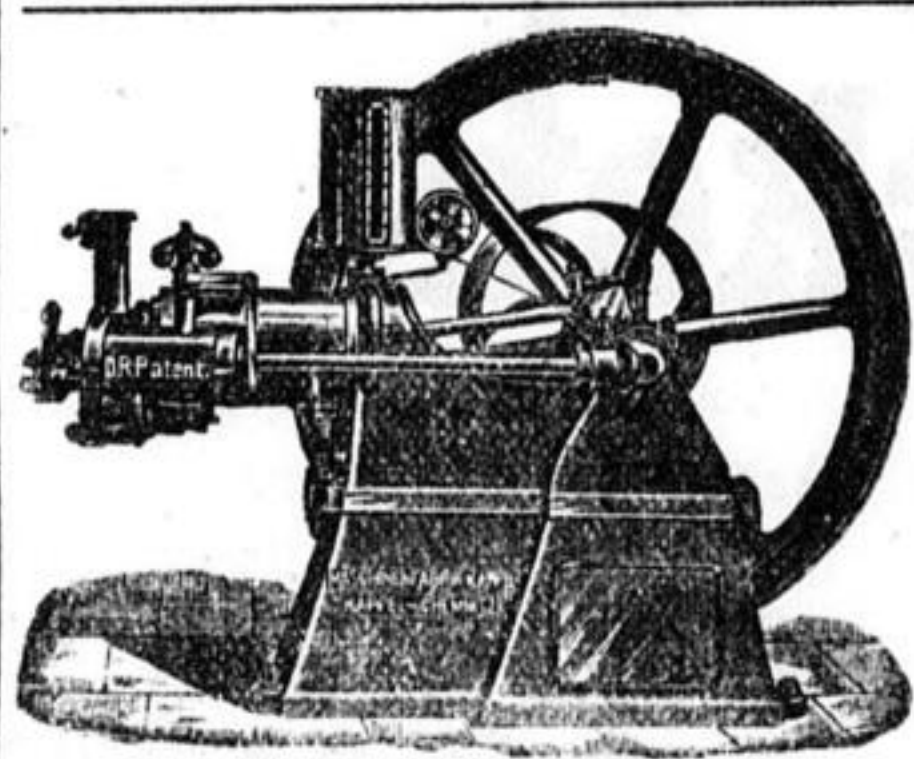
Allseitig wird dies vom tausenden Publikum
anerkannt und hat mich veranlaßt,
die **Abtheilung: Anzüge für junge Herren**
erheblich zu vergrößern.

Ich biete die weitgehendsten Garantien und
bezieht sich dies auch auf **Maßbestellungen,** welche
ohne **Preisanschlag** übernehme.

Bei eintretendem Bedarf bitte ich mein Lager
einer gefälligen Prüfung zu unterwerfen.

Ernst Jenke,

Zittau, Bautzen.
Frauenstraße No. 1. Lauengraben No. 10.



**Gas-, Benzin- & Petroleum-
Motore**

empfiehlt
**Maschinenfabrik Kappel,
Kappel-Chemnitz.**

Motore aller Größen sind vorrätzig oder im Bau
Projecte und Anlagezeichnungen kostenfrei.
Coulante Zahlungsbedingungen.

Vertreter: **Ed. Schiersand's Söhne, Baugen, Gochwitz 11.**

Alwin Mittag, Gross-Röhrsdorf 140,

empfiehlt sich zu **Brunnen-Anlagen** jeder Art, für jedes verlangte Wasserquantum, in Ausführung
nach den neuesten technischen Fortschritten.

Gebohrte Rohr-Tiefbrunnen für Hand- und Maschinenbetrieb

zur Beschaffung von
Qualitäts-Wasser zur Dampfkegel-Speisung, zur Bierbrauerei etc. gutem, gesunden Trinkwasser. kaltem Wasser für Kühlapparate zur Condensation etc.

Erdbohrungen
bis zu 500 Meter Tiefe, zum Auffinden von Pregel-Erde, Kohlen, Erzen, Salz, Mineralquellen etc.
Wasserleitungs-Anlagen, mit Reservoir und Pumpwerk, für Hand- und Kraftbetrieb.

Gutes Nutz- und Trinkwasser
ausreichend und bequem bei der Hand zu haben, ist sowohl im Haushalt als auch in der Landwirtschaft
von größter Bedeutung. Mangel an solchem ist gleich nachteilig für Menschen, Vieh und Pflanzen. —
Gutes Wasser ist nun auf einfachste Weise zu beschaffen durch die jetzt so sehr veredeltommeten

Abtiefner- oder Tiefbohr-Brunnen,

letztere in einer Weite von 200 mm Durchmesser, Brunnen, zu welchen ein ausgemauertes Brunnenkessel
nicht erforderlich ist, und auf diese Weise frisches Quellwasser ganz klar ohne Sandbeimischung aus der
Erde gezogen wird. — Da nun das Grundwasser in der Erde gewissermaßen ein unbegrenztes ist, so ist es
auch klar, daß diese Brunnen nie leer gepumpt werden können, sondern im Gegenteil für die größten
Wirtschaften und Fabrikbetriebe dauernd ausreichend sind. — Ein weiterer Vorteil dieser Brunnen
besteht darin, daß man mit denselben bei schlechtem ungesunden Oberwasser leicht aus größerer Tiefe gutes
gesundes Trinkwasser und auch gutes und kaltes Fabrikationswasser erlangen kann. — B. ist auf Erds-
höhen, in Torf-, Moor- und Wiesengrund nur mit diesen Bohrbrunnen gutes Wasser zu erlangen, indem
das schlechte Oberwasser vollständig abgeperrt ist.
Eine nähere Auseinanderlegung theile auf Verlangen gern schriftlich oder mündlich mit.

Alwin Mittag, Groß-Röhrsdorf 140.

**Neu! Hochfein!
Toilette-Seife,**
das Stück 100 Gr schwer,
10 Pfg.,
12 Stück 100 Pfg.,
empfiehlt
Paul Kretschmar,
Gochwitz 20.

**Süße
Erdbeeren,
Kirschen,
gemischte Früchte**
empfiehlt, um damit zu räumen,
ausgewogen zu besonders billigen
Preisen
Otto Sachse,
Retschenstraße 5.

200 Ctr. Magnum bonum, 100 Ctr.
Weltwunder-Samenkartoffeln sind
sofort zu verkaufen.
Peter Wader, Löpferstraße 2.

„Specialität“
preiswerteste 5 Pfg.-
Marke,
100 Stück Mk. 4,50
tadellos brennende Qualitäts-
Cigarette mit feinen Wortes-
lander Dedeln,
im Geschmack Sumatra-Cl-
garen vorzuziehen,
empfiehlt
Paul Kretschmar,
Cigarrenspecialgeschäft,
Gewandhaus.

Jugendfrisch und schön
erhält sich der Teint bei Ge-
brauch von
**Fekner-Geißler echter
Sandmandelkleie,**
per Büchse 60 g. und 1 Mk.
Depot: Strauch & Kolbe,
Apotheker, Steinstraße 3.

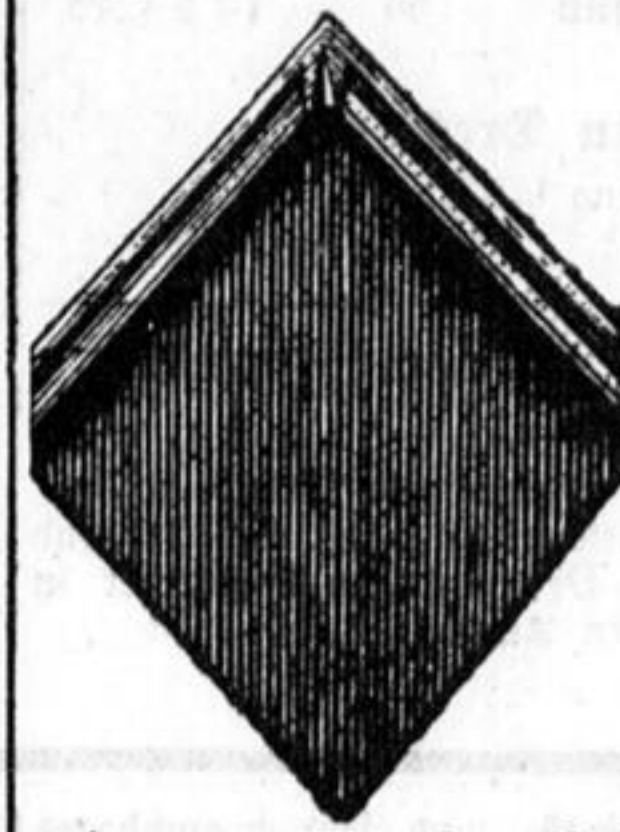
Frische Speck-Pöklinge
empfiehlt
Carl Rood, Kornstraße.

**Ekendorfer
Runkelrüben-Samen,
Oberndorfer
Runkelrüben-Samen**
empfiehlt
Carl Rood, Kornstraße.

Sammel-Albums

für
Postkarten mit Ansichten
in grossartigster Auswahl zu
allen Preislagen billigst bei

E. A. Wetzke, Reichenstr. 17.



**Doppelreiffalz-
ziegel**

aus Cement und Sand, patentirt
in 23 Staaten. Schöne, farbige,
leichte, solide, haltbare, wetter-
und sturmsichere, sowie billige,
auch im Winter mögl. Eindeckung.
Langjährige Garantie. Amtlich
und sachmännlich aufs Glanzendste
begutachtet. Binnen Jahresfrist
80 Lizenzfabriken im In- u. Aus-
lande. Kostenanschläge pr. Mk

und pr. qm auch auf Wunsch in fertiger Eindeckung durch
die Fürstlich zu Dynarschen Cement- & Dachsteinwerke zu
Ortrand.

Glückssterne

in herrlichen Farben und schöner Decoration empfiehlt
Frau Elise Roll,
Bismarckstr., Café Baumfelder, 2. Etage.

**LIEBIG COMPANY'S
FLEISCH-EXTRACT**

Einfache und rasche Bereitung vortrefflicher Bouillon.
Kein Auskochen des Bratenfleisches zu Suppen.

**Alle trinken jetzt den ärztlich empfohlenen
China-Magen-Liqueur.**

Lager hält Herr Kaufmann **H. Waad,** Baugen, hintere
Reichengasse 22, auch direct zu beziehen vom alleinigen Fa-
bricant **Vaul Dvitz** in Waldenburg i. Schlesien.

**Lebensversicherungs-Gesellschaft zu
Leipzig**

(alte Leipziger) auf Gegenseitigkeit gegründet 1830.
Versicherungsbestand:
69 800 Personen und 520 Millionen Mk. Versicherungssumme.
Vermögen: 160 Millionen Mark.
Gezahlte Versicherungssummen: 109 Millionen Mark.
Dividende an die Versicherten für 1898
42% der ordentlichen Jahresbeiträge.
Die Lebensversicherungs-Gesellschaft zu Leipzig ist bei günstigsten
Versicherungsbedingungen (Unanfänglichkeit dreijähriger Policen)
eine der größten und billigsten Lebensversicherungs-Gesell-
schaften. — Alle Ueberrückfälle fallen bei ihr den Versicherten
zu. Nähere Auskunft erteilen gern die Gesellschaft, sowie deren
Vertreter
Baugen, Gochwitz 19, 11. A. Kretschmar.

R. Leonhardt, Civilingenieur,

Leipzig, Gneisenaustraße 2,
übernimmt complete Einrichtungen von Fabrikneubauten oder
Vergrößerungen der verschiedenartigsten Betriebe (Specialität:
Spinnerei und Weberei) mit Dampfkegel, Dampfmaschinen- und
Transmissionanlagen nach neuesten Constructionen nur erster
bewährter Firmen, sowie Ueberführung einzelner Theile.
Ausarbeitung von Projecten und Kostenanschlägen erfolgt kostenfrei.

Flinsberg, das schles. Engadin,

526-970 Mtr. somit höher als z. B. Elster, Reichenhall. Frühlings-,
Sommer-, Herbstkur. Höhen-Waldklima. Reinste Stahlguelle Deutsch-
lands. Nichtenrude und Nierenadein zu Baden und Einatmungen.
Kaltwasserkur nach Winterk. Moor, Massage, Molle, Kräuterbad,
Luft- und Luftlegetur. — Verkauf von Ober- und Niederbrunnen. —
Saison: Mai bis Oktober. Kurgäste und Sommerfrischler über 5000.
— Fernsprech-Einrichtung. — Bahn: Friedeberg a. Lu. 1 Stunde.
Prospecte durch die Badeverwaltung.

K. S. Kriegerverein zu Seidau u. Umgegend.

Sonntag, den 17. April 1898, abends 1/8 Uhr
im Saale des Schützenhauses zu Baugen:
Vorfeier des 70. Geburtstages und des 25jähr. Regierungs-
Jubiläums unseres hohen Protektors Sr. Maj. des Königs.
Ehren- und Vereinszeichen sind anzulegen. Karten für
Gäste sind beim Kamerad Herrn **Hilbenz** in Seidau No. 4
zu entnehmen. **Der Vorstand.**

Oelfarben

in allen vorkommenden Nuancen, gleich reichhaltig, gut und fest trocknend, zum Anstrich von Säulern, Fußböden etc.

Maler- & Maurerfarben

in frischer Waare und größter Auswahl,

Fußbodenglanzlack mit und ohne Farbe, geruchlos und rasch trocknend,

Cerpenlinöl, deutsches und französisches, reell gekochten Feinölsäure, sehr gut und fest trocknend,

Bernsteinlack, Copallack, Damarlack, Eisenlack,

1^o Kölner Feim sowie **Maurer-Feim** und noch verschiedene andere Qualitäten,

Schlemmkreide, Gyps, 1^o Portlandement, Feuerstein & Schmirgel-papier,

Schmirgelleinen, Seizen, Wachsbohnen, Parquetbodenwische, Pinsel aller Arten, Schablonen

für Maler und Maurer u. s. w.

empfehlen und hält stets größtes Lager zu den billigsten Preisen die **Drogen- & Farben-gros Handlung** en détail.

von **Otto Engert**, innere Lauenstraße 10. Fernsprecher 33.

Strohutlack. Weiße Strohülte rot, grün, braun zu färben. 25 u. 50^g Germania-Propaganda Dr. Koeber.

Schwefelsäure, Salzsäure in Ballons und ausgewogen zu landwirthschaftl. Zwecken hält größtes Lager zu sehr billigen Preisen die en gros **Drogenhdlg.** en détail von **Otto Engert**, Fernsprecher 33.

Feinstes Provenceröl neuer Ernte (direct von der Riviera) von vorzüglichem Geschmack, in größeren und kleineren Gebinden, in Flaschen und ausgewogen, empfiehlt billigt die en gros **Drogenhdlg.** en détail von **Otto Engert**, Fernsprecher 33.

Klondyke-Fahrräder. 1 Jahr Garantie, la la Fabrikat. Preis 150 Mk. (Cataloge gratis). Wo nicht vertreten, lief. wir direct. **Paul Bach & Co., Buchholz 1. S.**

Specialität: Torten. als Geschenk zu jeder Gelegenheit passend, in den verschiedenartigsten Ausführungen und Ausschmückungen, nach Auswärts pünktlich, empfiehlt **W. Müller's** Conditorei u. Bestelungsgeschäft.

Adressbuch und Plan der Stadt Bautzen.

Zur Vorausbestellung der im Juli d. J. erscheinenden Ausgabe des Adressbuchs nebst vervollständigtem Stadtplane und zu zahlreichen Insertionsaufträgen für den mit dem Adressbuche verbundenen Geschäfts-Anzeiger wird andurch ergebenst eingeladen.

Vorausbestellungen zum Preise von 2 Mark 25 Pfg. für das gebundene Exemplar wolle man bis zum 14. Mai in der Expedition der Baugener Nachrichten oder durch Einzelnachnahme in die in mehreren Restaurants ausliegenden Listen bewirken. Am 16. Mai tritt für die über den vorausbestellten Bedarf gedruckten wenigen Exemplare der **Ladenpreis** von 3 Mark in Geltung. **Insertionsaufträge** für den **Geschäfts-Anzeiger** werden bis Mitte Juni angenommen. **Insertionsgebühr:** 1/2 Seite 6 Mark, 1/2 Seite 4 Mark, 1/2 Seite 3 Mark. — **Bevorstehende Wohnungsveränderungen** etc. wolle man in der **Polizeiregister** rechtzeitig melden, desgleichen auf den Inhalt des Adressbuchs bezügliche Wünsche, Richtigstellungen von Namen, Firmen etc. in der Expedition der Baugener Nachrichten baldigst mittheilen.

G. W. Ronjes Buchdruckerei.

Datum des Poststempels.

P. P.

Hierdurch die ergebene Mitteilung, dass ich am heutigen Tage meine **Drogen- und Farbewaren-Handlung** in Firma

Gebr. Miersch Nachflg., Bautzen,

Inhaber: Johann Scope,

an die Herren

Apotheker Strauch & Kolde

verkauft habe.

Indem ich für das mir bewiesene Vertrauen und Wohlwollen bestens danke, bitte ich, dasselbe auch auf meine Herren Nachfolger gütigst übertragen zu wollen.

Hochachtend

Johann Scope.

Unter Bezugnahme auf Obiges danken wir herzlichst für das Vertrauen und Wohlwollen, das uns bereits seit 12 Jahren in unserem Geschäft, **Steinstrasse 3, das in bisheriger Weise fortgeführt wird**, in so reichem Masse bewiesen wurde.

In dem neuerworbenen Geschäft firmieren wir:

Gebr. Miersch Nachflg., Bautzen,

Inhaber: Strauch & Kolde.

Es wird auch in diesem unser Bestreben sein, durch prompteste und reellste Bedienung, beste Qualität der Ware und persönliche Zuverlässigkeit den Wünschen unserer wertgeschätzten Konsumenten in jeder Beziehung gerecht zu werden.

Hochachtend

Gebr. Miersch Nachflg.,

Inhaber: Strauch & Kolde.

Fernsprecher 81.

Dresden, 7. April 1898.

P. P.

Einem geehrten Publikum von Bautzen und Umgegend hierdurch die ergebenste Nachricht, dass ich am dortigen Platze eine

Annahmestelle meiner Färberei und chemischen Wäscherei

errichtet und selbige

Herrn J. M. Frauenstein,

Reichenstrasse 27,

übergeben habe.

Hochachtungsvoll

Paul Märksch.

Bezug nehmend auf Obiges, empfehle ich mich dem geehrten Publikum von Bautzen und Umgegend angelegentlichst zur Uebernahme aller in diesem Fach einschlagenden Aufträge.

Für gewissenhafte und reelle Ausführung bürgt diese altbewährte Anstalt und stehe ich mit Proben, sowie gewünschten Auskünften jederzeit gern zu Diensten.

Hochachtungsvoll

J. M. Frauenstein,

Leinen-, Baumwollwaaren- und Wäsche-geschäft.

Sonderzug von Dresden nach Leipzig und zurück, Sonntag den 17. April 1898.

6 Uhr 50 Min. Bsm.	aus Dresden-Mitt.	in 1 Uhr 42 M. Bsm.
6 " 56 " "	" Dresden-Bettnerstr.	" 1 " 35 " "
7 " 5 " "	" Dresden-Neust.	" 1 " 28 " "
7 " 14 " "	" Radebeul.	" 1 " 19 " "
7 " 21 " "	" Rößchenbroda	" 1 " 12 " "
7 " 29 " "	" Coswig	" 1 " 5 " "
9 " 38 " "	in Leipzig Dresd. Bahnh. aus	11 " 5 " Rdm.

Ermäßigte Fahrkartenpreise für Hin- und Rückfahrt:

Dresden-Leipzig	II. Kl.	III. Kl.	Fahrkarten
Radebeul-	4,50 Mk.	3,00 Mk.	einen Tag gültig.
Rößchenbroda-	6,00 "	4,00 "	drei Tage "
Coswig-			

Näheres auf den aushängenden Plakaten.

Dresden, am 4. April 1898.

Königl. Generaldirektion der Sächs. Staatseisenbahnen. Hoffmann.

Aufruf!

An die Ritter des Eisernen Kreuzes!

Kameraden! Der höchste Ritter des Eisernen Kreuzes, der große Kriegsheld auf Sachsens Thron, Seine Majestät König Albert von Sachsen, der einzige noch lebende Ritter des Großkreuzes des Eisernen Kreuzes, feiert am 23. April d. J. sein 25jähriges Regierungsjubiläum.

Der Gedanke, dem hohen Jubilar an diesem seinem Ehrentage in einer würdig ausgestatteten Adresse auch die Glückwünsche und die Verehrung aller Ritter des Eisernen Kreuzes auszusprechen, hat begeistert Wiederhall gefunden und bitten wir daher alle Ritter des Eisernen Kreuzes um ihre genaue Adresse unter Beifügung eines, wenn auch noch so geringen Beitragess zu der Adresse umgehend einzusenden zu wollen.

Nicht auf die Höhe des Beitragess kommt es an, sondern darauf, daß kein Ritter des Eisernen Kreuzes unter den an der Adresse Betheiligten fehlt.

Die Beiträge — auch Briefmarken — sind unter der Bezeichnung: „König Albert-Adresse“ zu senden: An den Kaiser Wilhelm-Dank, Verein der Soldatenfreunde, Berlin W., Leipziger-Straße 4.

Bereine bitten wir, die Beiträge ihrer Mitglieder zu sammeln und mit dem Verzeichniß der Teilnehmer einzusenden.

Gänzlichliche Geber werden in das Verzeichniß der Stifter der Adresse aufgenommen. Der nach Deckung der Posten etwa verbleibende Ueberschuß soll für die deutschen Krieger-Waisen verwendet werden.

Rechnungslegung und Berichterstattung erfolgt durch den Reichs-anzeiger und die Zeitungen der deutschen Kriegervereinigungen.

Berlin, den 6. März 1898.

Für den Ausschuß:

Freiherr von Dindlage, Generalleutnant z. D.

Gemäss § 28 der Innungs-Statuten wird hierdurch bekannt gemacht, dass der unterzeichnete Vorstand sich in letzter Sitzung vom 1. dieses Monats ab wie folgt constituirt hat:

- Gustav Britze, Vorsitzender,
- Eduard Weigang, stellvertr. Vorsitzender,
- Moritz Urban, Kassenführer,
- Th. Grumbt, Schriftführer,
- Moritz Mörbe, Vorstand der Krankenkasse.
- Ferd. Neuling, Vorstand der Krankenkasse.

Bautzen, 7. April 1898.

Der Vorstand der Kaufmanns-Innung.

G. Britze, Vorsitzender.



Gewerbeverein zu Bautzen.

Zu den Vorstellungen des Berliner Residenz-Ensembles stehen den Mitgliedern des Vereins und deren nächsten Familienangehörigen Billets zu ermäßigten Preisen zur Verfügung. Entnahme, eventuell gegen Ausweis durch die Mitgliedskarte, nur bei Herrn Buchhändler Roesger.

Der Vorstand.

P. P.

Bureau für Bearbeitung von Verwaltungs- u. Rechtsangelegenheiten

eingerrichtet. Infolge 22jähriger Thätigkeit bei Verwaltungs-, Justiz- und Communalbehörden bin ich in der Lage, den weitgehendsten Anforderungen zu genügen.

Indem ich mich beehre, hiervon ergebenst Mitteilung zu machen, bitte ich, unter Zusicherung streng sachlicher und reeller Bedienung, um geeigneten Zuspruch.

Hochachtungsvoll!

Eduard Hirsch,

vormal. amts-hauptmannschaftl. Expedient, staatl. gepr. Bureauassistent.

Neue Wirthschaft.

Neu renovirt!

Neu renovirt!

P. P.

Einer hochgeehrten Bewohnerschaft Bauzens und Umgegend die ergebenste Anzeige, daß ich am 1. April das Restaurant

Spreeterrasse

käuflich erworben habe. Ich werde mich nach Kräften bemühen, meine werthen Gäste zufrieden zu stellen, und bitte daher ein geehrtes Publikum um gütige Unterstützung meines Unternehmens.

Bautzen, den 9. April 1898.

Theodor Dreyer.

NB. Empfehle auch meinen Tanzsaal und Gesellschaftszimmer zur Abhaltung von Vergnügungen. D. D.

An Abführung der Brandcasenbeiträge pro 1. Termin 1898 wird hiermit erinnert. Stadthauptcasse Bauzen.

Höhere Töchter- und Mädchen-Bürgerschule, Vorbereitungsschule, Mädchenschule und Prengel'sche Stiftsschule.

I. Die Aufnahme der angemeldeten Kinder, die Ostern d. J. schulpflichtig geworden sind, findet Montag, den 18. April, im Saale der Bürgerschule am Lauengraben statt, und zwar erfolgt

nachmittag 2 Uhr die Aufnahme in die höhere Töchter- und Mädchen-Bürgerschule, Vorbereitungsschule und Mädchenschule,

nachmittag 3 Uhr die Aufnahme in die Prengel'sche Stiftsschule.

Auf Grund des § 39 der Lokalschulordnung ist für die Kinder, die in die höhere Töchter- oder in die Vorbereitungsschule aufgenommen werden, die Summe von 2 Mark,

für die Kinder, die in die Mädchen-Bürgerschule aufgenommen werden, 1 Mark als Beitrag zur Erhaltung der Schülerbibliothek an die betreffenden Klassenlehrer zu entrichten.

II. Die Prüfung der angemeldeten Kinder, die bereits Unterricht genossen haben, erfolgt Montag, den 18. April, vormittags von 8 Uhr an.

Das Besprechungszimmer ist Nr. 6 Parterre im östlichen Flügel der Bürgerschule am Lauengraben. Der Schuldirektor Blochak.

C. Schmidt's Tanz-Institut.

Beginn des nächsten Kursus: 18. April. Anmeldungen werden freundlichst erbeten. Korngrasse 12, im Cigarren-Geschäft.

Bekanntmachung, die Eröffnung des Scheibenschießens auf hiesigem Schützenplatze betreffend.

Probefchießen Donnerstag, den 14. April c., Anfang nachmittags 4 Uhr, Schluß 7 Uhr.

Erstes Marktschießen aufgelegt Montag, den 18. April c. Sadamars Stiftsschießen Freitag, den 22. April c.

Anfang der öffentlichen Schießen nachmittags 1 Uhr, Einlage bis 6 Uhr, Schluß 7 Uhr. Bauzen, im April 1898. Der Schützenvorstand.

Stadttheater in Bauzen.

Gastspiel des Berliner Residenz-Ensemble. Mittwoch, den 13. April 1898: Max Galbe's Sensations-Revüität!

Ganz neu! Mutter Erde. Ganz neu!

Donnerstag, den 14. April 1898: Gütte-Abend! Renaissance. Das beste Lustspiel der Gegenwart!

Freitag, den 15., und Sonntag, den 17. April: Das größte Zug- und Kassenstück des Residenztheaters in Berlin.

Ganz neu! Sein Trick! Ganz neu! Kolossaler stürmischer Heiterkeitserfolg!

Das Berliner Residenz-Ensemble gastierte diesen Winter mit größtem Erfolge in Petersburg, Moskau, Odessa, Bukarest, Konstantinopel u. s. w.

Billets wolle man rechtzeitig bestellen! Vom 16. bis 25. April bereitet Dr. F. Neumann, Augenarzt.

Belzachen

werden den Sommer über zur Reinigung und Aufbewahrung gegen Feuerversicherung angenommen bei C. G. Kulte, Kürschner, Korngrasse 5.

Meine Alterthumsammlung ist von jetzt ab jeden Mittwoch von 1/2-4 Uhr geöffnet. Eintritt frei. Fröhlich, Posthalterei.

Stellenlose aller Branchen erhalten täglich, auf Wunsch per Exped. Placierung. Anfang-Expresbureau Würzburg.

Erbsgericht Obergurig. Mittwoch, den 13. April, Schlachtfest. Freilich 8 Uhr Grübe und Leberwurst, Abends Bratwurst mit Sauerkraut. Freundlichst ladet ein Wöhle.

Hospitalstraße No. 25 ist per Michaeli d. J. oder auch früher die Parterre-Wohnung, bestehend aus 5 heizbaren Zimmern, Küche, Mädchenkammer und sonstig. Zubeh., sowie kleinem Garten preiswerth an ruhige Leute zu vermieten.

Näh. daselbst 1. Etage bei Aug. Zimmermann, Baumeister. Bauzen. Bettinstraße 34 ist die 1. Etage und Mansarde - 4 heizb. Zimmer, 2 Kammern, Wohnkammer, Küche, Vorfaal, Waschküche, Bleichplan und Garten - an ruhige Leute zu vermieten. Beziehbar am 1. Oktober. Preis 420 Mt.

Ein fl. Logis ist, Johann begehbar, zu vermieten. Schillerstraße 22. B. Noad.

Wohnung für 96 Mark pr. 1. Juli an Anderlose Leute zu vermieten: Reichstraße 22.

Am heutigen Tage habe ich in Dresden-Neustadt, Bautznerstr. 6, 1, eine

Privat-Klinik für Hautkrankheiten und Harn- und Blasenleiden

eröffnet. Sprechstunden: täglich 1/2 10-1/2 11 und 4-6 Uhr, Sonn- und Feiertags 10-12 Uhr.

1. April 1898. Dr. med. Hopf, Specialarzt für Hautkrankheiten, Grunaerstrasse 22, Dresden-Altstadt.

Gesangverein Liederkranz.

Mittwoch, den 20. April 1898:

Opern-Abend im Hotel zur Krone.

Beginn: 8 1/2 Uhr. Der Vorstand.

Dienstag vorher: Hauptprobe ebendasselbst Punkt 8 Uhr.

Kleine Wohnung, Johann begehbar, zu vermieten. Näh. Tuchmachergasse 17, II, links.

Freundl. Stube mit Kammer zum 1. Juli an einzelne Leute zu vermieten: Ziegelstraße 10.

Eine Wohnung 1. Oktober zu vermieten (Preis 240 Mt.): Töpferstraße 15, I.

Eine Werkstatt oder Niederlage 1. Oktober zu vermieten: Töpferstraße 15, I.

Ein freundlich. Stübchen mit Bett ist an einen anständ. Herrn zu vermieten: Ziegelstraße 2, II. Etg.

Möbliertes Zimmer gesucht. Off. u. W. C. Exp. d. Bl. erb.

Gut möbliertes Garçonlogis zu mieten gesucht. Off. mit Preisangabe unter J. R. 29 in die Exped. d. Bl. erbeten.

3 Schuhmachergehilfen sucht Aug. Schäfer, Seminarstr. 3.

Ein junger Schreiber wird bei einem Anfangsgehalt von 20 Mark für sofortigen Antritt gesucht. Schriftliche Angebote erbetet.

Emil Hübners Verlag, Gieckelsberg 18.

2 Schlosser, sowie ein Dreher, die auf Fahrabtau gearbeitet haben, erhalten dauernde Arbeit. Mar Jankle, Fahrrad-Fabrik.

Einen Sattler-Gesellen sucht zum sofortigen Antritt für dauernd Karl Hölzel, Sattlermeister, Bühlau bei Dresden.

Zwei Tischlergesellen sucht Paul Rudolph, Steinstraße 43.

Zum sofortigen Antritt werden 2 Müllergesellen gesucht. Gustav Lehmann, Neue Walgentunsmühle.

10 Steinmetzen für dauernde Beschäftigung. Tüchtige Arbeiter hoh. Lohn. Bei Antritt Reisevergütung. Gantewerke Dittmannsdorf bei Reichenbach, Oberlausitz. Gustav Schmidt, Görlitz, Kahle 8.

Die Verlobung unserer Tochter Margarete mit Herrn Referendar Karl Lorenz beehren wir uns hierdurch anzuzeigen. Dresden, Ostern 1898.

Oberlehrer Oskar Fuhrmann, Dora Fuhrmann geb. Stöckhardt.

Meine Verlobung mit Fräul. Margarete Fuhrmann, Tochter des Herrn Oskar Fuhrmann, Oberlehrer an der öffentlichen Handelslehranstalt zu Dresden, und seiner Gemahlin Frau Dora geb. Stöckhardt beehren mich hierdurch anzuzeigen. Dresden, Ostern 1898.

Referendar Karl Lorenz.

Sein Trick!

Schuhmachergehilfen, gute Handarbeiter, sucht A. Fährle, Neuh. Lauenzstraße.

Zuverlässige Ziegelbieder sof. gef. A. Donath, Dachbedeckmeister, Bauzen, Burgplatz 4.

Arbeiter werden angenommen. Adolf Knapf, Baumeister, Bauzen.

Tüchtige Maurer und Arbeiter in dauernde Arbeit auf Rittergut Semmichau sucht sofort Baumeister Wittke.

Ein im Fach bewandertes Gartenarbeiter bei gutem Stundenlohn sofort gesucht: Holzmart No. 4.

Rittergut Schmochtitz sucht zum sofortigen Antritt einen älteren, verheirateten, gut empfohlenen Mann bei gutem Lohn als Ritterguts-Wächter, sowie zwei tüchtige Kuckern.

Ein zuverlässiger Ausfuhrer per sofort oder in 14 Tagen gesucht. E. Viehler, Bismarckstraße 12.

Ein zuverlässiger Hausdiener wird gesucht. D. Weidlich, Wendischergärten 28.

Käsergehülfe, jung u. kräftig, oder desgl. Lehrling gesucht zum 1. Mai. Varuth i. S.

Ziegelstreicher. Suche zum baldigen Antritt einen tüchtigen Ziegelstreicher bei lohnender Beschäftigung. Wohnung vorhanden. Kronfürstchen bei Kleinmülla. Leiche.

Geübte Maschinen-Strickerinnen finden dauernde Beschäftigung bei hohen Löhnen. Umzug wird vergütet. F. Louis Weidlich, Reitzen.

Suche Köchinnen und Hausmädchen mit Kochkenntnissen zu einzelnen Herrschaften bei sehr hohem Lohn und anständige Mädchen zum Gästebedienen. Frau Anna, Siebergasse 3.

Suche zum sofortigen Antritt ein anständiges Hausmädchen, welches sich zum Bedienen der Gäste eignet. Zu erfahren auf Lauenzstr. 30, im Laden.

Ein im Wäschehand geübtes Mädchen gesucht: Tuchmachergasse 30, I.

Suche zum baldigen Antritt ein anständiges Hausmädchen, welches sich zum Bedienen der Gäste eignet. Zu erfahren: Bismarckstraße 13, I.

Zum 1. oder 15. Mai wird ein williges Hausmädchen, welches schon gebildet hat, gesucht. Näheres Gieschütz No. 5.

Ein älteres Mädchen sucht für dauernde Arbeit Otto Gottwald, Dresdenerstr. 12.

Suche zum sofortigen Antritt Knechte, Mägde und Hausmädchen. F. W. Paul, äußere Lauenzstraße 30.

Suche zum sofortigen Antritt ein anständiges Hausmädchen, welches sich zum Bedienen der Gäste eignet. Zu erfahren auf Lauenzstr. 30, im Laden.

Suche zum baldigen Antritt ein anständiges Hausmädchen, welches sich zum Bedienen der Gäste eignet. Zu erfahren: Bismarckstraße 13, I.

Suche zum sofortigen Antritt ein anständiges Hausmädchen, welches sich zum Bedienen der Gäste eignet. Zu erfahren auf Lauenzstr. 30, im Laden.

Suche zum baldigen Antritt ein anständiges Hausmädchen, welches sich zum Bedienen der Gäste eignet. Zu erfahren: Bismarckstraße 13, I.

Suche zum sofortigen Antritt ein anständiges Hausmädchen, welches sich zum Bedienen der Gäste eignet. Zu erfahren auf Lauenzstr. 30, im Laden.

Aufwartung

gesucht: Neufalkenstraße 32, II.

Aufwartung für den ganzen Tag gesucht: Hospitalstraße 13, III.

Für das Bureau eines Handgeschäfts wird für sofort ein junger Mann mit guter Handschrift als Gehilfe gesucht.

Schriftliche Offerten unter A. B. 1898 an die Exped. d. Bl. erbeten.

Lehrjungs-Gesuch. Für das Contor einer Blumenfabrik wird sofort ein Lehrling

mit guten Schulkenntnissen gesucht. Offerten unter B. 222 i. d. Exped. d. Bl.

Zitographen-Gehring, Sohn achtbarer Eltern, welcher Lust und Talent zum Zeichnen besitzt, kann unter günstigen Bedingungen die Zitographie erlernen.

Paul Bernhardt, Dresden-Fr., Peterstraße No. 11.

Eine Schneiderin sucht dauernde Beschäftigung. Offerten unter B. 222 i. d. Exped. d. Bl.

Paquet (Chemie, Fragen und Schilbe) verloren Abzugeben: Neuh. Lauenzstr. 42, im Laden.

Herzlichen Dank dem Direktorium sowie dem Meister und den Arbeitern der Waggonfabrik für das mir zu meinem 25jährigen Arbeits-Jubiläum überreichte Ehrengeheim.

E. Niemand. Für die Beweise der Liebe und Theilnahme bei dem so frühen Verlust unseres lieben Neffen sagen nur hierdurch den aufrichtigsten Dank Bauzen, den 10. April 1898.

Richard Wisan und Frau geb. Lange.

Für die vielen Beweise herzlichster Theilnahme beim Heimgange unseres lieben Gatten und Vaters

Peter Watschke sagen hiermit unseren tiefgefühltesten Dank. Besonderen Dank dem Herrn Geffilchen für seine trostreichen Worte am Grabe.

Frau verw. Anna Watschke nebst Kindern.

Die Verlobung ihrer Kinder Camilla und Max

beehren sich hierdurch anzuzeigen U. Keilig, D. Berge und Frau. und Frau. Bauzen, Schulhaus Bonidan, Ostern 1898.

Weta Heber Bruno Hofer e. s. a. Verlobte. Neustadt, Sachsen, Ostern 1898.

Gestern Abend 1/2 6 Uhr erlöste der liebe Gott meine liebe, gute Frau

Fanny Wolf geb. Erler von ihrem langen, schweren Leiden durch einen sanften Tod. Dies zeigt tiefbetrübt an Bauzen, 12. April 1898.

Paul Wolf, Gefangenenaufseher.

Die Beerdigung findet Donnerstag, den 14. April, nachmittags 3 Uhr vom Trauerhause, Hohengasse 8, aus statt

Für die vielen wohlthunenden Beweise liebevoller Theilnahme beim Heimgang und Begräbniss unserer lieben Entschlafenen

Johanna Clara Hempel sprechen wir hierdurch, insbesondere dem Herrn Geistlichen für die erhebenden und tröstenden Worte am Sarge, unseren herzlichsten Dank aus. Bautzen, den 11. April 1898.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Heute früh 2 Uhr verschied nach langem schweren Leiden mein innigstgeliebter Mann, unser herzensguter Vater, Schwieger- und Grossvater, Herr Privatus

Carl Friedrich Kloss. Tiefbetrübt zeigen dies hierdurch an Bautzen, den 12. April 1898.

Bertha Kloss geb. Strenger und die übrigen Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Freitag Vormittag 9 Uhr vom Trauerhause aus statt. Trauerfeier vorher im Hause.

STADT BIBLIOTHEK BAUTZEN BUDYŠIN